Nr. 140. Dienstag, den 17. Juni 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 9. Juni bis 21. Juni 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerking. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: i. V. Max Flegel, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Aufhebung der Ausreisesperre.

Beschluß des Reichskabinetts.

A Berlin, 17. Juni. (Eig. Drahtber.)

Das Reichskabinett hat in seiner Montagsitzung beschlossen, dem Reichspräsidenten die Aufhebung der Ausreisegebühr von 500 Mark zu empfehlen. Der Reichspräsident hat sein Einverständnis erklärt. Der Erlaß einer Verordnung steht bevor. „Das Reichskabinett geht bei seinem Beschluß," so heißt es in der amtlichen Meldung, „davon aus, daß die bekannten Gründe, die seinerzeit zur Einführung der Verordnung geführt haben, namentlich die besonders bedrohliche Lage der Währung, zurzeit in gleichem Ausmaße nicht mehr bestehen. Die Verordnung hat aber als unvermeidliche Notmaßnahme ihre Schuldigkeit getan. Sie hat besonders bewirkt, daß der Osterverkehr nach dem Süden, der sonst unerträglich und besonders kostspielig gewesen wäre, abgestoppt worden ist. Zahllose Millionen, die im wesentlichen zu Vergnügungszwecken ausgegeben worden wären, sind dadurch im Inlande zurückgehalten und der Gesamtwirtschaft erhalten geblieben. Nachdem nach Lage der Währung die Aufrechterhaltung einer so einschneidenden Maßnahme nicht mehr zwingend erforderlich ist, kann die Aufhebung der Verordnung erfolgen.

Italienische Kabinettskrise.

Die Folge der Ermordung Matteottis.

A Rom, 16. Juni. (Eig. Drahtber.)

Die Affäre Matteottis wächst sich immer mehr zu einer politischen Krise ersten Ranges aus. Auf Anregung einiger Minister hat das gesamte Kabinett Mussolini die Portefeuilles zur Verfügung gestellt. Mussolini ist also frei, seine Entschlüsse zu fassen. Er kann dem König die gesamte Demission des Kabinetts anbieten und dann selbst ein neues Kabinett bilden. Er kann aber auch innerhalb des Kabinetts notwendig erscheinende Aenderungen vornehmen. Der Ministerrat wurde dringend auf heute abend einberufen. Die Gerichtsbehörden verweigern jede Auskunft über die Weiterentwickelung der Dinge. Die Leiche Matteottis ist noch immer nicht gefunden. Pressetelegramme, die ins Ausland gehen, unterliegen der Zensur. — Der römische Polizeipräsident, Bertini, ist seines Amtes enthoben worden.

Verlängerung der Micumverträge.

Bevorstehende Regierungsverhandlungen.

Berlin, 16. Juni.

Zu der provisorischen Lösung der Micumfrage in Düsseldorf wird uns noch mitgeteilt:

Die Reichsregierung ließ am 9. Juni durch die deutschen Missionen in Paris und Brüssel der französischen und belgischen Regierung eine Note überreichen, in der sie darauf hinwies, daß die Ruhrkohlenindustrie finanziell nicht mehr in der Lage sei, die Lasten aus den Micumverträgen nach dem 15. Juni noch weiter auf sich zu nehmen. In der Note wurde andererseits anerkannt, daß die französische und belgische Wirtschaft die deutschen Kohlenlieferungen auch nach dem 15. Juni nicht entbehren können. Die deutsche Regierung schlug daher in der Note vor, daß in unmittelbaren Verhandlungen zwischen den Regierungen selbst ein Ausweg aus dieser schwierigen Lage gesucht werden möchte, in welchen den beiderseitigen Interessen und Notwendigkeiten Rechnung getragen würde. Bei den diplomatischen Besprechungen, die sich anschlossen, ergab sich, daß in Paris Verständnis für diesen Vorschlag vorhanden ist. Die tatsächliche Schwierigkeit bestand aber darin, daß vor dem 15. Juni infolge der innerpolitischen Lage in Frankreich solche Verhandlungen von Regierung zu Regierung nicht geführt werden konnten. Die deutsche Regierung machte daher den Vorschlag, daß die Micumverträge rein tatsächlich kurzfristig verlängert würden nur zu dem Zwecke, um Zeit für Verhandlungen von Regierung zu Regierung zu gewinnen. Diesem Vorschlag wurde in Paris und Brüssel zugestimmt. Demgemäß stimmte die Micum, welche ursprünglich eine unveränderte Verlängerung der Micumverträge bis zum Zustandekommen einer Gesamtregelung der Reparationsfrage angestrebt hatte, schließlich einer kurzfristigen Verlängerung zu. Sie erkannte ferner an, daß infolge der schweren Lage eine wirtschaftliche Verschlechterung des Ruhrkohlenbergbaues eingetreten sei, und stimmte, wie schon berichtet, zu, daß etwaige nach dem 30. Juni eintretende Erleichterungen bezüglich Kohlensteuer, Zölle, Zu- und Ablaufbewilligungen und alle anderen Geldabgaben rückwirkende Kraft vom 16. Juni ab erhalten sollen.

Nachdem inzwischen eine französische Regierung gebildet wurde, wird es Aufgabe der Reichsregierung sein, die Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Regelung der Reparationslieferungen nach dem 30. Juni bald aufzunehmen und die Grundlage für eine Regelung zu suchen, die für beide Teile erträglich ist.

Die Förderung des Dawes-Planes.

Vorbereitungen zur Konferenz der Entente-Minister.

Reichsbahn, Goldnotenbank, Industrieobligationen.

Berlin, 16. Juni.

Am morgigen Dienstag werden die Beratungen zwischen den deutschen und den ausländischen Sachverständigen über die Durchführung der Eisenbahnorganisationen auf Grund des Sachverständigengutachtens, die bekanntlich in Paris unterbrochen wurden, in Berlin fortgesetzt werden. Die Verhandlungen finden ebenso wie seinerzeit die Verhandlungen der Sachverständigen im Reichswirtschaftsrat statt. Die beiden Sachverständigen der Reparationskommission, Acworth und Leverve, sind zu diesem Zwecke bereits in Berlin eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen in Berlin, die mehrere Tage in Anspruch nehmen dürften, genau so streng vertraulich geführt werden, wie die bisherigen Verhandlungen in Paris, und daß nur nach dem Abschluß der Berliner Verhandlungen ein kurzes amtliches Communiqué herausgegeben wird. Für diese Verhandlungen sind die Räume des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, wo bekanntlich seinerzeit auch die Verhandlungen mit den Sachverständigen stattfanden, zur Verfügung gestellt worden. Gleichzeitig wird morgen auch eine Beratung über das Statut der neuen Goldnotenbank stattfinden, nachdem über das Projekt zwischen dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und Sir Robert Kindersley, der jetzt zu den Verhandlungen eingetroffen ist, verschiedentlich verhandelt wurde. Soweit verlautet, gehen die Pläne dahin, daß das neue Goldnoteninstitut aus der gegenwärtigen Reichsbank heraus gebildet werden soll, während das Gutachten bekanntlich auch die Möglichkeit offen läßt, die Goldnotenbank neben die Reichsbank zu setzen. Im engen Zusammenhang hiermit steht naturgemäß die Frage der Erweiterung der Rentenbank. Neben diesen Berliner Verhandlungen wird auch die Beratung über das Statut für die Industrieobligationen ihren Fortgang nehmen. Wenn in der französischen Presse im Zusammenhange hiermit eine kleine Diskussion darüber entstanden ist, ob diese Industrieobligationen individuell, sodaß etwa Frankreich vor allem die Obligation der deutschen Industrie erhielte, oder ganz allgemein verteilt werden sollen, so dürfte diese Frage bei den Verhandlungen wohl leicht ihre Lösung finden, da England und Italien kaum einer solchen individuellen Verteilung zustimmen dürften. Im ganzen wird man damit rechnen müssen, daß die Verhandlungen der Organisationsausschüsse noch einige Zeit in Anspruch nehmen und daß die Gesetze selbst den Reichstag kaum vor Ende Juli passieren werden.

Macdonalds Einladung an Herriot.

London, 16. Juni.

Der englische Premierminister ist nach London zurückgekehrt. Er empfing heute den hiesigen französischen Botschafter und beauftragte ihn, Herriot mitzuteilen, daß er zu seiner Verfügung stehe und daß er ihn gern sobald wie möglich empfangen möchte. Der Botschafter reiste heute nachmittag 2 Uhr von London nach Paris ab. In politischen Kreisen glaubt man, daß sich die Zusammenkunft Macdonald-Herriot auf die gesamten politischen Probleme erstrecken wird, die Europa im allgemeinen interessieren. Herriot würde vor allen Dingen bei Macdonald auch die Frage der interalliierten Schulden anschneiden. Immerhin würde das Hauptthema der Verhandlungen die Durchführung des Dawesplanes sein.

w London, 16. Juni.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" teilt mit: Macdonald wird wegen seiner für das Wochenende beabsichtigten Zusammenkunft mit Herriot im Laufe dieser Woche zahlreiche Besprechungen mit seinen Ministerkollegen haben und sich mit dem Sachverständigenbericht befassen; denn es ist vollkommen klar, daß die geplante Erörterung in Chequers bezw. London diesmal ein viel größeres Gebiet umfassen wird, als die letzten Verhandlungen mit Theunis und Hymans. Vieles weist darauf hin, daß das Problem des Dawesplanes und der damit zusammenhängenden Fragen, wie z. B. die politische Amnestie, als Vorbereitung für eine Vollkonferenz ziemlich eingehend untersucht werden müssen. Außerdem wird angenommen, daß die Stellungnahme des Völkerbundes zu den Fragen der Militärkontrolle, der Sicherheit und der Rüstungsverminderung erwogen werden wird.

Französisch-belgische Ministerkonferenz.

Paris, 16. Juni.

Der Brüsseler Korrespondent der „Times" meldet, in Brüssel sei man der Ansicht, daß, bevor irgendwelche interalliierten Verhandlungen stattfinden, eine französisch-belgische Besprechung abgehalten werden müsse wegen der engen Solidarität der beiden Länder in der Ruhrfrage. Obwohl noch nichts darüber entschieden sei, nehme man an, daß eine Unterredung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und den belgischen Ministern Ende der Woche in Paris oder Brüssel stattfinden könne.

*

Die Frage der französischen Sicherheit.

Paris, 16. Juni.

Die Agentur Havas unterstreicht die vom Ministerpräsidenten Herriot gestern abend der Presse übermittelte Erklärung, warum er General Nollet zum Kriegsminister seines Kabinetts gemacht habe, noch mit folgenden Auslassungen:

Dadurch, daß Herriot General Nollet zum Kriegsminister gemacht hat, deutet er an, welchen beherrschenden Platz für ihn das Problem der Sicherheit Frankreichs einnimmt. General Nollet ist im Augenblick tatsächlich einer der Franzosen, die am meisten über die Lage in Deutschland und über den Geisteszustand der deutschen Bevölkerung nach dem Kriege unterrichtet sind. Während seines langen Aufenthaltes in Berlin hat er nach dieser Richtung mit einem sehr großen Scharfsinn beunruhigende Feststellungen gemacht, die ihren Widerhall nicht nur in Frankreich, sondern auch in anderen Ländern der Alliierten gefunden haben. Herriot hat bei seinen zahlreichen Reden im Parlament bewiesen, daß er, wie seine ganze Partei, geneigt ist, ein Terrain der Verständigung mit den demokratischen Elementen im Deutschen Reiche zu suchen, daß sie aber keinerlei Konzessionen machen, die geeignet sein können, den Rechten und der Sicherheit Frankreichs Abbruch zu tun, die bedroht werden könnten durch die Vorherrschaft der Nationalisten und Alldeutschen. Nach Herriots Ansicht muß die Anwesenheit Nollets in seinem Kabinett Deutschland zeigen, daß wohl Deutschland auf den Liberalismus der französischen Regierung zählen, aber nicht auf die geringste Schwäche hoffen dürfe.

Nollets Ansicht über Deutschlands militärische Stärke.

London, 16. Juni.

„Times" hebt die Bedeutung der abgegebenen Erklärung Herriots über die Ernennung Nollets zum Kriegsminister hervor. Auch „Daily Mail" unterstreicht die Bedeutung der Worte Herriots an Deutschland. Gleichzeitig läßt sich die „Daily Mail" von ihrem Pariser Berichterstatter melden: General Nollet sei nicht der Ansicht, daß Deutschlands militärische Stärke zurzeit der Aufnahme einer großen Offensive nach Westen oder Osten gewachsen sei. Deutschland könne aber in sechs Monaten stark genug sein, um einen kräftigen Verteidigungskrieg in Aussicht zu nehmen. Der Berichterstatter will erfahren haben, daß Herriot in England die Frage einer alliierten Aktion zur Kontrolle der deutschen Abrüstung unter den ersten Verhandlungspunkten erörtern will. „Daily News" hält es für sehr wahrscheinlich, daß Herriot als eine sehr wesentliche Bedingung für die Zurückziehung der französischen Truppen das Angebot einer wirksamen Sicherheitsgarantie für Frankreich unter der Aegide des Völkerbundes vorlegen wird.

Rechtsanwalt Dr. Grimm in Paris.

ay Amsterdam, 16. Juni.

In Verbindung mit der Reise des Rechtsanwalts Dr. Grimm (Essen) nach Paris, um die Begnadigung einer Anzahl wegen Vergehen gegen die Besatzungsbehörden mit Gefängnis bestraften Ruhreinwohner zu erlangen, erfährt „Het Volk" von zuverlässiger Seite, daß die Bemühungen des Rechtsanwalts Dr. Grimm durch Schritte von bekannten englischen und niederländischen, Herriot nahestehenden Persönlichkeiten unterstützt werden. Die englischer- und niederländischerseits eingeleiteten Verhandlungen nähmen einen erfolgversprechenden Verlauf.

Der Reichsverband der deutschen Industrie und das Reparationsproblem.

Berlin, 16. Juni.

Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat einstimmig beschlossen, den Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie auf den 2. Juli nach Berlin einzuberufen, um zu der gegenwärtigen Wirtschaftslage und den gesamten Fragen des Reparationsproblems Stellung zu nehmen.

Die Rückkehr der leitenden Beamten.

Die Meldung, daß dem ausgewiesenen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Fuchs, und dem ausgewiesenen Regierungspräsidenten von Koblenz die Rückkehr von der Besatzungsbehörde bereits gestattet worden sei, trifft nicht ganz zu. Die Rheinlandkommission hat die Zurücknahme dieser und einiger anderer Ausweisungen höherer Beamten noch nicht ausgesprochen. Sie dürfte aber für die nächsten Tage zu erwarten sein. Vor einigen Tagen fanden Besprechungen zwischen der Rheinlandkommission und dem Beauftragten der preußischen Regierung, Haenisch, statt. Bei diesen Besprechungen wurde von den Vertretern der Interalliierten Rheinlandkommission die Zusage gemacht, daß die leitenden Verwaltungsstellen in kurzer Frist wieder mit den bisherigen Beamten besetzt werden sollen.

Barthou bleibt in der Reparationskommission.

Paris, 16. Juni.

Wie Havas mitteilt, hat Barthou auf eine Frage, ob die Gerüchte von seinem Austritt aus der Reparationskommission zuträfen, Pressevertretern folgende formale Erklärung abgegeben:

Der Posten, den ich inne habe, ist der eines Richters. Die Reparationskommission ist ein Gerichtshof, der mich zu seinem Präsidenten gewählt hat. Meine Stellung hat nichts mit der Politik zu tun. Ich bleibe in der Reparationskommission.

Die Aufwertungsfrage.

Von
Rechtsanwalt Dr. Emil Roß, Dortmund.

Im Dezember 1923 haben sich angesichts gewisser sehr bedenklicher Erscheinungen in der Rechtsentwickelung und Gesetzgebung der Deutsche Juristentag, der Deutsche Juristenbund, die Berliner juristische Gesellschaft, die juristische Fakultät der Universität Berlin, der Preußische Richter- und der Berliner Anwaltsund Notarverein zu einer „Juristischen Arbeitsgemeinschaft für Gesetzgebungsfragen" zusammengeschlossen. Der für die Aufwertungsfrage besonders eingesetzte Ausschuß der Arbeitsgemeinschaft veröffentlicht in der „Deutschen Juristenzeitung" vom 1. Juni 1924 die Ergebnisse der Beratungen über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung der Höhe der dinglichen Lasten und Geldforderungen. Dem eigentlichen Entwurf ist ein Vorwort des Ausschußvorsitzenden vorausgeschickt, das darauf hinweist, daß bereits im Juni 1923 eine von den namhaftesten Juristen Deutschlands unterzeichnete Denkschrift dem Reichstage eingereicht worden ist, die diesen von der Notwendigkeit eines Sperrgesetzes (bezüglich der Rückzahlung von Hypotheken) habe überzeugen sollen. Als dieser Gedanke großen Anhang gefunden habe, und als durch das bekannte Urteil des Reichsgerichts vom 28. November 1923 der Anspruch des Hypothekengläubigers auf gerechte Aufwertung für begründet erklärt worden sei, habe der Reichsfinanzminister mit einem Entwurf zur dritten Steuernotverordnung auf diesen Sieg von Recht und Billigkeit geantwortet, durch den die eben anerkannten Ansprüche der Gläubiger in einseitig fiskalischem Interesse beseitigt werden sollten. Das Vorwort bemerkt hierzu wörtlich: „Hierbei verkannte der Finanzminister die Tatsache daß die Finanzen nicht die einzige Grundlage eines Staatswesens bilden, daß vielmehr ein Staat auch des Vertrauens auf Recht und Gerechtigkeit bedarf. Die dritte Steuernotverordnung ist in keiner Weise geeignet, dem Rechte zu genügen und das notwendige Vertrauen gegenüber dem Staate zu erhalten. Aus der Sorge für das Wohl des Staates, und damit des Volkes, heraus hat also der Ausschuß seinen Entwurf veröffentlicht.

Der Entwurf verlangt, daß an Stelle des auf Reichswährung lautenden Nennbetrages der vor dem 1. Januar 1918 eingetragenen Hypotheken und Grundschulden durchweg ein Goldmarkbetrag in Höhe von 40 Prozent des Nennbetrages tritt. Hierbei wird die Goldmark = 10/42 amerikanischer Dollars gerechnet. Bis zur Rückzahlung am 1. Januar 1932 soll die so festgestellte Summe sofort mit 1 Prozent und jedes Jahr um 1 Prozent mehr bis zu 5 Prozent jährlich verzinst werden. Eine Erhöhung oder Herabsetzung soll sowohl von dem Gläubiger wie auch von dem Eigentümer (oder persönlichem Schuldner) verlangt werden können, wenn dies nach den besonderen Umständen des Falles zur Abwendung einer großen Unbilligkeit geboten erscheint. Dieser Antrag soll bis zum 31. Dezember 1924 gestellt werden müssen. Ist eine Hypothek oder Grundschuld nach dem 31. Dezember 1917 eingetragen worden, so wird an die Stelle des Nennbetrages von dem Goldmarkkurs und -Wert des Eintragungstages ausgegangen. Der Goldmarkwert soll bei Eintragungen im Jahre 1918 nach dem einfachen Nennbetrag, bei Eintragungen im Jahre 1919 nach dem 1½fachen Nennbetrage und bei Eintragungen im Jahre 1920 nach dem doppelten Nennbetrage berechnet werden. Es soll auf diese Weise berücksichtigt werden, daß in der Zeit der Geldentwertung die hergegebene Papiermarksumme eine höhere Kaufkraft hatte, als sie in dem nach dem Dollarkurs berechneten Goldwerte zum Ausdruck kommt.

Die Aufwertung von Schuldverschreibungen, die von Privaten, Gesellschaften oder von den Behörden und öffentlichen Gemeinwesen als Unternehmern wirtschaftlicher Betriebe ausgegeben worden sind, soll in gleicher Weise vorgenommen werden. Die Grundkreditanstalten, Sparkassen und Versicherungsanstalten sollen aus dem aus solchen Aufwertungen gewonnenen Vermögen eine Teilungsmasse für ihre eigenen Gläubiger bilden.

Ein besonders bemerkenswerter Abschnitt behandelt diejenigen Fälle, in denen die Gläubiger während der Geldentwertung durch die Schuldner bewuchert worden sind. Falls der Gläubiger vor dem 14. Februar 1924 in beglaubigter Form Quittung erteilt oder die Löschung oder Umschreibung bewilligt oder wenn der Inhaber einer Schuldverschreibung die Zahlung unter Aushändigung der Schuldurkunde angenommen hat, so sollen Ansprüche wegen ungerechtfertigter Bereicherung auf Grund einer Anfechtung wegen Irrtums nur geltend gemacht werden können, wenn sie bis zum 31. Dezember 1924 bei der Aufwertungsstelle angemeldet worden sind. Eine Vereinbarung über die Höhe der zu leistenden Zahlung soll der Geltendmachung dieser Ansprüche jedenfalls nicht entgegenstehen, wenn nicht wenigstens der achte Teil des nach dem vorstehenden zu errechnenden Betrages nach dem Dollarkurs des Zahlungstages gezahlt worden ist.

Wenn sich dieser Entwurf auch zum großen Teile auf der Grundlage der Bestimmungen hält, so ist doch nicht zu verkennen, daß der Entwurf, der durch die Hand von Exzellenz Dr. Mügel redigiert und von der Arbeitsgemeinschaft gründlich bearbeitet worden ist, bestrebt ist, eine Regelung zu finden, die der Billigkeit und dem wahren Staatsinteresse an Aufrechterhaltung des Vertrauens dient.

Von den Sparern und Hypothekengläubigern wird allerdings nicht anerkannt werden, daß ihre Interessen durch diesen Entwurf genügend gewahrt worden sind. Offenbar hat die überstürzte Art, wie die Regierung ihren verfehlten Standpunkt durchzudrücken versucht, auch der Beratung und Durcharbeitung dieses Entwurfs geschadet. Der Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverband für das Deutsche Reich in Berlin hat

sich bei seiner in Berlin vom 31. Mai bis 2. Juni 1914 tagenden Delegiertenversammlung, auf der der Verfasser den Wahlkreisbezirk Westfalen-Süd vertrat, der Prüfung eines vom Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Best in Darmstadt stammenden Entwurfs gewidmet. Der Bestsche Entwurf ist in einer besonderen Kommission durchberaten worden und wird nach weiterer Prüfung durch einen Ausschuß namhafter wirtschaftlicher, kaufmännischer und juristischer Autoritäten der Regierung und dem Reichstage in allernächster Zeit zugehen. Der Bestsche Entwurf sieht vor allen Dingen darauf, daß die Sparer und Hypothekengläubiger an einer Wiedererstarkung des Wirtschaftslebens durch nachträgliche Aufwertungen teilnehmen, und macht sich ganz los von den auch vielfach sonst verfehlten Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung sowohl in sachlicher wie auch in prozessualer Beziehung.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Regierung an dem von einem drei Millionen zählenden Schutzverbande der Beteiligten vertretenen Entwurf des Präsidenten Dr. Best wird vorübergehen können, ohne sich wegen der wichtigen Einzelvorschläge zu verantworten. Fast sämtliche Parteien des alten Reichstages standen vor dessen Schließung auf dem Standpunkt, daß eine Aenderung der dritten Steuernotverordnung unbedingt notwendig sei, und haben dies auch kund getan. Dies war einer der Gründe für die Auflösung des Reichstages. Die Parteien sind in den Reichstag wiedergekehrt, nachdem sie sich ebenfalls fast sämtlich bereit erklärt haben, den Forderungen des Schutzverbandes der Beteiligten gerecht zu werden. Es ist daher mit aller Bestimmtheit eine ganz wesentliche Aenderung der dritten Steuernotverordnung zu erwarten und wie die Stellungnahme der Juristischen Arbeitsgemeinschaft zeigt, auch von allen sachverständigen juristischen Kreisen gefordert. Wer daher jetzt eine Regelung seiner Angelegenheiten auf Grund der dritten Steuernotverordnung vornimmt, läuft Gefahr, sich der Rechte zu begeben, deren Anerkennung er mit Bestimmtheit erwarten kann. Die Rechtsgültigkeit der dritten Steuernotverordnung wird mit Fug und Recht wegen Verstoßes gegen Treu und Glauben und wegen ihrer Verfassungswidrigkeit hinsichtlich des verbürgten Schutzes des Eigentums und der Grundsätze der Steuergerechtigkeit bekämpft. Außerdem darf man wohl bezweifeln, daß die dritte Steuernotverordnung nach Auflösung des alten Reichstages, dessen Genehmigung für die dritte Steuernotverordnung vorgesehen war und zweifellos nicht zustande gekommen wäre, noch Bestand haben kann. Zum mindesten muß man davon ausgehen, daß vor Genehmigung durch den neuen Reichstag die Wirksamkeit der dritten Steuernotverordnung ruht und insofern ein Schwebezustand eingetreten ist, der nur durch die Genehmigung des neuen Reichstages, die nicht zustande kommen wird, oder durch ein neues Gesetz beendet werden kann, dessen Zustandekommen abzuwarten ist. Uebrigens sind auch die Vorschriften zur Durchführung der dritten Steuernotverordnung, besonders die notwendigen Ausführungsverordnungen noch nicht sämtlich ergangen. Das Gesetz ist also noch nicht durchführbar.

Die Kosten der Reichstagswahl.

Berlin, 16. Juni.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind in den Haushaltsplan des Reichsministeriums des Innern, der demnächst den Reichstag beschäftigen wird, die Kosten zur Durchführung der Reichstagswahlen für 1924 mit 1 600 000 Mk. eingesetzt. Aus diesem Fonds sind auch die Kosten für die Vorabstimmung in Hannover zu bestreiten. Im einzelnen sind veranschlagt:

Kostenerstattung an die Länder und Gemeinden anläßlich der Reichstagswahlen	**1 570 000 Mk.,**
für Aufwendungen des Reichsministeriums des Innern	**5 000 „**
für entstandene Kosten beim Reichswahlleiter	**25 000 „**

Unter den fortlaufenden Ausgaben, die besonders aufgeführt werden, sind für die Geschäfte des Reichstagswahlleiters 10 300 Mark veranschlagt.

Südslawische Anleihe in England.

Paris, 16. Juni.

Das „Echo de Paris" erfährt aus London, daß zwischen der südslawischen Regierung und einer großen Londoner Bank ein Abkommen über eine Anleihe von 300 000 englischen Pfund abgeschlossen worden sei, die durch das südslawische Tabakmonopol garantiert werde. Die Anleihe soll in neun Monaten zurückgezahlt werden. Es handele sich um die erste Regierungsoperation dieser Art zwischen Jugoslawien und England.

Betriebsvertretertag des D. G. B.

eca **Essen**, 16. Juni.

Zu einer bedeutungsvollen Tagung hatten sich über 300 Betriebsvertreter des Deutschen Gewerkschafts-Bundes von Essen und Umgebung am Sonntag im Kruppsaal des Städtischen Saalbaues zu Essen zusammengefunden. Dr. Röhr vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften hielt einen eineinhalbstündigen Vortrag über

„die Wirtschaftslage und die deutsche Arbeitnehmerschaft."

Dr. Röhr nahm zum Ausgangspunkt seiner Darlegungen den wirtschaftlichen Zusammenhang aller Länder miteinander und gab von diesem Standpunkte aus einen Ueberblick über die Wirtschaftslage, wobei er stets die Rückschlüsse zog, die sich daraus für die deutsche Wirtschaft ergeben. Die schärfste wirtschaftliche Hemmung werde durch die Reparationsfrage bezeichnet. Sie sei ein Schmerzenskind nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt. Das Gutachten der Sachverständigen sei zu bejahen, weil es die Möglichkeit zur Schaffung besserer Verhältnisse biete. Die Kreditnot in Deutschland treffe Industrie, Landwirtschaft und Handel, in ihren Auswirkungen natürlich auch die breiten Massen. Doch sei sie bedingt durch die Finanz- und Währungspolitik, die seit etlichen Monaten befolgt werde. Diese Finanz- und Währungspolitik müsse grundsätzlich gutgeheißen werden: Nur keine neue Inflation!

Für das besetzte Gebiet kämen dann noch als erschwerend die Micumverträge und ihre Auswirkungen in Betracht. Die Arbeitnehmerschaft im besetzten und unbesetzten Gebiet tue, das könne ohne Uebertreibung gesagt werden, wirtschaftlich ihre Pflicht. Hätte nur das deutsche Arbeitgebertum soviel Sinn für die richtige Behandlung von Menschen, wie es ihn für die Schaffung von Organisationen und die Behandlung der toten Stoffe habe, dann brauche nicht so viel Erbitterung und Mißtrauen die Zukunft belasten. Mehr Vertrauen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmertum tue not. Dazu sei aber Voraussetzung, daß die Unternehmer den Arbeitnehmern, besonders den Betriebsräten gegenüber offen seien, gerade auch dann, wenn es sich um Angelegenheiten wie die notwendigen Betriebs- und Arbeitsleistungen, sowie um die finanzielle Lage der Betriebe handele. Hier müßten sich die Arbeitgeber zu Klarlegungen vorstehen, Behauptungen genügten nicht. Die Betriebe müßten durchsichtig sein, wenn sich das Vertrauen festigen solle. Unter klaren durchsichtigen Betriebs- und Wirtschaftsverhältnissen können die Betriebsräte wirksam ihre bedeutenden Arbeiten in Angriff nehmen, zu denen die fortschrittlichste Gesetzgebung der Welt sie berufen habe. Die mit diesen Aufgaben verbundenen Anstrengungen müssen um des Aufstiegs der Arbeitnehmerschichten und der sozialen Einheit des Volkes willen übernommen werden.

Der zweite Redner des Tages, Gewerkschaftssekretär Mauer Duisburg, sprach über das Thema:

„Der Betriebsrat in seiner praktischen Arbeit".

Er begann mit einem kurzen Blick über die praktischen Arbeiten der Betriebsräte und stellte fest, daß die vierjährige Auswirkung des Betriebsrätegesetzes und die Tätigkeit der auf Grund dieses Gesetzes gewählten Vertreter des D. G. B. im allgemeinen den Erwartungen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung entsprochen habe. Sowohl der soziale, als auch der wirtschaftliche Inhalt des Gesetzes seien zu einem guten Teil verwirklicht worden. In Zukunft ständen die Betriebsräte vor den größten Aufgaben. Erfolgversprechend sei die Arbeit der Betriebsvertreter nur dann, wenn sie das Gesetz zum festen Boden habe. Dem Betriebsrätegesetz sei manche gute Seite abzugewinnen. Das Gesetz sei kein Instrument des Klassenkampfes, sondern der Gemeinschaftsarbeit und der sozialen Gerechtigkeit. Das Rätewesen müsse in Zukunft noch stärker von dem sittlichen, verantwortungsvollen Geiste der christlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsauffassung durchdrungen werden. Betriebsrätearbeit ohne oder gegen die Gewerkschaften sei undenkbar und nur schädlich. Das Betätigungsgebiet der Betriebsräte müsse auf seine gesetzlichen Aufgaben begrenzt bleiben.

Nachstehende

Entschließung

wurde einstimmig angenommen:

Die Betriebsvertretertagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes erklärt erneut, an der Erledigung der großen Aufgaben der Wirtschaft tatkräftig mitarbeiten zu wollen. Sie wird sich darin auch durch soziale Reaktionsbestrebungen und verderblichen Radikalismus nicht stören lassen. Als Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes werden die Versammelten diese Aufgaben auf dem Boden der Arbeitsgemeinschaft und im Rahmen des Betriebsrätegesetzes zu lösen suchen. Einseitige Diktaturgelüste, Klassenkampf und Klassenherrschaft von oben und unten treiben uns in den Abgrund und sind daher entschieden zu bekämpfen. Wenn indessen die Betriebsvertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft für eine ordnungsmäßige und gemeinnützige Regelung dieser Fragen eintreten, so erwarten sie zugleich mit aller Entschiedenheit, daß

1. alle Volksgenossen und Berufsstände in gleicher Weise ihre ganze Kraft für die Rettung unseres Volkes und seiner Wirtschaft nicht nur den Worten, sondern auch den Taten nach einsetzen,
2. die Arbeitgeber und ihre Vertreter sich mit dem Betriebsrätegesetz vollinhaltlich abfinden, den ihm zugrunde liegenden Arbeitsgemeinschaftsgedanken praktisch wirksam werden lassen und den Erwählten der Arbeitnehmer bei der Ausübung ihrer gesetzlichen Rechte und Pflichten nicht willkürlich Schwierigkeiten bereiten, sondern ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben, insbesondere der wirtschaftlichen, praktisch ermöglichen,
3. die Regierung die Schlichtungsstellen, die Arbeitsgerichte und sonstige behördliche Instanzen in nachdrücklicher Weise die Betriebsvertretung gegen offene und geheime Maßregelung schützen und den berechtigten Forderungen und Beschwerden der Betriebsvertreter gegen raffinierte Ausreden und juristische Spitzfindigkeiten und Verdrehungen mehr Rechnung tragen,
4. die Arbeitnehmer in ihrer Gesamtheit an den Bestrebungen und Arbeiten der Betriebsvertreter lebhafteren Anteil nehmen.

Die versammelten Betriebsvertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes weisen nachdrücklichst darauf hin, daß ihre Arbeit zur Fruchtlosigkeit verurteilt und daß das Betriebsrätegesetz dem Mißbrauch ausgesetzt sein würde, wenn sie nicht in engster Fühlungnahme mit starken Gewerkschaften, hinter denen der feste Wille der in Frage kommenden Arbeitnehmer steht, an ihre Wiederaufbauarbeit gehen können.

Die Hauptversammlung des alten Bergarbeiterverbandes.

Dresden, 16. Juni.

Gestern nachmittag trat im Ausstellungspalast unter starker Beteiligung und in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste der Verband der Bergarbeiter Deutschlands zu der 24. Generalversammlung zusammen. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden **Wiesner** vom Dresdener Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und einer Begrüßung durch Stadtrat **Krüger** namens der Stadt Dresden erstattete der zweite Vorsitzende **Waldhecker** einen ausführlichen Bericht über die Entwickelung des Verbandes im letzten Jahre. Darnach sprach Wirtschaftsminister **Müller** für die sächsische Regierung, Handelsminister **Siering** für die preußische Regierung, Oberregierungsrat Dr. **Tiburtius** für das Reichsarbeits- und Wirtschaftsministerium, ferner sprachen Vertreter ausländischer Bergarbeiterorganisationen und ein Beauftragter des internationalen Arbeitsamts in Genf. Heute vormittag wurde in die sachliche Beratung eingetreten und nach Erstattung des Geschäftsberichts die Verhandlung über Lohn- und Tarifffragen aufgenommen.

Der deutsche evangelische Kirchentag.

Bethel-Bielefeld, 16. Juni.

Im weiteren Verlauf des Deutschen Evangelischen Kirchentages berichtete der württembergische Prälat Dr. D. **Schöll** (Stuttgart) über den evangelischen Berufsgedanken und das Arbeitsleben der Gegenwart. Nachdem am Sonntag vormittag in sämtlichen Bielefelder Kirchen Festgottesdienste stattgefunden hatten, in denen hervorragende Mitglieder des Kirchentages predigten, vereinte nachmittags ein Waldfest unübersehbare Scharen von Gästen mit dem Präsidenten und den Mitgliedern des Kirchentages. Sechshundert Posaunen füllten den Waldesdom mit Choralmelodien. Der Generalsuperintendent der Provinz Westfalen, Dr. theol. **Zöllner** (Münster) und der Leiter der Bethelschen Anstalten, Pastor **von Bodelschwingh**, richteten von der Waldkanzel Ansprachen an die festlich gestimmten fünfzehntausend Versammelten.

Der neue Graff-Prozeß.

Stettin, 16. Juni.

Heute vormittag begann vor dem Schwurgericht des Landgerichtes Stettin unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hoffmann der Prozeß gegen die drei Angehörigen der Schutzpolizei Kaws, Schwirrat und Engeler, die beschuldigt sind, den belgischen Leutnant Graff am 22. März 1922 in Hamborn erschossen zu haben. Die Anklage wird vertreten durch den Generalstaatsanwalt Gutthahn aus Berlin und den Oberstaatsanwalt Schönfeld aus Stettin. An dem Prozeß nehmen Vertreter des Auswärtigen Amtes und des preußischen Justizministeriums teil. Nach der Vereidigung der Geschworenen und der Feststellung der Personalien der Angeklagten wurde zur

Vernehmung des Angeklagten

geschritten. Kaws hat den Feldzug als Kriegsfreiwilliger mitgemacht und war eine Zeit lang Büroangestellter des Pommerschen Landbundes. Er schildert dann die Vorgänge vor der Tat. Am Tage der Mordtat hätten er und seine beiden Mitangeklagten einen Ruhetag gehabt und seien gegen Abend in Zivil ausgegangen. Kaws will nun an der Haltestelle [illegible]straße in Hamborn in der Straßenbahn einen Belgier gesehen und in diesem den Polizeiagenten Schmitz erkannt haben. Nach der Angabe des Kaws seien sie dann eingestiegen, um sich davon zu überzeugen, ob es sich um Schmitz handele. Kaws habe dann durch eine Glasscheibe den Kopf des Belgiers gesehen und die Wagentür aufgemacht. Sobald er Schmitz erkannt zu haben glaubte, habe er sich gesagt: „Dem mußt du dasselbe Schicksal bereiten, das er Schmilewski bereitet hat." Er habe durch die offene Tür einen Schuß mit der Pistole gegen Graff abgegeben, sei von der Plattform abgestiegen und in eine Querstraße gelaufen. Später sei er mit Schwirrat und Engeler wieder zusammengetroffen. Sie seien darauf in die Kaserne gegangen und hätten sich umgekleidet. Gegen Morgen, als es noch dunkel war, hätten sie sich nach Oberhausen begeben, um sich dem belgischen Zugriff zu entziehen. Am 28. März sei er dann, weil ihm der Boden zu heiß wurde, nach Stettin gegangen. Hier habe er sich zunächst an den Landbund gewandt und sei dann als Bürogehilfe nach Stargard geschickt worden. Schwirrat und Engeler seien später in Stettin zufällig mit ihm zusammengetroffen. Später sei ihnen bekannt geworden, daß Leutnant Sandor inzwischen nach Stettin versetzt worden sei. Im Dezember sei Sandor zu ihnen gekommen und habe ihnen erklärt, daß es mit den in Hamborn Verhafteten schlecht stehe, und daß sie sich den deutschen Behörden stellen müßten, was sie am 9. Januar nach nochmaliger Aufforderung Sandors auch getan hätten. Bei der weiteren Vernehmung Kaws kamen die

Widersprüche

zur Sprache, in die sich der Angeklagte heute und in seinen früheren Vernehmungen verwickelt hat. Es wurde ihm vom Vorsitzenden wiederholt vorgehalten, daß er durch seine falschen Darstellungen der Tat den in Aachen Verurteilten weit mehr geschadet als genutzt habe. Kaws gibt an, daß seine Widersprüche daher rührten, daß er vor allem das Bestreben gehabt habe, durch seine Darstellungen dem Leutnant Reinhardt und den übrigen Angeklagten zu helfen. Der Oberstaatsanwalt machte u. a. darauf aufmerksam, daß der Angeklagte Kaws die Verabredung zur Erschießung des angeblichen Schmidt erst zugegeben habe, nachdem ihm die Aussagen des mitangeklagten Engeler vorgehalten wurden. Kaws habe diese Verabredung daher nicht zugegeben, als ihm die Zeitung mit dem Todesurteil von Reinhardt und Genossen vorgehalten worden war. Ein weiterer Widerspruch bleibe hinsichtlich der Aussage des Angeklagten Kaws in der Richtung bestehen, daß er früher den Belgiern angegeben habe, er sei durch das Begräbnis des erschossenen Schmilewski in Erregung versetzt worden. Tatsächlich habe das Begräbnis des Schmilewski erst nach der Ermordung des Leutnants Graff stattgefunden. Der Generalstaatsanwalt fragte den Angeklagten weiter, ob ihn bei seinen falschen Aussagen nicht das Bestreben geleitet habe, auch Engeler und Schwirrat zu retten. Denn der Angeklagte habe sich selbst mit seinen Belastungen nicht geschont. Kaws erklärte immer wieder, daß er den in Aachen Verurteilten helfen wollte. Sein Verteidiger, Dr. Mayer, wies darauf hin, daß Kaws seine Aussagen deshalb gefährlicher gestaltet habe, um den Belgiern seine Täterschaft glaubhaft zu machen. Morgen vormittag wird mit der Vernehmung des Angeklagten Engeler begonnen.

„Der Sprung über den Schatten".

Von unserem Sonderberichterstatter.

Wie schon gemeldet, wurde das Tonkünstlerfest in Frankfurt begleitet von der Uraufführung einer Kreneschen Oper „Der Sprung über den Schatten". Es war ein Erfolg der Injenierung, ein musikalischer Erfolg, in gewisser Hinsicht als Aeußerung einer Potenz, doch kein Bühnenerfolg des Totalwerks. Wenn man davon absehen will, daß man im Theater sitzt, um einen Einheitseindruck im Zusammenwirken von Musik und Vorgang zu gewinnen, wenn man die Partitur rein musikalisch betrachtet, dann kann man gern und freudig das Positive einer großen Gestaltungskraft feststellen. Das Werk als Gesamt-Einheit aber bietet das Bild einer ausgesprochenen Zwiespältigkeit, einer Brüchigkeit, die sich leider nicht beschönigen und möglicherweise auch nicht mehr reparieren läßt. Ein merkwürdiger Fall. Der vierundzwanzigjährige Komponist, der sich mit Quartetten und Sinfonien den Anspruch auf den höchsten Maßstab erworben hat, wählt sich hier vorgeblich die Bühne zur Basis seiner künstlerischen Auswirkung, schreibt sich sogar selbst sein Libretto; tatsächlich aber befindet er sich nach wie vor nirgends anders als an seinem Schreibtisch. Seine Gestalten interessieren ihn gar nicht, ihre Verstrickungen und Situationen erlebt er nicht mit. Nur die musikalische Satztechnik interessiert ihn. Er baut Formen von einer Genialität und zugleich künstlerischen Gewissenhaftigkeit, die leider zum großen Teil auch musikalisch nutzlohs vertan ist, weil sie so nicht zur Geltung kommen kann, wenn die Form als musikalische Architektur nicht die adaequate Ausstrahlung des erfühlten Situations-Ablaufs ist. Man möchte die prachtvolle Vitalität und Entwickelungskraft der Musik, von der man immer wieder neu gefesselt wird, gerne genießen, kann es nur leider nicht recht, weil der Bühnenvorgang dem Genuß im Wege steht. Der Dichterkomponist hat in sondererbarer Urteilslosigkeit seinen Stoff so breitgetreten und in trivialsten Possen-Niederungen versanden lassen, daß, mit Ausnahme einzelner glücklicher geformter Bilder, vielfach peinlichste Langeweile die Folge ist. Dabei ist die Grundidee an sich ganz amüsant und bühnenfarbig. Da ist der Hypnotiseur Dr. Berg, der den Leuten dazu verhilft, ihren Schatten zu überspringen, d. h. sich von den Hemmungen und Schwächen ihres Ichs zu befreien, aus ihrer Haut zu können. Er möchte gerne die Prinzessin Leonore haben, die Gemahlin des regierenden Fürsten Kuno, und suggeriert ihr, über den Schatten ihres Ehepflichtgefühls zu springen. Dieser Sprung kommt jedoch nicht ihm, sondern dem sie inbrünstig anschwärmenden Dichter Laurenz Goldhaar zu gute, den er von seinem Schatten, der Schwäche, erlöst hat. Fürst Kuno, ein jahrmarktspossenhafter Trottel, der bei der Zofe Odette süßen Trost findet, wirft den Dichter ins Gefängnis. Als der Fürst mit seinem Fräulein auf der Chaiselongue liegt, zieht jedoch Dr. Berg mit den Worten „Das Volk will seinen Fürsten sehen!" den Vorhang fort, wohinter die Volksmenge bereit steht. Tableau, Revolution und Bachanale. Der Hypnotiseur wird zum Präsidenten der Republik ausgerufen, doch seine erhoffte Prinzessin ist rechtzeitig mit dem Dichter durchgebrannt . . .

Ob es wohl nachträglich noch möglich wäre, dieser an sich lustigen Sache durch mitleidlose Striche jene knappe Schlagkraft zu geben, die ein Witz nun einmal braucht, um zu wirken? Um der prächtigen Dinge willen, die in der Partitur stehen, möchte man es wohl wünschen, damit das Werk lebenskräftig werde gerade in unserer Zeit, die leider einzig in das Wort „Uraufführung" vernarrt ist und vor Wiederholungen — die die Voraussetzung alles Kulturbesitzes sind — eine peinliche Scheu hat. Dem Frankfurter Opernhaus aber kann man dankbar sein, daß es die besten Kräfte — voran Kapellmeister Dr. Rottenberg und Regisseur Brüggmann (Leipzig) — und alle Mittel geschmackvoller, origineller Bühnenbilder und Ausführung für dieses als interessantes Diskussions-Objekt wertvolle Unternehmen eingesetzt hat. —n.

= **Der Kultusminister an Max Kretzer.** Als Glückwunsch zu seinem 70. Geburtstag erhielt der Schriftsteller Max Kretzer vom Kultusminister Boelitz folgende Zeilen: „Den Glückwünschen, die Ihnen zugegangen sein werden, und dem, was bei Ihnen dabei für ein fast fünfundvierzigjähriges, fruchtbares und hochgestimmtes, dichterisches und schriftstellerisches Schaffen, insbesondere auf dem Gebiet des deutschen und Berliner Romans von der großen Gemeinde Ihrer Leser und Verehrer zum Ausdruck gebracht worden ist, schließe ich mich mit den besten Wünschen für viele weitere Jahre der Gesundheit und eines erfolgreichen Wirkens von Herzen an." Auch der Oberbürgermeister von Berlin, Böß, hat sich in ähnlicher Weise zu dem Jubilar geäußert.

= **Eine neue Oper.** Das Württembergische Landestheater in Stuttgart hat soeben die „Frau im Stein", die Oper des bekannten Komponisten und Pianisten James Simon, zur Uraufführung für die nächste Spielzeit angenommen.

= **Uraufführungen der Dresdener Staatsoper.** Die Leitung der Dresdener Staatsoper hat zur Uraufführung in der nächsten Winterspielzeit die nachstehenden Opernwerke in Aussicht genommen: „Dr. Faust" von Atken (nach Anzengruber) von Kurt Striegler; Ferruccio Busoni, „Hand und Herz", Oper in zwei hierzu im Rahmen der Nachfeier zu Richard Strauß' 60. Geburtstag dessen neueste Oper „Intermezzo". — Gelegentlich seines Gastspiels in Mailand hat der Dresdener Generalmusikdirektor Busch von Ermanno Wolf-Ferrari die Zusicherung erhalten, daß das jüngste Opernwerk des italienischen Komponisten zur deutschen Uraufführung der Dresdener Staatsoper überlassen werden solle.

= **Eine Festwoche für Wilhelm von Scholz.** Am 15. Juli vollendet Wilhelm von Scholz sein fünfzigstes Lebensjahr. Die deutschen Theater werden in ihrer Mehrzahl für den Dichter Festvorstellungen veranstalten. Zahlreiche Vereinigungen werden des Dichters in Feiern gedenken, und eine Reihe öffentlicher Körperschaften haben besondere Ehrungen in Aussicht gestellt. Der Bodensee, der in dem Dichter den vornehmsten Verkünder seiner Schönheit und Geschichte gefunden hat, will an diesem Tage nicht zurückstehen. In Konstanz, wo Scholz seit Jahren heimisch geworden ist, soll eine Festwoche den Dank für sein Schaffen bezeugen. Auf dem freien Münsterplatz wird sein großes Drama „Der Jude von Konstanz" in einer würdigen Aufführung durch das Badische Landestheater dargestellt werden. Im Stadttheater wird unter Mitwirkung des Dichters und erster Kräfte des Reiches „Der Wettlauf mit dem Schatten", „Der Besiegte", „Das Herzwunder" aufgeführt. In einem feierlichen Festakt für den Dichter sollen alle für ihn geplanten Ehrungen zusammengefaßt werden.

= **Das Baumbach-Haus in Meiningen als Museum.** Die Stadt Meiningen hat das Haus Baumbachs, des Dichters der „Lindenwirtin", von dessen Erben angekauft und als Erinnerungsstätte eingerichtet. Die Sammlungen sind Eigentum der Stadt. Sie werden verwaltet vom Vorstand des Hennebergischen Altertumsforschenden Verein.

= **Entdeckung einer helvetischen Befestigung.** Bei Iffezheim südlich von Rastatt in Baden wurde eine große Befestigungsanlage entdeckt, die dem keltischen Stamme der Helvetier zugeschrieben wird. Einzelne Teile der Anlage scheinen aus der Zeit um 500 vor Christi Geburt zu stammen. Im Innern der Anlage lassen sich fünf überhöhende Burgen unterscheiden. Ein Hauptwall von 2000 Meter Länge umschließt die ganze Befestigung, die noch von einer Reihe rückwärtiger Gefälle und Kuppen wirksam verstärkt wird.

= **„Das Werk."** Heft 2 der Monatsblätter der Siemens-Rheinelbe-Schuckert-Union bringt eine Würdigung des verstorbenen Großindustriellen Hugo Stinnes. Noch einmal wird uns vor Augen geführt, welchen überragenden Kopf die deutsche Volkswirtschaft in schlimmster Stunde verlor. Es heißt in dem Artikel Dr. F. A. Freundt-Berlin: Daß er allgemein angefeindet wurde, hat Stinnes nie ernstlich gestört, wiewohl er zuletzt auf dem Krankenbette mit Bitterkeit daran gedacht hat. Ungewollt fiel ihm in diesen Jahren mehr im Auslande wie im Inlande das Ansehen des führenden Mannes Deutschlands zu. Damals entwickelte er Millerand und Lloyd George sein großes Programm über die europäischen Verkehrsfragen und die europäische Elektrizitätsversorgung, seine Pläne über eine freie Zusammenarbeit Deutschlands mit seinen westlichen Nachbarn. Mitten in dieser Arbeit ist Hugo Stinnes dahingerafft, gerade als die ersten Anzeichen sichtbar wurden, daß die europäische Politik sich auf wirtschaftlich tragbare Lösungen des Reparationsproblems besinnen wollte. Jetzt, wo er seine ureigenste Aufgabe hätte beginnen können, Männer der Wirtschaft der verschiedensten Länder für das Wagnis großer europäischer Wirtschftspläne mitzureißen, jetzt fehlt er. Das Genie ist nicht zu ersetzen. — Auch der übrige Inhalt dieser prachtvollen Hefte ist ausgezeichnet gewählt und vielseitig. Großem Interesse werden die Kunstbeilagen „Beim Kimmern" von Hermann Kätelhön. Essen, und (Heft 3) „Hochofen" von Heinrich Kley, München, begegnen.

3. Liniendivision Bureau für Zivilsachen in Bochum.
Nr. 3090 / Ac. / B

Verordnungen der Besatzungsbehörde
Gerichtssitzung vom 11. Juni 1924
Kriegsgericht Dortmund (Einfache Polizeisachen)

Name	Beruf	Wohnort	Anschuldigung	Verurteilung
Eversberg, M.	Arbeiter	Bochum	Zurückhaltung von Waffen	1 Mona. Gefängnis
Smigay, S.	Bergmann	"	"	2 " "
Kozik, E.	"	"	"	2 " "
Partin, Fr.	"	"	"	2 " "

★ Turnen und Sport. ★

Fußball.

Städtespiel Bochum — Gelsenkirchen.

Für das am 21. d. Mts. auf dem Platz der Preußen 07 stattfindende Städtespiel Bochum-Gelsenkirchen hat der Rasensportverband von Bochum nach seiner letzten Tagung am Montag abend in der Sportzentrale fast die gleiche Mannschaft mit der Vertretung der Stadtfarben betraut, die am Staffeltag gegen die Gaumannschaft Hessen-Hannover siegreich bestand. Nur der Sturm weist in der Mitte durch die Aufstellung des bekannten Sturmführers Schiller vom M. B. V, Linden, der jüngst in den R. S. V. aufgenommen wurde, eine nicht unwesentliche Verstärkung auf. Die Aufstellung:

Ratkowski (L. F. K. Laer)
Dr. Schleyer (T u S) Hofmann (07)
Bollmann (T u S) Scheidemantel (07), Kuriat (Germ.)
A. Buddenhorn Tepel Schiller Treutler Sistig
(T u S) (Westf.) (M. B. V.) (L. F. K. Laer) (Germ.)

Ersatzleute: Fröhlinghaus (Phönix), Bachmann (Phönix), Dettmar, Szepanek (Pr. 07).

Unseres Erachtens dürfte diese Zusammenstellung unsere stärkste Waffe bilden. C.

*

Zum Jubiläum des Spiel und Sport Stiepel. Spiel und Sport Stiepel kann in den nächsten Tagen auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Er ist einer der ersten Vereine (erst nach ihm erschienen M. B. V. Linden und 06 Bochum), der unter den größten Schwierigkeiten den Sport durch Zusammenschluß der sportlich gesinnten Kräfte förderte und dazu beitrug, ihn auf der jetzigen Höhe zu sehen. Am 21. und 22. d. M. feiert der Verein sein 20jähriges Bestehen. Den Auftakt des Festes bildet ein Spiel der Alten Herren von Westfalia Bochum gegen Spiel und Sport, während sich am Sonntag die Kämpen der ersten Jahre wieder gegenüber stehen werden, und zwar M. B. V. Linden und die erste Elf des Gastgebers. Faustball und Handball versprechen den Gästen genußreiche Stunden. Die eigentliche Feier findet im großen Saale des Wirtes Rumberg statt.

Ergebnisse vom Sonntag:

V. f. B. Pankow — Südstern 3:1. Dadurch sichert sich V. f. B. den Verbleib in der Oberliga. — Städtekampf Braunschweig — Magdeburg 1:1.

Teutonia Riemke — Sp. Sp. Eickel 2:1. (Letzterer zählt zur A-Klasse.)

I. Jugend Riemke — Eickel I. J. 0:1.

Vorwärts Bochum I a Jugend — Rasensport Bochum I a Jugend 0:1.

Deutsche Turnerschaft.

Turnverein Seckbach Handballmeister der D. T.

In Leipzig gelangte am Sonntag vor etwa 1500 Zuschauern das Endspiel um die Handballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft zwischen T. V. Seckbach-Frankfurt a. M. und dem Pfalzmeister T. V. Friesenheim zur Entscheidung und brachte den Frankfurtern mit 1:0 den Meistertitel. Das einzige Tor des Tages fiel bereits nach 10 Minuten Spielzeit. In der zweiten Hälfte drängten die Pfälzer stark, konnten aber die Frankfurter Verteidigung nicht durchbrechen.

Schlagball.

Turngemeinde Bochum — Turnverein „Harkort" Wetter 100:60. Eine große Zuschauermenge war Zeuge dieses schönen, abwechselungsreichen Kreismeisterschaftsspieles auf der Stadtparkwiese. Wetter besetzt das Schlagmal, wird aber schon nach kurzer Zeit abgeworfen. Nun erhält Bochum der Schlag und sichert sich durch einige Weit- und Steilschläge bis zur Pause einen Vorsprung 50:17 für Bochum. Die zweite Spielhälfte sieht die Bochumer im Schlagmal. Dieselben werden nach kurzer Spieldauer „ausgehungert". Wetter bekommt den Schlag, kann es aber nur zu einem Laufe bringen. Wiederholtes Abwerfen beiderseits schaffen nun einige spannende Momente. Es gelingt Bochum dann, wieder das Schlagmal zu besetzen und bis zum Schluß zu behaupten. Endresultat: 100:40 für Bochum. Die Teilergebnisse: Weitbälle 15:1, Fänge 11:31, Läufe 67:2, Treffer 7:6.

Leichtathletik.

Leichtathletik-Klubkampf Frankfurt a. M. gegen Berlin. Frankfurter S. V. 1880 und Berliner Sportklub trafen sich auf dem Platze des Berliner Vereins in einem Klubwettkampf, den der Berliner S. K. mit 74 : 56 Punkten zu seinen Gunsten entschied. Von jeder Seite wurden 12 Jugendliche bezw. Jungmannen ins Rennen geschickt. Die besten Leistungen vollbrachte der Berliner Weiß, der nicht weniger als vier Konkurrenzen, 40-Meter-Laufen, Kugelstoßen, 60-Meter-Hürdenlaufen und Speerwerfen, gewann. Frankfurt war nur im Diskuswerfen bezw. 800 Meter-Laufen durch Koß bezw. Speyer erfolgreich. Eine 10 mal 200 Meter-Staffel bildete als 13. Konkurrenz den Abschluß, die wiederum den Berliner Sportklub in Front sah.

Der Leichtathletik-Wettkampf Westdeutschland-Ost-Holland, der erstmalig 1923 in Enschede ausgetragen wurde, findet am 6. Juli in Münster i. W. seine Wiederholung.

Jugendsportfest in Gerthe. Der Amtsausschuß für Jugendpflege Gerthe-Harpen hat beschlossen, Ende September ein Jugendsportfest zu veranstaltet. Bekanntlich hat 1922 zum ersten Male ein solches Fest für Gerthe stattgefunden. Diesmal ist die Jugend von Harpen mit dabei. Der Zeitverhältnisse halber mußten im vorigen Jahre die Wettkämpfe ausfallen. Der Arbeitsausschuß, in dem alle Richtungen vertreten sind, hat bereits den Programmentwurf aufgestellt. Neben den üblichen Einzelwettkämpfen, Dreisprung, Läufen, Schleuderball usw. sollen Mehrkämpfe aufgeführt werden: Dreikampf, Fünfkampf, Schauturnen, Schlag- und Fußballwettspiele finden statt. Ausgefüllt werden die Lücken durch Tänze, Reigen usw.

Radsport.

Die Straßenmeisterschaft der DRU

kam auf einer 165,2 Kilometer langen Strecke bei Bocholt zur Entscheidung. Bei gutem Wetter und starker Beteiligung endete die Fahrt mit einem vollen Erfolgt. Den Meistertitel sicherte sich der Hannoveraner Fricke. Das genaue Ergebnis: 1. Fricke (Hannover) 4:50:20; 2. Mroczoszek (Saarbrücken) 2 Längen; 3. Hartmann (Hannover) Reifenstärke; 4. Kallweit (Bocholt) 4:55:25; 5. Berksen (Goch); 6. Gibelt (Andernach).

24 Stunden-Rennen in Paris.

An diesem internationalen Rennen, das Samstag begann und Sonntag endete, nahm auch der deutsche Bergmeister 1924, Passenheim, Berlin, teil, der aber kurz nach Beginn in aussichtsreicher Position stürzte und eine Knieverletzung erlitt, die ihn nach acht Stunden zwang, den Kampf aufzugeben. Den Sieg errang der bekannte Sechstagefahrer Egg, Schweiz. Er legte 936,225 Kilometer zurück und schuf damit einen neuen Weltrekord.

Die Krise im Radsport hat nun auch den Berufsstraßenfahrer-Verband veranlaßt, die Konsequenzen aus der Disqualifikation seiner Mitglieder Huschke, Gollo, Maetheß und Koch zu ziehen. Die am Freitag abend in Berlin abgehaltene Generalversammlung war sich darüber einig, die Disqualifikation nicht anzuerkennen, da sie analog der Bestrafung der Mitglieder des D. R. V. einseitig und ohne Vernehmung der Bestraften erfolgt ist. Weiter beschloß der B. S. V., aus dem Bunde deutscher Radfahrer auszutreten. Auch die Industrie dürfte sich nicht ohne weiteres mit dieser Bestrafung ihrer besten Fahrer befreunden, und es ist damit zu rechnen, daß die Berufsfahrer-Straßenrennen auch ohne Genehmigung seitens des B. D. R. stattfinden.

Kraftfahrsport.

Deutsche Kraftrad-Straßenmeisterschaft. Das am Sonntag von A. D. A. C. durchgeführte Motorradrennen um die Deutsche Kraftrad-Meisterschaft nahm in allen seinen Teilen einen gelungenen Verlauf. Von den 123 Meldungen wurden 81 ausgewählt. Von diesen nahmen 57 das Rennen auf. Die Straßen befanden sich in ausgezeichneter Verfassung, obwohl es bis zum Beginn des Rennens geregnet hatte. Ergebnisse: Klasse I bis 150 ccm., 120 Km.: 1. Lothar, München (Cockerell) 2:06:44; 2. Ramacher, Erfurt (Bokkamp) (erster Privatfahrer); 3. Adam, München (Cockerell), 2. Privatfahrer. — Klasse II bis 250 ccm 120 Km.: 1. Frhr. v. König, Sachsenfeld-Stuttgart (Norton) 1:52:16,3, 1. Privatfahrer, 2. Baumann (N. S. U.), 3. Krautwurm, Ohmshausen (N. S. U.). Klasse III bi. 350 ccm. 200 Km.: 1. Petzold, Köln (Imperial) 2:39:21,3, 2. Schumacher, Aachen (Imperial), 3. Herzogenreuth, Köln (Blackburn). Klasse IV a bis 500 ccm. 200 Km.: 1. Bieber, München (B. M. W.) 2:26:14,3, 1. Privatfahrer, 2. Högel, München (Norton), 2. Privatfahrer, 3. Mayr, München (Viktoria). Klasse IV b über 5000 ccm. 200 Km.: 1. Baubofer, München (Megola) 2:25:09,2 (beste Zeit des Tages), 2. Wenzel, Düsseldorf, (N. S. U.), 1. Privatfahrer, 3. Schöner, Köln, (Coventry), 2. Privatfahrer.

Pferderennen.

Ueber den Derbyfavoriten Monfalcone waren in Hoppegarten ungünstige Berichte verbreitet, die sich als übertrieben herausgestellt haben. Der Hengst des Frhrn. A. S. v. Oppenheim hat am Samstag zusammen mit Damenweg einen besseren Canter absolviert. Eine hernach vorgenommene Untersuchung durch den Tierarzt ergab, daß die Beiner des Hengstes in Ordnung sind. Daraufhin bestimmt der Besitzer, daß die Derbypräparation Monfalcones fortgesetzt wird. Jockey Rastenberger, der jetzt in Deutschland bleibt, wird während des Derbymeetings auf den Oppenheimschen Pferden im Sattel sein.

Das französische Derby, genannt „Prix du Jockey Club", das am Sonntag in Chantilly bei Paris zur Entscheidung kam, brachte dem internationalen Rennmann, dem indischen Prinzen Aga Khan, einen neuen großen Erfolg. Sein Pferd Pot au Fou gewann unter G. Garner überlegen gegen Canape (H. Somblat), Shahabbas (Ch. Hobbs), Irismond (G. Stern) und 13 weitere Gegner. Toto: 56, Platz: 19, 45, 109:10. 3 Lg. — Kopf. — 2 Jg.

Wassersport.

Bochumer Erfolge in Duisburg. Auf der an der Wedau gelegenen, idyllisch eingerichteten offenen Schwimmbahn des Verbandes Duisburger Schwimmvereine kamen am Samstag und Sonntag die Nationalen Schwimmwettkämpfe des Amateurschwimmklubs Duisburg zur Austragung. Daselbst konnte unsere Deutsche Meisterin Frl. A. Rehborn (Bochum) im Damenkreistilschwimmen (100 Meter) in überlegener Manier den 1. Preis in der vorzüglichen Zeit von 1,24,2 Minuten vor Frl. L. Helmich, Elberfelder S. Cl., holen. Im 1. Seniorspringen belegte der Bruder Jul. Rehborn vom Schwimmverein „Blau-Weiß" Bochum 96 den 2. Platz mit 48 Punkten hinter S. Wiczorek, Essen 06, vor W. Spieß, Duisburg 98. Er konnte dann in dem darauf folgenden Turmspringen vom 10-Metergerüst den 1. Platz belegen vor Squarr, Gelsenkirchen 04, und Ackermann, Schwimmerbund Barmen.

Boxen.

Erfolge des B. S. K. in Schwerte. In den Auswahlkämpfen in Schwerte zur Ermittelung einer Pokalmannschaft des Westfälisch-Hessischen Box-Verbandes, die im nächsten Monat in Berlin zur Pokalvorrunde antreten muß, schlug Grigat (Bochum) den Verbandsmeister im Fliegengewicht Ossowski (Dortmund) bereits in der ersten Runde des Treffens k. o. Der nunmehr im Bantamgewicht kämpfende Siebert (Bochum) machte mit dem schlagstarken Leichtgewichtler Hertell II (Schwerte) ein gutes Unentschieden, während Kaminski (Bochum) gegen Becker (Höntrop) nach Punkten verlor.

Kraftsport.

Erfolge des Bochumers Huck. Walter Huck vom Kr.-Sp.-V. „Deutsche Eiche", Bochum, zurzeit in „Siegfried", Koblenz, wurde bei den Kämpfen um die Kreismeisterschaft des 1. Kreises 1. Kreismeister.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

:: **Gerthe,** 16. Juni. Die Heberollen über die auf die einzelnen Handwerksbetriebe umgelegten Beiträge zu den Kosten der Handwerkskammern liegen bis 30. Juni im Amtshause, für Harpen in der Verwaltungsstelle in Harpen, zur Einsicht der Beteiligten auf.

k. **Bergen,** 16. Juni. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirtes Friedrich Becker in Bergen ist erloschen.

::: **Riemke,** 16. Juni. Bei der Polizeiverwaltung Riemke ist ein Herrenfahrrad Marke „Adler" sichergestellt, welches vermutlich von einem Diebstahl herrührt. Eigentumsansprüche können hier geltend gemacht werden.

e. **Langendreer,** 16. Juni. In der zweiten Sitzung der Gemeindevertretung teilte der Gemeindevorsteher mit, daß seine Bestätigung als Vorsteher noch nicht vorliege. Wenn er den Posten nochmals annehme, so tue er dieses aus Pflichtgefühl heraus, obwohl durch die schweren Zeitverhältnisse und veränderte Parteistellung das Amt nicht leichter geworden sei. Vor Eintritt in die Tagesordnung behandelte er die Frage der Erwerbslosen und Ausgesperrten und wünschte, daß noch weiterhin geholfen werde. Vorhanden wären noch 1423 Erwerbslose. Es wurde beschlossen, noch für eine Woche die Küche fortbestehen zu lassen und wieder pro Kopf der Ausgesperrten drei Pfund Brot zu verteilen, ferner für Erwachsene drei und für Kinder zwei Mark zu zahlen. Als Vorsitzender des Kaufmannsgerichtes wurde Assessor Bahlmann aus Bochum gewählt. Der Vorsteher verliest ein Schreiben der Kleinkinderschule Holz, in welchem gebeten wird, für nötige Reparaturen einen Zuschuß zu bewilligen. Der Antrag wurde mit zwölf gegen zehn Stimmen abgelehnt. Die Hundesteuer wurde erhöht, und zwar für den ersten Hund auf 12 Mark, für den zweiten 30 Mark, und jeden weiteren 100 Mark. Der Antrag des Elektrizitätswerkes Westfalen zum Bau einer Stromleitung über Langendreerer Gebietsteile wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt. Ebenso wurde ein Antrag des Ruhrverbandes auf Uebereignung des noch offenen Teiles des Dorfbaches bis zur Kläranlage gutgeheißen. Die Maurerarbeiten für die beiden Neubauten an der Gartenstraße und Eschweg sind vergeben. Den Zuschlag erhielten für reine Maurerarbeiten Paktberg und für die Steinsetzerarbeit Stück als Mindestfordernde. Der Rohbau der Häuser soll am 1. Oktober fertig sein.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

(!) **Wattenscheid,** 16. Juni. Zur Beigeordnetenwahl liegt außer der sozialistischen und einer kommunistischen Liste nunmehr auch eine Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien vor.

:-: **Gelsenkirchen,** 16. Juni. Die katholische Antoniusgemeinde in der Feldmark hatte am Sonntag die Weihe einer neuen unter schweren Opfern erbarten Kirche. Im Zuge schritten wohl an 30 Fahnenabordnungen aus der Stadt und der Nachbarschaft. — Die Propsteigemeinde hielt eine sehr schön ausgestattete Glockenweihe.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Stürmische Stadtverordnetensitzung in Dortmund.

Dortmund, 16. Juni.

Zu Beginn der heutigen zweiten Sitzung der neugewählten Dortmunder Stadtverordnetenversammlung gab Bürgermeister Dr. Fischer eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: Nach dem ganzen Verhalten der Kommunisten bei der 1. Sitzung könne es kaum einem Zweifel unterliegen, daß die kommunistischen Stadterordneten nicht gewillt seien, die mit dem Handschlag an Eidesstatt verbundene und durch das Gesetz und die Städteordnung festgelegte Verpflichtung, insbesondere die Pflicht der Geheimhaltung der Beratungen und Beschlüsse der Ausschuß- und Geheimsitzungen zu übernehmen. Er müsse daher auf Grund der neuesten Verfügung des Ministers des Innern darauf bestehen, daß die kommunistischen Stadtverordneten nochmals eine aufrichtige, dahingehende Erklärung abgeben. Diese Erklärung hatte eine nahezu zweistündige Debatte zur Folge, in deren Verlauf es zu stürmischen Auftritten zwischen den Kommunisten und den Vertretern der bürgerlichen Fraktionen kam. Auch die Tribünenbesucher beteiligten sich durch erregte Zwischenrufe an der Aussprache, ohne daß der kommunistische Vorsitzende einen ernstlichen Versuch machte, Ordnung zu schaffen. Da die kommunistischen Stadtverordneten sich schließlich zum größten Teil weigerten, die vom Bürgermeister Dr. Fischer geforderte Erklärung abzugeben, mußte die Sitzung vertagt werden, um dem Magistrat Gelegenheit zu geben, zu der geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Unter Absingung der Internationale durch die kommunistischen Stadtverordneten und einige Tribünenbesucher wurde die erregte, an Zwischenfällen überreiche Sitzung geschlossen, ohne daß man in die eigentliche Tagesordnung eingetreten war.

*

★ **Dortmund,** 17. Juni. Um der gewerbsmäßigen Bettelei zu steuern, hat das städtische Wohlfahrtsamt in Dortmund Wohlfahrtsschecks drucken lassen, die in Sammelheften zu je 20 Stück à 5 Pfg. = zum Preise von 1 Mark an private Wohltäter abgegeben werden. Diese geben den Scheck dem Bettler statt Bargeld und Naturalien. Der Wohlfahrtsscheck weist den Bettler an, zum Wohlfahrtsamt zu gehen. Hier wird seine wirtschaftliche Lage in kürzester Frist geprüft und ihm erforderlichenfalls geholfen. Nur durch die Ausgabe der Wohlfahrtsschecks kann man der ausbeutenden Bettelei entgegentreten. — Der Polizeibeamte Fax, der abends in der Wirtschaft Bergermann in der Lessingstraße eingekehrt war und sich mit einem Feuerwehrmann unterhielt, wurde von dem 18 Jahre alten Walter Lohsträter plötzlich und ohne weiteres durch Stiche mit einem Taschenmesser in den Unterleib schwer verletzt. Lohsträter ergriff sofort die Flucht, lief aber auf der Straße einer Polizeistreife in die Hände und wurde festgenommen. Er war kurz vor der Tat aus dem Gefängnis entlassen worden.

-!- **Hombruch,** 16. Juni. Ein schweres Schadenfeuer entstand in dem Hause Bahnhofstraße 42. Die Dortmunder Feuerwehr war als Verstärkung der Hombrucher Löschhilfe gleich zur Stelle und erstickte das Feuer.

!-! **Köln,** 16. Juni. Der Berichterstatter der „Times" in München, Baker, wurde in einem hiesigen Hotel erschossen aufgefunden. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Aus dem Gerichtssaal.

Acht Jahre Zuchthaus für einen Wegelagerer.

s. **Dortmund,** 15. Juni. Im Juni, Juli und August vor. Js. wurde die Umgebung von Castrop durch einen Wegelagerer unsicher gemacht, der tagsüber im Straßengraben oder in die Landstraße einsäumenden Waldungen auf einzeln daher kommende Radfahrer lauerte, diese anfiel und zur Herausgabe des Rades zwang. Ließ es sich Jemand einfallen, den Besitz seines Rades zu verteidigen, dann half der Räuber mit der Pistole nach. Um nicht erkannt zu werden, hatte der Buschklepper einen schwarzen Flor oder etwas ähnliches über Augen und Nase gebunden. Hatte er ein Rad erbeutet, dann schwang er sich darauf und fuhr eiligst davon. Etwa auf die Beine gebrachte Verfolger wußte er mit der Pistole zu verscheuchen. So wurde am 20. Juni der zur Zeche „Viktor" radelnde Fördermaschinist Wilhelm Alstede aus Bladenhorst seines Rades beraubt. Am 21. Juni mußte die Kontoristin Toni Przybyl auf dem Wege von Pöppinghausen nach Herne ihr Rad in den Händen des Räubers lassen, der noch am selben Tage seine Beute an den Eisenbahnsekretär Gößling in Dortmund verkaufte. Am 25. Juni wurde vormittags auf dem Wege von Rauxel nach Holthausen der Kaufmann Artur Schragenschein angefallen und seines Rades wie einer Brieftasche mit Geld, seiner Taschenuhr usw. beraubt. Am 29. Juni kam der Räuber an den Unrechten. Der angefallene Bergmann Franz Borisek aus Habinghorst setzte sich energisch zur Wehr, entriß dem Räuber die Pistole und jagte ihn in die Flucht. Nun hörte man zehn Tage lang nichts mehr von Straßenräubereien. Am 10. Juli fiel der Schüler Ciczewski auf der Fahrt von Castrop nach Dingen, am 13. Juli der Schüler Johann Barwonczak auf der Straße von Schwerin nach Bodelschwingh, am 30. Juli der Bergmann Julius Massuch und am 7. August der Schüler Georg Geldermacher dem Räuber in die Hände. Am 14. August entriß der Räuber in Ickern der vor einem Geschäft in der Kreisstraße stehenden Haustochter Emma Wenzel ein Rad und entkam. Die Beraubte eilte nach Hause und erzählte, was ihr passiert. Ihre Mutter fuhr kurz entschlossen mit ihrer Tochter Emma und deren älteren Schwester mit der Eisenbahn nach Dortmund, da sie meinte, daß der Räuber das Rad in Dortmund verkaufen werde. Als die drei Frauen aus dem Bahnhof traten, fuhr gerade der Räuber vorbei. Die Schwester der Beraubten folgte dem Burschen und konnte ihn festnehmen lassen. Es war der 22 Jahre alte Kraftfahrer Fritz Kloß aus Syderwich. Die letzte Tat konnte dieser nicht leugnen, bestritt aber, die anderen Raubüberfälle verübt zu haben, trotzdem er von den meisten Ueberfallenen und auch von dem Eisenbahnsekretär Gößling als der Verkäufer des Rades der Przybyl bestimmt wiedererkannt wurde. Er will einen Doppelgänger haben, für den er zur Verantwortung gezogen werde. Der Staatsanwalt beantragte 15 Jahre Zuchthaus für den gefährlichen Wegelagerer. Das Schöffengericht erkannte nur auf eine Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Der Wetzlarer Plünderungsprozeß.

Im Wetzlarer Plünderungsprozeß wurden an Strafen verhängt: 9 Jahre 7 Monate Zuchthaus, 5 bis 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; ferner 148 Monate Gefängnis ohne bedingte Begnadigung, 228 Monate Gefängnis mit bedingter Begnadigung bezw. Geldbußen von 20 bis 100 Mark. Von den 131 Angeklagten wurden 22 freigesprochen.

Letzte Telegramme

Die Einigung mit den Eisenbahnern.

eca **Berlin,** 17. Juni.

Die gestrigen Verhandlungen der Vertreter der Gewerkschaftsverbände der Eisenbahnarbeiter-Gewerkschaften mit der Regierung in der Frage der Festsetzung der zu gewährenden Löhne haben zu einer vollen Einigung geführt. Auf die vom Reichsverkehrsministerium bereits bewilligten 5 Prozent wurden noch weitere 5 Prozent als Lohnaufbesserung zugestanden. Die Lohnerhöhung beträgt mit Ausnahme von kleineren Differenzierungen der einzelnen Gruppen durchschnittlich 10 Prozent. Die zehnte Arbeitsstunde in der Bahnunterhaltung fällt für die Sommerzeit fort. Die Bezahlung der neunten Stunde (der Ueberstunde) wurde wegen der Rückwirkung auf die Privatindustrie abgelehnt.

Deutschland und der Völkerbund.

London, 17. Juni.

Im Unterhaus wurden u. a. folgende Fragen an die Regierung gerichtet:

Hat Deutschland zu irgend einem Zeitpunkt den Wunsch geäußert, in den Völkerbund einzutreten?

Besteht Grund zu der Annahme, daß eine Einladung des Völkerbundes zum Beitritt im gegenwärtigen Zeitpunkt angenommen werden würde?

Wird die britische Vertretung im Völkerbund angewiesen werden, darauf zu dringen, daß eine deutsche Einladung ergeht?

Macdonald antwortete darauf: Deutschland hat bisher kein formelles Gesuch um Aufnahme in den Völkerbund eingereicht. Das Verfahren ist so, daß die Nation, die den Wunsch hat, dem Völkerbund beizutreten, einen entsprechenden Antrag an diesen stellt. Der Völkerbund fordert nicht die Nation auf, ihm beizutreten. Die letzte Frage erübrigt sich daher. Die Regierung S. M. würde indessen sicherlich einer Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde zum frühest möglichen Zeitpunkt günstig gegenüberstehen und ein Gesuch um Zulassung begrüßen.

Herriots Regierungserklärung.

A **Paris,** 17. Juni. (Eig. Drahtber.)

Nach dem Kabinettsrat, der von ½11 bis 1 Uhr dauerte, empfing Herriot die Journalisten und erklärte ihnen: „Der erste Kabinettsrat ist ausschließlich der Vorbereitung der Regierungserklärung gewidmet gewesen. Nach dem Ministerrat unter dem Vorsitz Doumergues werde ich im Laufe des Abends selbst die endgültige Redaktion des Dokumentes vornehmen. Wahrscheinlich wird dann morgen vormittag ein neuer Ministerrat stattfinden, damit ich meinen Kollegen den endgültigen Text vorlesen kann. Wir sind heute vormittag zur Diskussion des Programms, welches die Erklärung einschließt, geschritten. Ich muß Ihnen sagen, und ich muß deshalb schon im voraus um Entschuldigung bitten, daß die Erklärung ein wenig lang sein wird. Aber nach der großen Volksbefragung vom 11. Mai will sich die Regierung nicht mit unbestimmten Formeln begnügen. Sie wird hinsichtlich der Innen- und Außenpolitik genaue Erklärungen abgeben.

Asbach Uralt
Cognac

Bei uns finden Sie nach wie vor das preiswerteste

Waschstoff-Angebot

der Saison!

Weit unter Preis!

Nur Qualitätsware

Wasch-Crêpe
Serie I 1.30
Serie II 1.40
Serie III 2.70

Foulardine 1.95

Frottéstoffe
Serie I 1.90
Serie II 2.40
Serie III 2.90
Serie IV 3.40

Woll-Musseline
Serie I 2.60
Serie II 2.90
Serie III 3.60

Nur Qualitätsware

Waschstoff-Reste
extra billig
Meter 0.40 0.50 0.60

Waschmusseline
Serie I 0.58
Serie II 0.68
Serie III 0.78
Serie IV 0.88

Preise in Billionen-Mark

Ferd. Koppel Modernes Spezialhaus Bochum
Hellweg 2

Schuhwaren
auf Kredit
bei
A. Rosenthal, Brückstr. 18

M.-G.-V. „Schlägel u. Eisen" e. V. Bochum.

Mittwoch, den 18. Juni 1924, abends 8 Uhr, im Stadtpark

Lieder-Abend

unter Mitwirkung der **Merkert'schen Kapelle.**
Chöre von Steinhauer, Othegraven, Sträßer u. a.
Eintrittspreis 0.70 Billionen Mark einschl. Steuer.

Unsere Mitglieder haben nebst einer Dame freien Eintritt bei Vorzeigung des entsprechenden Ausweises der Jahreskarte.

Der bekannte Roman von Friede Birkner
Piefkes neuer Chauffeur
ist erschienen u. für 3.30 B.-Mk. zu haben in der
Buchhandlung Erich Siepmann
Friedrichstr. 26, Königstr. 20, Wittenerstr. 21.

Herrenkonfektion
auf Kredit
bei
A. Rosenthal, Brückstr. 18

Vereinigte **Stadttheater** Bochum – Duisburg

Dienstag, 17. Juni. 7.30—10. C. 29.
Wilhelm Tell

Mittwoch, 18. Juni. 7—10.30. A. 29.
Carmen

Fast n. Plüschsofa bill. zu verk. (69631 Hoffteder Str. 27, 1. Eta. rechts.

Fast n. Mangel u. gebr. Waschmaschine zu verk. (69684 Gustavstr. 4, 1. Et.

Bettstelle mit Matr. 10 Bill., Weißer Kinderwagen 10 B verkauft Bahnhofstr. 10, 2 Eta. l.

Flurgarder., w. n., f. 52 Bill., a. zwei Nachtkonf. zu verk. Altenbochum, Gonstr 65, 2. Eta.

Junge Hühner, Ital., 5 Mon. alt, bis Sept. legend, Winterleger, je St. 4 Bill abt ab Altenbochum, Kanalstraße 3.

Gesunde Futterkartoffeln
hat billigst abzugeben (LW2
A. Barenberg, Laaer Kreuzstr. 11.

Eine neue Zieh- und Handkarre bill. zu verk. (69722 Diberastraße 57, 1. Etage rechts.

Zerlegb. doppelwd., mod. eingerichteter **Hühnerstall** mit Vorr.-Eingang, 2,30×1,50×2,10 Meter, fortzugsh. sof. bill. zu verk. (69697 Näh. Weiherstr. 51, 2. Etage rechts.

Sommersprossen!
Ein einfach., wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. (AL3
Frau M. Poloni, Hannover-B 71, Ebenstr. 30A

Villa Naturheilverf., 3 Wd., fast neu, u. Akkordzither bill. zu verk. (69664 Verkehrsstr. 57.

Tonhalle

Dienstag Mittwoch Donnerstag
DER MEISTER DER COWBOYS
Tom Mix
in dem grossen Fox-Film:
Der Herr der Steppe.

Eine Schilderung echtester Wild-West-Romantik aus dem Leben der Cowboys in 6 fabelhaft aufgenommenen Akten.

Wer ist Tom Mix?
Amerikas tollkühnster Reiter
Kaliforniens verwegenster Cowboys
Der Mann mit dem Kinderherzen und der Eisenfaust.

Tom Mix, Amerikas berühmtester Cowboy, Kaliforniens verwegenster Reiter, ein Mann, der Lasso werfen und schießen kann wie kein zweiter in Colorado, und trotz aller Rauheit ein Gentleman, dessen natürliches Spiel, dessen Liebenswürdigkeit und kraftvolle Männlichkeit im Verein mit seinen fabelhaften Leistungen sich ebenso schnell die Herzen des deutschen Publikums erobern wird, wie es in der ganzen Welt bisher geschah. Ans Fabelhafte aber grenzen die Leistungen seines Hengstes „Toni", der, von der Natur mit einer fast übernatürlichen Klugheit ausgestattet, seinen Herrn und Meister Tom Mix durch ein fast unglaublich zu nennendes instinktartiges Mitspiel unterstützt.

Dazu:
Der Schatz
Ein Spiel um Gold und Liebe nach der Novelle von R. H. Bartsch in 5 Akten.

Aus dem humoristischen Teil:
Löwen im D-Zug
Groteske in 2 Akten.

Wissenschaftlicher Teil:
Raubritter des Meeres
Aufnahme von der biologischen Anstalt in Helgoland.

CORSO-CAFÉ
HEUTE:
OPERETTEN-ABEND
UNTER MITWIRKUNG DES BOCHUMER MÄNNER-QUARTETTS APOLLO
BEGINN 7.30 UHR ◆ BEGINN 7.30 UHR

Schlegel-Gold
schmeckt gut, bekommt vorzüglich!



Hoffmann & Co., Bochum
Kaiserstrasse Nr. 27 :: Telephon Nr. 3565 u. 3566
Gebrauchte Schreibmaschinen billig mit Garantie

Grammophonpl., wen aebr., bill. zu verk. Schmitz, Schmechtingstr. 4, 1. Et., Torelnaana.

Gut erhaltener Kinderwagen bill. zu verk. (69627 Kortumstr 4, 3. E.

Herren- und Damenräder bill. zu verk. (69591 Rosenkranz, Kanalstraße 29.

Herrenkonfektion
auf Kredit
bei
A. Rosenthal, Brückstr. 18

MÜNCHENER BIERFESTE
im Bunten Theater
IN DER TONHALLE,

Heute DIENSTAG
Neue Einlagen u. a.
Geschwister Stark
Bayrisches Gesangsduett.
Leichte Kavallerie
zu Pferde.
Oberlandler
Blasorchester.
Eintritt frei.

Schuhwaren
auf Kredit
bei
A. Rosenthal, Brückstr. 18

Bochumer Nachrichten.

Im Verkehrszeichen.

Der Befehlsstab. — Radfahrer und Publikum.

Du hast sie wohl schon gesehen, die neuen Befehlsstäbe, mit denen die Polizei ausgerüstet ist. An den verkehrsreichen Ecken der Städte stehen die Posten und regeln das Getriebe.

Dieser Befehlsstab ähnelt den Stäben, die bei der Eisenbahn im Gebrauch waren. Der Mann mit der roten Mütze gab durch einen Wink mit der Tafel das Zeichen zur Abfahrt des Zuges. Ein Pfiff und die lange eiserne Schlange wand sich langsam aus der Bahnhofshalle.

Heut sehen wir den Stab in den Händen der Verkehrspolizeibeamten. Es entsteht irgendein Gedränge. Da steigt der Stab beschwörend in die Höhe und weist die Richtung. Da löst sich das Gewirr von Wagen, Fußgängern und Radfahrern, und alles folgt dem stummen Befehle. Die Woge zerrinnt. Die Brandung der Verkehrsflut glättet sich wieder.

Ein Kraftwagen kommt daher. Der Beamte sieht ihn und winkt mit der weißen Seite. Der Chauffeur weiß jetzt: die Straße ist frei. Er kann den Weg weiterfahren. Oder es blinkt ihm die rote Seite entgegen. Das Signal steht nun auf „Halt".

Und wenn ein Auto eine ihm verbotene Straße benutzt, so wird ihm bedeutet umzukehren. So wird langsam aber hoffentlich sicher das Publikum ganz allgemein zur Ordnung erzogen. Rechts fahren! Rechts gehen! Grundregeln des Verkehrs. Und wie viel tausendmal wird vom lieben Publikum noch täglich dagegen verstoßen!

*

In dieser Verbindung geben wir gern einer Zuschrift aus Radfahrerkreisen Raum. Vor Autos und Krafträdern mit ihrem Schnaufen, Rattern und Stampfen flüchtet ja schon alles. Inmitten der Verkehrswoge ist der einfache Radfahrer oft das Leidenskind. Auf sein Schellen hört niemand. Oder es geht im Straßenlärm verloren. Da gibts so manchen Zusammenstoß mit den Fußgängern. Wie muß der Radfahrer schon zur eigenen Sicherheit aufpassen, sich zwischen den Wagen und Autos, den Krafträdern, den elektrischen Straßenbahnen hindurch zu winden. Aber das Publikum läuft oft mit sehenden Augen und offenen Ohren in die Räder hinein, schreit aber gern Zeter und Mordio über die Rücksichtslosigkeit der Radfahrer.

Durch die verkehrsreichen Straßen der Altstadt zu fahren, ist wirklich kein Vergnügen. Und dabei kommen für den Radfahrer nur die Nebenstraßen in Frage; die überschwemmten Hauptstraßen meidet der rücksichtsvolle Radfahrer überhaupt, andere Straßen sind in gewisser Richtung verboten. Gewiß, es gibt auch rücksichtslose Radfahrer, die durch übertriebenes Tempo sich Bahn zu machen suchen und dadurch das Publikum gefährden. Auch ist es zu verurteilen, wenn müßige jugendliche Radfahrer und -fahrerinnen gewisse Straßen direkt unsicher machen; sie mögen ihre Zeit zu Touren in die Umgebung verwenden. Da mögen die zuständigen Organe ruhig eingreifen. — Im allgemeinen ist es aber wohl angebracht, auch noch heute auf den Radfahrer die Rücksicht zu nehmen, die jeder Mensch dem anderen schuldig ist. Das Publikum ist eben zu leicht geneigt, noch heute das Fahrrad als etwas Ueberflüssiges, als einen Luxus anzusehen. Das ist es in der Tat schon lange nicht mehr. An anderen Orten wird das Fahrrad in weit größerem Umfange als Transportmittel benutzt, und dabei wickelt sich der Verkehr selbst in den belebtesten Straßen glatt ab. Um das auch hier zu erreichen, bedarf es noch einer langen erziehlichen Schulung des Publikums. Letzteres ist leicht geneigt, die Schuld für eigene Unachtsamkeit stets dem Radfahrer in die Schuhe zu schieben. Also bitte auch etwas mehr Beachtung und Rücksicht gegenüber Radfahrern!

Deutsch-amerikanische Kinderspeisung in Bochum.

Ein großes Liebeswerk.

Von sämtlichen hiesigen Volksschulen nehmen zurzeit an den deutsch-amerikanischen Kinderspeisungen 8200 Kinder teil. Dies ist die Höchstzahl, die bisher erreicht worden ist. Diese Kinder werden täglich in 17 Kochstellen gespeist. Das ist die Höchstzahl der Speisungen auf Grund der deutsch-amerikanischen Hilfe.

Da wir 20 460 Volksschulkinder in Bochum haben, so werden zwei Fünftel der Gesamtzahl in die Speisung einbezogen. Ein großes Liebeswerk, das sich hier auswirkt.

Der christliche Metallarbeiterverband zum Schiedsspruch.

Unter starker Beteiligung der Delegierten aller Ortsgruppen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes fand im Städtischen Saalbau zu Essen eine Konferenz des christlichen Metallarbeiter-Verbandes statt, um zu dem am 13. Juni in Essen für die Arbeiter der Eisen- und Metallindustrie gefällten Schiedsspruch Stellung zu nehmen. Die an der Aussprache beteiligten Delegierten sprachen sich durchweg für Ablehnung des Schiedsspruches aus. Der endgültige Entscheid über Annahme oder Ablehnung wurde jedoch durch Beschluß dem Zentralvorstande und dem Bezirksausschuß übertragen.

□ **Ende der Pfingstferien.** Heute begann nach der Pfingstpause die Schule wieder. Hoffentlich geht die allzu sehr an die „Straße" gewöhnte Jugend mit frischem Eifer an die emsige Arbeit. Wie manche Eltern seufzen über die wachsende Unbotmäßigkeit, die Lernunlust und die vielerlei Ungezogenheiten, mit denen die Kinder ihren Erziehern Sorge machen. Möge ein bald wieder einsetzender geregelter Schulbetrieb von den häßlichen Begleiterscheinungen der vergangenen Zeit so manche wieder hinwegräumen helfen. Wer übrigens in den letzten Tagen unterwegs war, der sah den Strom der Kinder auf der Rückwanderung begriffen. Bei Onkel und Tante, Großmutter oder bei Freunden zu Besuch waren die Ferien ausgenutzt worden. Auch ganze Scharen, die in die Berge gewandert waren unter Führung begeisterter Jugendbildner, kehrten fröhlich heim aus dem Bergischen oder aus dem Sauerlande, und fröhliches Kinderlachen, auch heiterer Sang und Klang drang aus den überfüllten Abteilen.

H. **Aus der Liboriuspfarre.** Mit dem Bau der Vikarie in der Liboriuspfarre ist begonnen worden. Die Maurerarbeiten werden von dem Unternehmer Reiermann, die Zimmerarbeiten von Aug Hackert in Bochum-Hofstede ausgeführt.

* **Auszahlung der Unterstützungen an die Kleinrentner.** Die Auszahlung der Unterstützungen an die Kleinrentner für die zweite Hälfte des Monats Juni findet am Mittwoch vormittag von 9 bis 12 Uhr in der Stadthauptkasse an der Mühlenstraße statt.

•)-(**Die Polizeistunde.** Eine für die Provinz Westfalen wichtige Entscheidung fällte die Hagener Berufungskammer. Ein Iserlohner Bürger hatte in der Gesellschaft Harmonie zwei Räume gemietet und dort am 22. Februar eine Gesellschaft veranstaltet, wobei durch eigene Bedienung selbst gestellte Speisen und Getränke verabreicht wurden. Die Veranstaltung ging nachts 3 Uhr zu Ende. Die Polizei erblickte hierin eine Ueberschreitung der Polizeistunde auf Grund der Verordnung des Oberpräsidenten vom 4. Mai 1923 und verhängte über den Veranstalter eine Polizeistrafe von 100 Mark. Der Bestrafte legte gegen das Strafmandat Berufung ein und das Schöffengericht zu Iserlohn erkannte auf Freisprechung. Das Hagener Berufungsgericht bestätigte dieses freisprechende Erkenntnis, indem es mit dem Vorderrichter zu der Feststellung kam, daß die erwähnte, das Strafmandat stützende Anordnung des Oberpräsidenten keine Rechtsgültigkeit erlangt habe. Die Angelegenheit wird wegen ihrer Wichtigkeit zweifelos noch die Revisionsinstanz beschäftigen.

× **Schnellbahnverkehr Elberfeld—Steele—Essen.** Wie die Essener Straßenbahn mitteilt, wird mit Genehmigung des Handelsministers der Schnellbahnverkehr Elberfeld—Steele—Essen ab 16. Juni in vollem Umfange wieder aufgenommen.

d. **Neue D-Züge Berlin—Ruhr—Köln.** Neue Tagesschnellzüge zwischen Berlin und Köln durch das Ruhrgebiet sind zum 1. Juli in Aussicht genommen. Für die beiden D-Züge ist folgender Fahrplan vorgesehen: ab Berlin Schlesischer Bahnhof 12 Uhr 27 Minuten nachmittags, an Hamm 8 Uhr 20 Min., Wanne 9 Uhr 58 Min., Köln 11 Uhr 58 Min., aus Köln 8 Uhr 32 Min. vorm., Wanne 10 Uhr 31 Min., Berlin Schlesischer Bahnhof 7 Uhr 36 Min.

ha. **Einführung einer Prüfung für Werklehrer und Werklehrerinnen.** Für den Werkunterricht an Volks-, mittleren und höheren Schulen genügte bisher das Zeugnis des Leiters einer Werklehrerbildungsanstalt über die erfolgreiche Teilnahme an einem ordnungsmäßigen Lehrgang an einer solchen und die Zuerkennung der Lehrbefähigung durch das Provinzialschulkollegium. Nachdem sich die Zahl der Ausbildungsstätten vermehrt hat und jene Zeugnisse durch ihre Anerkennung bei der Mittelschullehrerprüfung und der für das Lehramt an den höheren Schulen mehr Bedeutung gewonnen haben, will der Volksbildungsminister am 1. Juli eine besondere Prüfung an den staatlichen und staatlich anerkannten Anstalten einführen. Zu lösen ist eine Aufgabe aus folgenden Gebieten: Holz, Pappe, Buchbinden, Metallarbeit, Sachzeichnen, Klassenzimmertechnik, dekoratives und plastisches Gestalten. Mündlich wird in Arbeitspädagogik und Werklehre geprüft.

ha. **Der schlechte Saatenstand bessert sich.** Der Saatenstand hat sich Anfang Juni im Deutschen Reiche gegen den Mai im allgemeinen etwas gebessert. Gleich geblieben ist er im Durchschnitt nur beim Winterspelz. Bezeichnet man den Stand der Saaten mit 1 als sehr gut, 2 gut, 3 mitel, 4 gering, 5 sehr gering, so haben sich um 0,1 verbessert der Winterroggen auf 3,3, um 0,2 der Winterweizen auf 2,9, Wintergerste auf 3,3, Klee auf 2,8, um 0,3 Luzerne auf 2,7 und Bewässerungswiesen auf 2,5, andere Wiesen um 0,5 auf 2,5. Bei Sommergerste ist der Stand 2,6, Sommerweizen und Hafer 2,7, Zuckerrüben 2,8, Runkelrüben 2,9. Die Winterhalmfrüchte haben sich zwar erholt, sind aber vielfach noch nicht ausgeheilt. Das Sommergetreide war wegen der verspäteten Aussaat noch nicht überall aufgelaufen. Gegen Juni 1923 ist der Stand nur besser bei Zuckerrüben und Wiesen ohne Bewässerung mit 0,1. Es haben verloren Sommerroggen, Sommergerste, Bewässerungswiesen und Kartoffeln 0,1, Winterspelz und Luzerne 0,2, Klee 0,3, Winterweizen und Wintergerste 0,4, Winterroggen 0,7. Gleich geblieben ist Hafer.

** **Kleine Tageschronik.** Gestohlen wurde aus dem Amtsgerichtsgebäude ein Fahrrad (Marke „Dixi"), aus einer Marktasche in einem Geschäfte an der Viktoriastraße ein Geldbetrag von 20 Bill. Mark, aus einem Logiszimmer am Hagenerplatz ein Anzug. Festgenommen wurden: zwei Personen wegen Mißhandlung, vier Personen wegen Umhertreibens, eine Person wegen Sittlichkeitsvergehens, eine Person wegen Bettelns, eine Frauensperson wegen Umhertreibens und zwei Personen wegen Diebstahls. — Ueber einen Vorgang in Bochum-Hamme erhalten wir von anderer Seite folgende Angaben: In der Nacht zum Montag entstand auf der von-der-Reckestraße eine schwere Schlägerei. Der Vater eines der beteiligten Burschen wurde von einer Person am Kopfe schwer verletzt. Der angebliche Täter wurde später aus dem Bett heraus festgenommen. — Auf der Zeche „Constantin" erlitten zwei Bergleute schwere Verletzungen. Einem der Verunglückten mußte das Bein abgenommen werden.

*

Veranstaltungen und Vergnügungen.

E. **Freie Volksbühne.** Den Mitgliedern der „Freien Volksbühne" sind für die letzte Aufführung der „Königin Draupadi" am Samstag 300 Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt, die in der Geschäftsstelle der „Freien Volksbühne", Alleestraße 6, in Empfng genommen werden können.

E. **Parkhauskonzerte am Fronleichnamstag.** Am Donnerstag veranstaltet das Städtische Orchester im Stadtpark bei günstiger Witterung nachmittags um 4 Uhr und abends um 8 Uhr Gartenkonzerte.

u. **Bühnenwettstreit.** Der Theaterverein „Niegedacht" Bochum-Hofstede veranstaltete am Sonntag bei Schneider ein Bühnenwettspiel. Es nahmen mehrere auswärtige Vereine teil. Als 1. Sieger ging hervor „Germania" Herne. „Astoria" Bochum 5 erhielt den 2. Preis. „Stolzenfels" Bochum errang den 3. und „Deutsche Krone" Bochum den 4. Kritikerpreis.

Bilderschau. Ab heute gelangt der 2. Groß-Film der Fox-Film-Corporation Neuyork „Der Gefangene auf Castell d'If" zur Vorführung. Alexander Dumas lebt auf. Die romantische Geschichte des Grafen von Monte Christo umfängt uns mit dem ganzen phantastischen Reiz des Originals. Im lustigen Teil sorgen Fix und Fax in einer Groteske für Heiterkeit. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

H. **Beamten-Gesang-Verein der Gewerkschaft „Ver. Constantin".** Am Samstag beging der Verein in der „Kaiseraue" sein Sommerfest. Nach dem Vortrage einiger Musikstücke sprach Betriebsführer Thiemann das Grußwort. Im Verlaufe des Abends wechselten Liederspenden und Konzertstücke einander ab. Die Chöre unter der Leitung des rührigen Dirigenten Theimann zeigten, daß der Verein über ein prächtiges Stimmenmaterial und eine vorzügliche Schulung verfügt. Das dankbare Publikum spendete lebhaften Beifall. Zwischen den Chorvorträgen sang der bekannte Heldentenor H. Köller aus Essen (Begleitung E. Kaldewei, Eppendorf).

* **Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen** (Sitz Berlin) hielt in Dresden seinen dritten Bundestag in Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung, der sächsischen Staatsregierung, zahlreicher Gemeinden usw. ab. Es waren über 300 Delegierte und 60 Gauleiter aus allen Teilen des Reiches erschienen, ferner Vertreter der polnischen und tschechoslowakischen Organisationen. Der Bundesvorsitzende Maroke erstattete den Geschäftsbericht und schilderte die Schwierigkeiten, die sich in den Zeiten der Inflation für die Organisation ergeben hätten. Der Reichsbund hält nach wie vor an dem Grundsatze der parteipolitischen und religiösen Neutralität fest. Selbst die Sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft mit den anderen Organisationen hat wegen der dabei gemachten trüben Erfahrungen wieder aufgegeben werden müssen. Mit den Bruderorganisationen im Auslande werden freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Es folgte dann der Bericht des zweiten Bundesvorsitzenden Pfändner (Berlin), des Vorsitzenden der Sozialpolitischen Abteilung, über die Kriegsopferversorgung und Fürsorge. Der Berichterstatter ließ keinen Zweifel darüber, daß Umfang, Art und Maß der Kriegsopferfürsorge nicht nur bestimmt werde von dem Stande der Sozialpolitik im allgemeinen, sondern auch von dem Stande der deutschen Wirtschaft und von der Aufrechterhaltung der Staatsordnung. Im Vordergrund der Fürsorgetätigkeit stand das Rentenrecht. Ohne eine ausreichende Kriegsopferfürsorge sei ein Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft undenkbar. Die Kriegsopfer müßten unbedingt von der Armenfürsorge ferngehalten werden. Das an vielen Kriegsopfern begangene Unrecht mit der Abfindungssumme müsse wieder gutgemacht werden. Schönwald (Königsberg) beleuchtete den gegenwärtigen Stand der Versorgung und Fürsorge und bezeichnete das Reichsversorgungsgesetz als längst überholt und unzulänglich. Der Geschäftsbericht und die beiden Referate wurden in gemeinsame Aussprache genommen, die sich auch auf die hierzu vorliegenden Anträge, die sich auf mehr als 200 belaufen, erstreckte. Ministerialrat Kerschensteiner vom R.-A.-M. betonte, daß Wiederaufbau und eine gute Kriegsopferfürsorge zusammengehöre. — Gefordert wurde vom Reichsbund mit aller Entschiedenheit, daß die Mittel für die soziale Fürsorge wieder vom Reich übernommen werden und das Mitbestimmungsrecht bei Verteilung derselben der Organisation zuerkannt wird. Ferner wurden Beschlüsse gefaßt, in denen besondere Mittel für Darlehen an Beschädigte und Hinterbliebene verlangt werden, Heilbehandlung bei Hinterbliebenen, Rentenerhöhung für alle Kriegsopfer, Abschaffung der Ausgleichszulage und Gewährung einer einheitlichen den Verhältnissen angepaßten Grundrente. Mit überwältigender Mehrheit wurde eine Entschließung angenommen, die sich auf den Boden der Weimarer Verfassung stellt.

Schützt die Natur.

Nun zur schönsten Jahreszeit regt sich der Wandertrieb wieder stärker und mit ihm manche menschliche Unart. Da werden Blumen wahllos herausgerissen, Zweige geknickt, Schnecken und Käfer zertreten, und der Mensch, die Krone der Schöpfung, verrichtet sein Dankgebet für die Herrlichkeit der Natur, indem er sich schlimmer als ein Wilder benimmt. In der Nähe der Großstädte werden ganze Pflanzen- und Tierarten ausgerottet, und das alles nur aus Unüberlegtheit. Die Großstadt hat den Menschen der Natur so entwöhnt, daß er sie zu hegen und pflegen verlernte. Interessant ist es da, einmal einen alten Zeitungsausschnitt zu lesen.

Die „Illustrierte Welt" von 1877 schreibt:

Gegen die Feinde des Landbaues.

Wie das „Journal illustre" und andere französische Blätter mitteilen, sind an den Wäldern und an den Wegen Frankreichs schwarze Holztafeln angebracht, die dem besonderen Schutz des Publikums übergeben sind, und worauf folgende Worte, die auch unseren deutschen Land- und Landsleuten nicht oft genug zu Gemüte geführt werden können, mit fetten Lettern geschrieben:

Der Igel nährt sich von Mäusen, Schnecken und Engerlingen, überhaupt von Tieren, die der Landwirtschaft großen Schaden zufügen: Tötet den Igel nicht!

Die Kröte vernichtet stündlich 20—30 Insekten. Tötet daher die Kröte nicht!

Der Maulwurf verzehrt unaufhörlich Engerlinge, Maulwurfsgrillen, Larven, Insekten aller Art. In seinem Magen hat man niemals Spuren von Pflanzen gefunden, er nützt mehr als er schadet: Tötet den Maulwurf nicht!

Der Maikäfer und der Engerling sind die Todfeinde der Landwirtschaft. Der Maikäfer legt 70 bis 100 Eier, aus denen sich zunächst Engerlinge und dann wieder Maikäfer entwickeln. Tötet den Maikäfer!

Vögel: Die Insekten richten in jedem Departement jährlich einen Schaden von mehreren Millionen Franken an. Nur die Vögel können gegen sie siegreich ankämpfen, denn sie sind große Raupenfresser und daher wichtige Helfershelfer der Landwirte. Kinder, nehmt keine Vogelnester aus!

Jedes Kind erhält für je 300 Maikäferköpfe vom Flurschützen (garde champêtre) 25 Centimes eingehändigt.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 5½ Uhr.

Das Alte stürzt.

8) Roman von Hanns Heidsieck.

Copyright by Vereinigte Verlagsgesellschaft Werner Dietsch-Verlag Speka-Verlag, Leipzig. 1924.

„Haben Sie ihm den Brief abgenommen?"

„Ja, hier. Den anderen habe ich ihm dafür in die Brieftasche gesteckt; sie ruht schon wieder an seiner Brust. Er schläft."

Bei dieser Erklärung überreichte Inge der Sängerin das entwendete Schreiben. Lili überzeugte rasch von der Unterschrift und riß es in Stücke. Inge sah sie verwundert an.

„Ich habe noch eine Frage," erklärte Lili, „hätten Sie Lust, mit uns ins Ausland zu kommen?"

Die Sawelka stutzte, in ihren Zügen spielte Verwunderung.

„In wessen Auftrag handeln Sie eigentlich?" fragte sie, „und was soll ich im Auslande tun?"

Die Sawelka reichte ihr eine Karte.

„Kommen Sie morgen in meine Wohnung," sagte sie in geschäftsmäßigem Ton, „ich will mir das überlegen."

Die Sommer nickte. „Ich werde kommen," erwiderte sie, „und bringe Ihnen den anderen Scheck dann mit. Wenn Sie sich zutrauen —" sie trat ganz dicht an die Sawelka heran, eindringlich wiederholend: „wenn Sie sich zutrauen, falsches Geld umzusetzen, kann ich Ihnen auch die doppelte Summe in bar mitbringen."

Inge lächelte. „Sie haben das wohl gleich kistenweise am Lager?" fragte sie, „gut, bringen Sie mit. Ich werde zu schweigen wissen."

„Geben Sie Breuer die Tropfen. Es wird Zeit. Man will ihn antelefonieren."

„Schön." Die Sawelka wandte sich, um zu gehen. Sie reichte der Anderen nur flüchtig die Hand hin. Diese unbedeutende kleine Person steckte sie glatt in die Tasche — — pah! Wie die sich nur aufgespielt hatte!"

Breuer war infolge einiger Paukenschläge des Orchesters inzwischen wieder zu sich gekommen. Jetzt bemerkte er, daß man ihn aus der Nähe mit Nelken bewarf. Einige angeheiterte Damen und Herren lachten zwerchfellerschütternd. Man zerpflückte einen der herrlichsten Sträuße und schmetterte das Losungswort „Blumenschlacht" in den Saal.

Hierdurch abgelenkt, vermißte Breuer Inge nicht allzu sehr. Auch begab er sich gleich wieder ans Trinken.

Inge kam und streichelte ihm über die Backen. Es gelang ihr, die Tropfen unbemerkt in sein Glas zu schütten.

Er trank. Sie beobachtete ihn. Nach einer geraumen Weile strich er sich mehrmals wie geistesabwesend über die Stirn. Sein Blick war flackernd geworden. Sie fragte ihn etwas, er hörte es nicht. Erst nach der dritten Wiederholung begriff er, was sie eigentlich wollte.

Ob ihm nicht gut sei? — O, doch. Aber es komme ihm plötzlich alles verschwommen vor, so unwirklich. Nicht als ob er betrunken wäre, ganz anders.

Sie bedauerte herzlich. — —

*

Krüger war mit seinem kleinen Wanderer-Wagen um 10 Uhr bei Willert angelangt. Der Ingenieur wollte noch einige neue Schaltungsweisen versuchen. Man sprach lebhaft über verschiedene Möglichkeiten. Die Versuche fielen zum größten Teile befriedigend aus.

Willert hantierte in gemessener Ruhe. Eine gewisse Hast, die ihm in den letzten Wochen angestrengtester Tätigkeit eigen geworden, schien er mit dem Glücken seiner Erfindung verloren zu haben.

Er erzählte von seiner Begegnung mit Edith. Der Doktor hörte aufmerksam zu. Um seine aufgeworfenen Lippen zuckte es merklich, aber nur, wenn er sich nicht beobachtet fühlte.

In wenigen Stunden — — und — —

Willert würdigte ihn wieder seines blinden Vertrauens. Er rief ihn zum Schutze seiner Erfindung auf und gab seiner Freude Ausdruck, daß er nun bald allen Verpflichtungen werde nachkommen können.

Krüger hatte ihm auch im Laufe der Zeit einiges Geld geliehen.

John kam und mußte auf einem kleinen Spirituskocher Kaffee aufsetzen. Willert pflegte hier an der Stätte der Arbeit keinen großen Umstand zu machen.

Man plauderte. Von den Türmen rings schlug es Mitternacht. Willert wollte noch einmal die neue Maschine betrachten. Er wandte dem Freunde den Rücken und strich liebevoll über den farblosen Kasten, der Kraft, Licht und Wärme zu spenden im Stande war.

Da wurde er von hinten an der Kehle gepackt und zu Boden gerissen. Krüger kniete auf seiner Brust, völlig verändert mit den Blicken eines blutdürstigen Raubtieres.

Ein Höllenschrecken krallte sich Willert ans Herz. Es schüttelte ihn. Ihm wurde blaß und blau vor den Augen. Eine Welt brach über ihm nieder.

Krüger fletschte die Zähne und sah jetzt wie eine Hyäne aus, die ein wehrloses Opfer gefunden.

Da stand auch John und reichte dem Doktor Stricke zum Binden. War selbst behilflich. Zerrte, daß dem Liegenden die Gelenke knackten.

Willert war nicht fähig, eine Silbe zu sprechen. Seine Bestürzung lähmte ihn völlig. Nur ein verzweifelter und haßerfüllter Blick streifte die Gegner.

Er wurde mit einigen kräftigen Tritten zur Seite geschoben. Krüger preßte ihm einen Knebel zwischen die Zähne.

Dann wurde die Maschine ins Auto hinuntergetragen. Ferner die wichtigsten Dokumente. Vergeblich bäumte sich Willert in seinen Fesseln.

Kaltblütig stapelte Krüger Holz und Wolle zu einem Scheiterhaufen zusammen. Dann goß er Benzin darüber. Alles das wirkte umso unheimlicher, als es völlig ruhig und schweigsam ausgeführt wurde.

Die Wanduhr tickte. Es ging auf eins. Jetzt eilte Krüger ans Telefon, um sich mit „Maxim" verbinden zu lassen. Einige Minuten später machte sich Breuer in völlig verwirrtem Zustande nach dem Laboratorium auf den Weg.

Krüger zog John die Eisentreppe hinunter, an den anderen Stockwerken mit den stillen Lagerräumen des Magazinhauses vorüber.

Der Wagen sprang aus der Halle. Lautlos. Die Nacht schluckte ihn.

*

Willert hatte mit ansehen müssen, wie Krüger vor seinem Abgange die mit Benzin getränkte Wolle entzündete. Er bäumte sich in den Fesseln. Die Augen quollen aus ihren Höhlen vor. Er starrte mit Entsetzen in die um sich züngelnden Flammen.

Der Lichtschein leckte an den gekalkten Wänden. Schwarzer, rußiger Qualm stieg zur Decke. Der Tisch fing Feuer. Es wurde heiß.

Vergeblich hatte Willert versucht, sich über die Flammen zu wälzen und sie so zu ersticken. Die Stricke schnitten ihm tief ins Fleisch. Der Qualm ätzte ihm die Augen. Es gelang ihm, den Knebel aus dem Munde zu stoßen und aus Leibeskräften zu schreien. Niemand hörte ihn. Leere Magazine unten und oben. Die Fenster waren geschlossen.

Er gab sich verloren. Irgend einen Ausweg sah er nicht mehr. Die Hitze begann unerträglich zu werden. Schweiß drang ihm aus allen Poren hervor.

Instinktiv begann er mit den Zähnen an der Fessel zu reißen. Mit Mühe konnte er die zusammengebundenen Hände zum Kopfe bewegen.

Er riß und biß, daß ihm die Zähne bluteten.

Das Feuer griff um sich. Mit hellem Leuchten flammten die Vorhänge herunter. Glimmende Funken durchstoben den Raum. Ob man den Schein draußen bemerkte!

Unten pflegte in der Nacht eine Wache zu patrouillieren. —

In der letzten Verzweiflung gelang es dem Ueberfallenen, den Strick zu durchnagen. Jetzt war er frei und sprang empor. Seine Fäuste donnerten gegen die Ausgangstüre. Sie blieb verschlossen. Es war unmöglich, die mit Eisen beschlagenen Scharniere zu brechen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Arbeitszeit und Produktion.

Der Umfang und die Intensität des Kampfes, der heute gegen den Achtstundentag gerade in Deutschland zielt, ist, so lesen wir in der „Köln. Ztg.", zwar verständlich, aber doch wieder zu weit gehend, und Urteile, wie die, daß überhaupt der Grundsatz verschwinden müsse, sind zumindest unpolitisch. Es gibt sehr wohl noch eine Reihe von Gewerbezweigen und Beschäftigungen, denen der Achtstundentag durchaus entspricht, deren Rentabilität durchaus mit dieser Arbeitszeit vereinbar ist, in denen auch bei neun- und zehnstündiger Arbeitsleistung nicht mehr oder billiger produziert würde. Warum soll man da den Achtstundentag abschaffen? Es ist natürlich nicht ungerechtfertigt, wenn von Arbeitgeber- ebenso wie von Gewerkschaftsseite hiergegen geltend gemacht wird, daß dann die Arbeiter, die unter schweren Bedingungen länger als acht Stunden arbeiten müssen, „mit Recht" ungehalten seien und der Mehrarbeit Widerstand leisten. Vor allem gilt das für die Bergarbeiter und ähnliche Gruppen, die heute noch offenkundig in diesem Sinne benachteiligt sind. Wenn aus diesem Gedankengang heraus die Forderung entsteht, alle Arbeitnehmerschichten müßten den Achtstundentag aufgeben, so ist das manchmal wirtschaftlich nicht vertretbar, politisch aber oft genug geboten. Was für den Industriearbeiter der Achtstundentag, ist für den Bergarbeiter die Siebenstundenschicht. Heute können wir — darüber ist ernstlich nicht zu streiten — im Bergbau nicht mehr ohne achtstündige Arbeitszeit auskommen. Das hat mancherlei Gründe. Zunächst menschlich-förderliche: Der Bergarbeiter von heute ist nicht mehr der gleiche wie der noch vor 15 Jahren. Damals war der Typus der Bergarbeiter der kräftige Bauernsohn, der spielend mit den schweren Lasten umging; heute ist es, wenn man die Jugend und das Mannesalter betrachtet — ein Industriestadtkind, von Bergarbeitern stammend, das wenig Sonne und Licht, aber viel Entbehrungen gesehen hat und sich redlich anstrengen muß, wenn es sein Tagewerk vollbringen will. Es wäre möglich, daß ein Bergarbeiter vom alten Schlag auch in kürzerer Zeit die notwendige Arbeit geleistet hätte; die neue Generation kann es nicht. Die wirtschaftlich - notwendige Arbeit muß aber geleistet werden, und damit kommen wir zum zweiten Grund: Rentabilität und Konkurrenz. In den englischen Bergwerken wird sieben Stunden ausschließlich Ein- und Ausfahrt gearbeitet. Das ginge aus Konkurrenzgründen auch dann nicht, wenn der deutsche Bergbau unter den gleichen Bedingungen arbeite wie seine ausländischen Konkurrenten und wenn nicht vorhanden wären die besonderen politischen Verhältnisse, unter denen wir stehen. Wenn die Sachverständigen in ihrem Gutachten ausdrücklich betonen, daß ihre Pläne der deutschen Bevölkerung die gleiche Lebenshaltung gestatteten wie den übrigen Kulturstaaten, dann ist das eine schöne Geste. Wie wir aus der deutschen Volkswirtschaft, der überaus wertvollen Produktionsglieder entzogen worden sind, die gewaltige Summen herauswirtschaften sollen ohne erheblich mehr Arbeitsleistung als unsere Konkurrenten, ist wirklich unerfindlich. Man entgegnet häufig von Arbeitnehmerseite auf solge Darlegungen, daß durch technische Vervollkommnungen die Produktion gesteigert werden könne. Man weist nicht ohne Recht darauf hin, daß unsere Industrie technisch in vielem rückständig sei, wodurch mehr Handarbeit nötig sei als unter fortgeschrittenen Verhältnissen. Es ist klar, daß schon aus Konkurrenzgründen die deutsche Industrie gezwungen ist, technisch möglichst „auf der Höhe" zu sein. Wenn sie es heute nicht so ist, wie sie es sein könnte, so liegt es nur zum Teil an ihr. Gewiß ist in den Zeiten der Inflation, als die deutsche Ware sozusagen konkurrenzlos war, manches versäumt worden. Jetzt, wo es nachgeholt werden soll, fehlt es an Geld. Ehedem brachte die Produktion die Summen ein, die für technische Erneuerungen erforderlich waren; jetzt ist die Produktion, z. B. im Bergbau, nur möglich, weil aus Krediten zugewirtschaftet wird.

*

Kapital- und Kreditnot in der Kleineisenindustrie.

Der Verein der Märkischen Kleineisenindustrie beschäftigte sich in vielstündiger Aussprache mit der Kapital- und Kreditnot der Industrie. Der Vorsitzende teilte mit Befriedigung mit, daß im Bezirk der Handelskammer Hagen kein Mitglied des Vereins unter Geschäftsaufsicht steht. Sodann stellte er fest, daß, falls nicht in allerkürzester Zeit das Ausland die allernötigsten Kredite zur Verfügung stellt, alle Räder stillstehen werden. Einschränkungen und Stillegungen seien bereits erfolgt. Eingehend sprach Oskar Funcke über das Sachverständigengutachten. Er ist der Auffassung, daß wir die dargebotene Hand ergreifen und scharf jede einzelne Position durcharbeiten müssen. Den leitenden Vortrag zu dem Thema hielt Handelskammersyndikus Dr. Vohe. Als Mittel zur Hebung des Kredites gab er an: Beseitigung der Micumverträge, Sicherung des Arbeitsfriedens, Hebung der Produktion, Befreiung der Industrie von allen Hemmungen, Heranziehung der Auslandsguthaben, einheitliche Zahlungsbedingungen vom Roheisen bis zum Fertigfabrikat, Beschränkung der Einfuhr entbehrlicher Luxuswaren, Pflege des Sparsinns usw. In der Aussprache wurde bedauert, daß in breiten Schichten sehr viel Geld gehamstert werde. Auch die Verwendung des Wechsels wurde erörtert, gegen seine Benutzung wurden jedoch wesentliche Bedenken erhoben.

Eine Anzahl Betriebe der Kleineisenindustrie in Gevelsberg, darunter Werke mit Belegschaften von 600—700 Arbeitern, hat am Samstag der Belegschaft ganz oder teilweise die Kündigung zugestellt. Die Maßnahme wird begründet mit der Unmöglichkeit, die notwendigen Lohngelder zu beschaffen.

*

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. Berlin.
Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	16. Juni Geld	16. Juni Brief	13. Juni Geld	13. Juni Brief	Münzparität
Holland	100 Gulden	100%	156.41	157.19	156.61	157.39	1.75
Argentinien	1 Peso	100%	1.345	1.355	1.345	1.355	1.70
Belgien	100 Franken	100%	20.05	20.15	19.95	19.15	0.80
Norwegen	100 Kronen	100%	56.48	56.74	56.56	56.84	1.120
Dänemark	100 „	100%	70.67	71.03	70.57	70.93	1 125
Schweden	100 „	100%	110.72	111.28	110.72	111.28	1.121
Italien	100 Lire	100%	18.10	18.20	18.20	18.30	0.80
England	1 Pfund	100%	18.105	18.195	18.145	18.155	20.45
Amerika	1 Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	100 Franken	100%	23.34	23.46	22.19	22.31	0.80
Schweiz	100 „	100%	73.91	74.29	73.52	73.88	0.81
Spanien	100 Pesetas	100%	56.11	56.39	55.86	56.14	0.80
Deutsch-Oest.	100 000 Kronen	100%	5.89	5.91	5.89	5.91	0.00
Polen	1 Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	100 Kronen	100%	12.270	12.300	12.245	12.350	0.851
Ungarn	100 000 „	100%	4.59	4.71	4.59	4.71	0.180

Reichsbankdiskont 10% Lombardzinsfuß 12%

* **Geschäftsstille an der Berliner Börse.** Die Beruhigung, die Ende der Vorwoche im Zusammenhang mit der beabsichtigten Stützungsaktion der Berliner Stempelvereinigung Platz gegriffen hatte, wurde auch auf die neue Woche übertragen. Sie fand eine Stütze in der Vermeidung des großen Eisenbahnerausstandes und bis zu einem gewissen Grade auch in der Herabsetzung der mitteldeutschen Braunkohlenpreise, weil darin der Anfang zu dem von der weiterverarbeitenden Industrie sehnlichst erwartete Preisabbau für Kohle überhaupt erblickt wird. Seitens des Publikums und des Auslandes lagen im Großverkehr und bei den zu Einheitskursen gehandelten Kassapapieren etwas vermehrte Kaufaufträge vor, ohne daß sich dadurch in der Geschäftsstille etwas wesentlich änderte. Die Spekulation deckte sich anfangs etwas ein, schien aber weiterhin vorgekaufte Waren bereits wieder zu realisieren. Die Kursbesserungen hielten sich demzufolge in engen Grenzen und überstiegen nur bei einigen Montan- und Industriewerten 1 Prozent und erreichten lediglich bei Akkumulatoren, Norddeutsche Wolle und Ludwig Loewe 3 Prozent. Bemerkenswert war am Rentenmarkt die weitere Erholung der Dollarschatzanweisungen auf 76, bei abermaliger 10prozentiger Zuteilung. Am Geld- und Devisenmarkt sind die Verhältnisse unverändert geblieben.

h. **Essener Börse freundlich.** Die gestrige Essener Börse eröffnete die neue Börsenwoche in durchaus freundlicher Haltung. Auf dem Kohlenmarkt ist das Geschäft noch sehr gering, doch liegen die Kurse auf erhöhter Basis.

Vom Geldmarkt.

* **Preußische Landes-Pfandbrief-Anstalt Berlin.** In diesen Tagen hielt die Preußische Landes-Pfandbrief-Anstalt Berlin ihre diesjährige Verwaltungsratssitzung und Hauptversammlung ab, in der der Geschäftsbericht für 1923 und die Jahresbilanz per 31. Dezember 1923 vorgelegt wurde. Die Anstalt hat bekanntlich die Aufgabe, im Gebiete des preußischen Staates zur Herstellung von Kleinwohnungsbauten für die minderbemittelte Bevölkerung hypothekarische Darlehen zu gewähren. Erwähnt wird in dem Geschäftsbericht, daß die Anstalten, bei der die Staatseinlage des Preußischen Staates kürzlich um 1 Million Goldmark erhöht worden ist, außerdem über 60 Mitglieder (u. a. 23 Städte, 25 Landkreise und 12 Wohnungsfürsorge-Gesellschaften) hat. Der staatliche Zwischenkredit, der zur Gewährung der Vorschüsse auf die erststelligen Hypotheken der Anstalt dient, ist kürzlich um 3 Mill. GM. erhöht worden, von denen bisher 1 Mill. GM. der Anstalt überwiesen ist. Bis zum 31. Dezember 1923 hat die Anstalt insgesamt 2687 Wohnungen beliehen, und zwar 1044 Wohnungen auf Papiermark-Basis mit 344 Milliarden Mark, ferner 1643 Wohnungen auf Feingold-Basis mit rund 577 584 Goldmark. Im neuen Geschäftsjahr ist die Zahl der beliehenen Wohnungen bereits auf rund 6000 gestiegen. Die Zahl der Beleihungsanträge ist im Steigen begriffen. Der Verwaltungsrat faßte einen bemerkenswerten Beschluß, betr. Aufwertung der von der Anstalt ausgegebenen Papiermark-Pfandbriefe: Diese sollen im Umtausch gegen 5-prozentige Goldpfandbriefe der Anstalt zu pari nach Maßgabe des vollen Geldwertes der nach den Büchern der Anstalt fertig gestellten, durchschnittlichen Verkaufspreise der Papiermark-Pfandbriefe angeboten werden.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Teilweise Betriebsstillegung bei der Dortmunder Union.** Wie wir erfahren, ist bei dem Eisenwerk Union, Abteilung Rote Erde, 200 Mann der Belegschaft gekündigt worden. Es handelt sich um die Betriebsstillegung des Stahlwerks an der Knüppelstraße. Davon sind auch die dortigen Eisenbahnbetriebe und die Bauabteilung betroffen. Man versucht, einen Teil der Leute in den anderen Betrieben der Union unterzubringen, jedoch ist der größte Teil, etwa 150 Mann, durch die Einschränkungen brotlos geworden.

* **Deutsch-niederländische Interessengemeinschaft in der chemischen Industrie.** Wie der „Telegraaf" vernimmt, sind alle Anteile der Norddeutschen Chemischen Fabrik in Harburg in den Besitz der D. V. Oxyde Mijvoor Erisen en Metalen, Amsterdam, die enge Verbindungen mit der Firma M. Lissauer u. Co., Köln, unterhält, übergegangen. Die Betriebe der Norddeutschen chemischen Fabrik, sowie der Firma M. Lissauer, Köln, sollen in nächster Zeit vergrößert werden.

* **Ilseder Hütte A.-G., Berlin.** Zu einer Zeit, da sich nach Ansicht der Börse die Aussichten für die Aktionäre hinsichtlich der Kapitalzusammenlegungen dauernd verschlechtern, ist die Nachricht umso erfreulicher, daß die Ilseder Hütte A.-G. bei der Aufstellung ihrer Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 eine Aufwertung des Aktienkapitals ohne Zuzahlung der Aktionäre vornehmen kann. Die Verwaltung beabsichtigt eine Erhöhung um 60 Prozent vorzuschlagen. Trotz ihres günstigen Statuts steht die Verwaltung von der Verteilung einer Dividende ab.

b. **Gans Eisen- und Metallaktiengesellschaft, Düsseldorf.** Der Antrag der Gesellschaft auf Stellung unter Geschäftsaufsicht ist vom Amtsgericht abgelehnt worden.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.
(Preise in Billionen!) Berlin, 16. Juni 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	147—151	Raps	2.40
Roggen märk.	126—134	Viktoriaerbsen	19,00—20,00
Sommergerste	148—154	Kleine Erbsen	14.00—20.00
Hafer märk.	126—134	Futter-Erbsen	12.00—13.00
schlesische	–	gelbe Lupinen	13,00—14.00
Mais, La Plata ab Hamburg	–	Seradella alt	11.00—13.00
Weizenmehl 1)	21,25—23,75	Rapskuchen	8.70
Roggenmehl 1)	16.50—21.25	Leinkuchen	–.–
Weizenkleie 1)	8.70—8.80	Trock. Schnitzel	6.40
Roggenkleie 1)	8,80	Torfmelasse	6.00
		Kartoffelflocken	16.00

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Die abermalige Erhöhung der amerikanischen Getreidepreise blieb auf den hiesigen Produktenverkehr wiederum einflußlos, da der Geldmangel nach wie vor jede Unternehmungslust unterbindet. Von amerikanischem Mehl wird in Süddeutschland und Hamburg viel veräußert. Inlandmehl hat nach wie vor schleppenden Absatz, so daß auch für Weizen die Käufer nur geringes Interesse zeigen. Von Roggen wird viel aus dem Inlande angeboten, aber der Absatz ist, abgesehen von einigem weiteren Bedarf Sachsens, dauernd schleppend. Hafer wird von Schlesien stark angeboten. Hier besteht für Lokoware einiges Interesse.

Preisnotierungen für Metalle in Berlin am 16. Juni.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. f. 1 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	121.00
Notierungen des Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99/99 3% loko Gross-Berlin	1.02 1.03
Originalhüttenweichblei, a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.55 –0.56
Originalhüttenrohzink, Preis t. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0,55—0,56
dto. „ Preis der Zinkhütten-Vereinig.	–
Remelted. Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit	0,47—0.48
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	–
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	–
Zinn, Banka-, loko Hamburg od. Gross-Berlin	4.05 4.15
Zinn, Straits u. Billiton	4.05 - 4.15
Austral-zinn	4.05—4.15
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb. od. Gross-Berl.	3.95—4.05
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Gross-Berlin	2.25—2.35
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.70—0,72
Silber in Barren 900% fein	89.00—90.50

Droste & Tewes, Bankgeschäft

Telephon 3431, 3432, 3433, 3434, 3560, 3561, 3562. Telegr.-Adr.: Drostewe
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.
Wir sind unter Vorbehalt für

Essen, 16. Juni.

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	1200	1400	Beckerkohle	4.50	5.50
Alte Haase	550	650	Blankenburg	–.–	–.–
Caroline	850	1100	Carl Friedrich	0.70	0.85
Carolus Magnus	2000	2750	Dahlbusch	26.50	26.50
Constantin d. Gr.	13000	15000	Lothringen	38.—	42.—
Deutschland	160	200	Montania	0.50	0.75
Diergardt	2300	2500	Niederrh. Brgw.	4.25	5.25
Dorsten	—	—	Ruhrkohle	–.–	2.–
Ewald	16000	19500	Webco	3.50	5.—
Glückh. Friedhff.	—	—	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	1100	1500	Bellerhammer	425	525
Gottessegen	500	1000	Bernhardshall	—	—
Graf Bismarck	18000	25000	Bruckd.-Nietleb.	2000	2500
Graf Schwerin	4250	4750	Glimmerode	300	—
Heinrich	1700	1900	Gute Hoffnung	1000	1500
Helene & Amalie	—	—	Humboldt	700	1000
Joh. Deimelsberg	1100	—	Leonhardt	—	5000
König Ludwig	13000	—	Lucherberg	—	1100
Langenbrahm	5500	6000	Michel	—	5000
Mörs	—	—	Oskarssegen	300	—
Richard I	5	15	Providentia Akt.	—	—
Schürb & Charlb.	—	—	Vesta	—	3000
Trappe	600	—	Zukunft Akt.	25	30
Trier I-III	3000	5000	**Verschiedene Werte**		
Westfalen	3000	—	Elsa Zement	3.25	4.—
Wilh. Mevissen	3000	—	Mansfeld	2.50	3.50
Kohlen-Aktien			Mirke Cement		—
Adler Kohle	5.50	6.50			

Kali-Kuxe.

Alexandershall	2400	3000	Meimerhausen	70	100
Altenhall	175	—	Neusollstedt	300	—
Asse	900	1100	Oberhof	275	400
Belenrode	1200	—	Ransbach	325	500
Bergmannsseg.	3000	—	Reichsland	—	50
Bernsd., Burggr. Reichskr. Rich.	200	300	Reinhardsbrunn.	275	425
Brnschw. Lüneb.	450	—	Rüssing-Barnten	1100	2000
Burbach	3250	4250	Sachsen-Weimar	1300	1700
Buttlar	—	—	Salzmünde	750	—
Carlsfund	—	—	Schwarzburg.	350	450
Carlshall	—	—	Siegfried I	500	600
Desdemona	1000	1500	Siegfried Giesen	2200	2500
Einigkeit	550	650	Thüringen	450	550
Erichssegen	800	1100	Volkenroda	1200	1500
Felsenf.-Hupst.	750	900	Walbeck	1000	1500
Friedrichroda	450	550	Wilhelmshall	1750	2250
Fürstenhall	—	1000	Wilhelmsh.-Olsb	150	—
Gebra	1350	1450	Wintershall	15000	14000
Glückauf b. Sond.	4250	4750	**Kali-Aktien.**		
Günthershall	650	750	Adler	8.75	10.50
Habighorst	250	—	Deutsche Kali	26.	32
Hansa-Silberb.	—	—	Friedrichshall	14	18
Hedwigsburg	—	—	Hallesche Kalt	7.—	8.50
Heiligenroda	—	3750	Hannov. Kali	9.—	10.—
Heimboldshaus	200	—	Heldburg-Vorz.	24	—
Heldrungen I	135	175	Kalt-Industrie	23	25
II	—	—	Krügershall	2.50	3.5
Herfa-Neurode	450	600	Niedersachsen	3.—	4.—
Heringen	650	950	Ronnenberg	45	—
Hermann II	200	—	Salzdetfurth	11.	14
Hildasglück	250	—	Steinförde	3	—
Hindenbg.-Körts.	2250	3000	Teutonia	10	—
Hohenfels	1800	—	Ummendorf	0.35	0.5
Hope	1250	1750	Wittekind	1.50	2.—
Hugo	2000	3000	**Erze.**		
Ihmenrode	450	750	Henriette	—	—
Johannashall	—	—	Sachtleben	7250	8500
Kalseroda	4000	6000	Wilhelmine	—	—
Marlaglück	300	—	Wolfram	—	–.–
Marie-Luise Max	10	—			

Aktien ohne Börsennotiz.

Aachen. Thermal	0.600	0.900	Hansa-Lloyd	0.55	0.75
Ala	0.025	0.075	Herminghaus.	1.8	2.1
Alberding	0.700	–.–	Isiban	0.250	0.350
Allgem. Hochbau	0.700	1.—	Isolierrohr	0.100	0.300
Alsberg Gebr.	–.–	–.–	Jordan & Bergor	–.–	0.050
Bad. Motorlok.	0.100	0 200	Kabel Rheydt	3.5	4.5
„ ige.	0.100	0.200	Karaus	0.375	0.425
Beckerstahl	2.—	3.—	Karstadt Rud.	1.4	1.8
Benz Motoren	1.75	2.50	Köln-Lindenthal	1.2	1.5
Chem. Krevel	–.–	–.–	Kraftfhrz. Vohw.	–.–	–.–
„ Oberkass.	–.–	–.–	Kupf. u. Mess. E.	–.–	0.500
„ Völler	–.–	–.–	LiebholdCigaret.	1.—	–.–
„ Weltmar	–.–	–.–	LöwensteinHugo	–.–	0.200
Contin. Hdelsbk.	–.–	0.075	Masch.-Kranbau	1.—	2.—
Deulig-Film	0.100	0.200	„ Wilhelmi	–.–	0.500
Dtsch. Niederl. B.	0.020	0.080	Neusser Oel	–.–	–.–
Lastauto	0.850	1.200	Norddtsch. Union	0.050	0.150
„ Schiffsred. B.	—	—	Oose ige.	0.050	0.100
„ Wald u. Holz	–.–	0.200	Papierf. Rhenania	–.–	0.100
Dörstener Eisen	–.–	–.–	R.-Westf. Elektr.	28.—	30.—
Dortm. Cement	0.175	0.250	„ „ Schachtb. V	0.—	0.—
„ Kabel	0.075	0.150	Remy Neuwied	1.—	2.—
„ Vulcan	3.—	4.—	Rogler Lack	0.300	0.500
Elsenw. Heerdt	6.—	7.—	Schiffsw. H. Koch	0.900	1.3
Els.-Stahlw. Kron	0.300	0.400	Siebel Jul.	3.—	4.—
„ Lün.	–.–	–.–	Stock & Kopp	0.100	0.175
Enders-Metall	–.–	2.—	Gebr. Schöndorff	2.—	2.5
Gelsenk. Röhren.	–.–	–.–	Suddt. Oel	—	—
Gossels-Nussb.	—	—	Tiag	–.–	–.–
Graf-Masch.	0.125	0.200	Trottmann	–.–	–.–
Greifwerke	.150	–.–	Uerding. Waggon	3.5	4.5
Growag	–.–	–.–	Vema	–.–	–.–
Hagen Kamp Pelz	—	—	Wibag	–.–	–.–

Berliner Börsenkurse

mitgeteilt von
Droste & Tewes, Bankgeschäft, Bochum.
Berlin, 13. Juni 1924.
Alles in Billionen.

Industrieaktien.

	neutig	v orig.
Aachener Leder	2.6	2.8
„ Spinn.	0.4	0.4
Accumulator. Ha	20.75	17.25
Adler Portlandz.	4.—	3.75
AdlerhüttenGlas	6.5	6.25
Adler & Oppenh.	49.—	45.—
Adlerwerke	1.2	1.3
A.-G. für Anilin	8.56	8.5
„ Bauausführ.	0.35	0.325
„ für Verkehr	34.—	34.—
Alexanderwerk	1.7	1.6
Allg. Elektr.-Ges	6.8	6.8
„ „ V.-Akt	2.5	2.1
„ Häuserbau	2.—	2.—
Alsen Zement	32.5	31.5
Amme Giesecke	1.56	1.9
Ammendorf. Pap	2.2	2.—
AngloCon. Guano	8.75	9.25
Anh. Kohlen-Akt.	18.75	13.—
Ankerwk. Hgstb.	28.—	29.5
Annabg. Steingut	15.25	15.—
Annen. Gussstahl	7.75	6.5
Aplerbeck Bergb	–.–	–.–
Aschaffenb. Pap.	15.75	14.87
Angsb.-Nürnb. M	19.25	17.25
Bad. Anil. Sod.-W	12.87	12.25
Balcke Maschin.	3.9	3.4
Baroper Walzw.	26.—	23.—
Basalt-Akt.-Ges.	5.87	6.87
Bast & Co.	3.87	3.6
Bay. Spiegelglas	3.8	3.25
Bedburg Wollind	7.75	7.4
Bemberg J. P.	10.25	9.—
Bendix Holzbear	2.2	1.6
Berg C. Eveking	17.—	17.—
Berger J., Tiefb.	2.—	1.9
Bergmann Elektr.	10.3	9.—
Berl.-Anh. Masch	5.5	4.3
„ Bautzener	0.725	0.6
Berl. GubenHutt.	15.—	13.75
„ Holzkompt.	5.25	5.8
Berl. Masch. Bau	8.56	9.12
Berth. Messing	6.—	6.—
Berzelliusbergw.	4.—	3.75
Beton-u. Monierb	0.6	0.75
Bielef. Mech. Web	17.—	16.—
BingMet., Nürnb.	1.9	1.7
Bismarckhütte	–.–	–.–
Bochum. Gusst.	41.5	41.5
Böddinghaus, Heim.	1.2	1.2
Böhler & Co., G	24.—	–.–
BosperdeNWalz.	3.4	3.12
Brauuk. u. Brik.	14.—	15.—
Braunsch. Kohle	15.—	13.75
Breitenb. Portld.	2.4	2.3
Brem. Besign. Ölf	12.—	11.5
„ Linoleum	9.5	9.6
„ Vulkan	39.5	39.5
„ Wollkämm	65.25	69.2
Brown Bro. & Co	–.–	–.–
Büchner-Werke	2.9	3.—
Buderus Eisen	8.—	7.1
Busch, Lüdensch	3.2	3.—
„ Wagg. V.-A.	5.25	4.75
ButzkeMetallind	11.—	12.—
Byk-Guldenwke.	1.4	1.2
Calmon Asbest	0.675	0.625
Capito & Klein	24.25	23.25
Carlsh. Altwass.	–.–	–.–
CarolineBraunk.	45.—	42.—
Charlottenhütte	–.–	–.–
Charl. Wasser	15.25	13.12
Chem. Buckau	62.—	55.—
„ Griesheim	8.75	8.37
„ Grünau	9.—	7.5
„ Ind. Gels.	52.—	45.—
„ v. Heyden	2.1	2.25
„ Weiler	9.—	8.37
„ Albert	30.—	28.1
Chillingworth	1.4	1.87
Concordia	20.—	16.6
„ Spinn.	1.2	1.5
Consolidation	–.–	—
Contin. Cautsch.	5.6	4.8
DaimlerMotoren	2.4	2.12
Delmenhorst Lin	–.–	8.25
Dessauer Gas	20.75	21.—
D.-Atl. Telegr.	9.25	8.5
D. Babc. & Wilcox	17.25	17.25
Dtsch-Luxemb.	39.5	39.75
Dtsche. Asphalt	2.2	2.—
„ Eisenb.-Bg	2.1	1.8
„ Erdöl	32.1	31.5
„ Fenstergl.	1.1	1.9
„ Gusstahlk	2.9	2.7
„ Jute-Spinn	16.25	18.—
„ Kabelwerk	0.85	0.62
„ Kalkwerke	36.—	30.—
„ Masch.-Fab	4.1	3.7
„ Schaechtbau	36.—	35.—
„ Spiegelgl.	9.5	9.—
„ Steinzeug	3.7	3.7
„ Tel.-u. Kab.	2.4	2.1
„ Wollwaren	2.87	2.4
„ Eisenh.	3.3	3.2
DippeMaschinen	0.65	0.75
Donnersmarckh.	69.75	62.—
Dörffler Oskar	1.20	0.10
Dresdner Gard.	1.80	1.70
Dürener Metallw	59.75	58.—
Dürkopp-Werke	9.40	8.—
Düsseld. Eis.-B.	3.30	3.37
„ Eisenh.	10.25	10.25
„ Kammgarn.	29.—	25.—
„ Masch.	3.—	3.—
Dyckerh. & Wid.	2.25	1.75
Dynamit Nobel	5.10	5.20
Eckert Maschin.	9.10	7.90
Egestorff Salzw.	4.50	4.40
Eintracht Kohl.	31.—	28.50
Eiseng. Velbert	4.—	5.30
Eisenmatthes	2.50	2.50
Eisenwerk Kraft	12.—	9.25
Elberfeld. Farb.	10.—	9.30
„ Kupfer	0.55	0.55
Elektra, Dresden	0.45	0.45
Elektr. Lieferung	9.12	9.—
Elekt. Licht u. Kr.	7.12	6.87
Elitewerke	0.60	0.55
Els.-Bad. Wolle	5.25	5.—
Enziger-Werke	10.—	10.—
Erdmannsd. Sp.	15.—	16.—
Erlang. Baumw.	7.—	7.50
Ernemann-Werk	1.75	1.90
Eschweiler Berw	66.—	66.—
Essener Steink.	40.25	39.50
Exzelsior Fahrr.	2.25	2.40
Faber Bleistift	8.—	7.50
Fahrwerk	2.12	2.10
Fein-Jute-Spinn.	8.25	8.25
Feldmühle Pap.	2.60	2.60
Felten & Guill.	18.—	18.25
FinkenbergPort.	–.–	–.–
Flensb. Schiffsb.	16.—	13.—
Flöth. Maschinen	5.50	5.60
Fraustädt. Zuck.	9.99	9.—
Freund. Masch.	8.75	7.50
Friedrichsh. Kali	16.—	16.—
Froebeln Zucker	5.12	4.87
Fuchs Waggon	0.60	0.60
Gaggenauer	3.25	3.—
Ganz Ludwig	0.30	0.32
Gebhard & Co.	3.80	3.70
„ & König	20.—	19.10
Geisweider Eisen	–	–
Gelsenk. Bergw.	41.60	42.40
„ Gusst.	11.75	9.—
Genschow & Co.	10.50	10.25
Gerbstoff-Reim.	–.–	–.–
Germania-Portl.	3.37	3.37
Gerresheim. Glas	33.—	33.—
Ges. f. elektr. Unt.	13.60	13.50
Gildemeister & C.	27.—	25.—
Girmes Johs. & C.	10.10	10.—
Gladbacher Text	2.60	2.40
„ Woll	10 —	10.—
Gladenbeck H.	0.50	0.50
Glauziger Zuck.	11.—	10.50
Glockenstahl	3.50	3.20
Goedhart Gebr.	9.—	8.—
Goldschmidt Th.	8.30	7.62
Göritzer Wagg.	2.75	2.70
Gothaer Waggon	1.60	1.40
Grevenbr. Masch	5.—	5.25
Gritzner Masch.	15.75	15.75
Grün & Bilfinger	8.60	8.25
Gruschwitz Text	2.25	2.—
Gutmannh. Mas.	3.50	3.20
Haberm. & Guck.	0.97	0.75
Hackethal Draht	1.30	1.37
Hallesche Masch.	8.75	8.75
Hamb. Elektr.-W.	4.40	4.20
Hamnersen F. H.	6.60	6.80
Hannov. Masch.	42.—	37.—
„ Waggon	4.80	4.—
Hansa-Lloyd	0.62	0.55
Harb. Gummi Ph.	5.

Wie eine moderne Industrie-Großstadt entsteht.

Ein Vergleich zwischen Buer und Bochum.

Die jüngste Großstadt Deutschlands, das im Vest Recklinghausen belegene Buer, schickt sich an, eine „Festwoche im Grünen" zu begehen. Anlaß dazu gibt die Einweihung des Stadtwaldes. Die Festwoche soll nach einem Wort des Oberbürgermeisters ein ernst zu nehmender Ausdruck des Strebens der Stadt, der Bevölkerung der eigenen Kommune und darüber hinaus der Nachbarschaft zu zeigen, wie gerade heute eine Sammlung und Beschäftigung des Volkes auf denjenigen Gebieten geschehen kann und soll, die zu pflegen uns noch übrig geblieben sind; soll sein der Ausdruck des Willens, die Gegensätze zu überbrücken, Arbeit am Volkstum zu leisten, Heimats- und Vaterlandsliebe zu stärken. Die Festwoche, die am Sonntag mit der Stadtwaldweihe, verbunden mit leichtathletischen Meisterschaftskämpfen und nachmittags mit einem Konzert unseres Bochumer Stadtorchesters auf der Freilichtbühne im Stadtwahd glanzvoll eröffnet wurde, am heutigen Dienstag einen Tag der Jugend im Freien bringen soll, am Donnerstag aber neben Sport und Spiel die Aufführung der „Versunkenen Glocke" im Naturtheater, am Freitag einen Tag der Heimat, am Samstag ein Waldkonzert, während der Sonntag sie wieder mit Spiel und Sport beschäftigen wird — diese Festwoche soll die Bevölkerung herausholen ins Grüne, soll ihr Musik und Tanz, Freilicht-Aufführungen, Jugendfreude, Sport zu Wasser und zu Lande zeigen in eindrucksvoller Umgebung.

Der Eindruck, den ich von Buer empfing, als ich am Samstag der Einladung der Stadt zum Presseempfang Folge leistete, hat mich enttäuscht, doch nur nach der angenehmen Seite hin. Buer zählt als Stadt mit über 100 000 Einwohnern zu den Großstädten — aber es will erst eine Großstadt werden. Es ist nicht der Typ der älteren Großstädte im Industriegebiet, die wie Dortmund, Bochum, Essen aus alten Stadtkernen sich entwickelt haben, deren Altstadt daher das Gepräge von Geschäfts- und Verwaltungsvierteln trägt, auf engeren Raum zusammengedrängt, um die herum sich Wohnstraßen aus jener Zeit angliedern, als die Mietskaserne entstand und die erst in neuerer Zeit, als sie ihr Gebiet durch Eingemeindungen erweiterten, zur gesundeten, weitläufigen Bauweise übergehen konnten. Buer ist die industrielle Großstadt neuzeitlichen Charakters: weitläufig gebaut, die Gruppensiedlungen am Orte des Bedürfnisses — in der Nähe der Zechen — entstanden, durch Grünflächen nach dem Plane des früher in Bochum wirkenden Stadtgartendirektors Tutenberg miteinander verflochten um einen Kern, der noch erst der geschäftliche und kulturelle Mittelpunkt werden soll. Buer ist in der glücklichen Lage, über eine Fläche von 6400 Hektar zu verfügen, bald zweieinhalb mal soviel als Bochum umfaßt, von denen ein Drittel als Grünfläche festgelegt ist. Das Gelände ist ziemlich eben, bietet beim Straßenbau keine Schwierigkeiten. Da kann der Städtebauer frei schalten — hat nicht wie in Bochum kostspielige Durchbrüche zu versuchen, um ein den Anforderungen der heutigen Zeit und der Zukunft genügendes Verkehrsnetz zu schaffen. Die Stadt hat sich — neben dem 112 Morgen großen Stadtwald — noch umfangreichen Grundbesitz nahe der Stadtmitte von 500 Morgen Umfang gesichert, obwohl sie schon den vielen Bochumern bekannten prächtigen Herrensitz Schloß Berge und in allen Stadtteilen Grundbesitz hat.

Zur rechten Zeit, just als die industrielle Entwicklung einsetzte, schlossen sich die Gemeinden des großen Amtes Buer zur Stadt zusammen. Was hätte in unserer engeren Heimat auf dem Gebiete der Siedlungspolitik Segensreiches geschaffen werden können, wenn Bochum sein Gebiet schon vor drei Jahrzehnten so hätte ausdehnen können, wie es Buer getan hat! Der reiche Grüngürtel, der Buer durchzieht, die schmucken Siedlungen als Oasen im Grünen erscheinen läßt, hätte auch in einem Groß-Bochum von der Ruhr bis zur Emscher wenigstens in bescheidenem Maße erhalten werden können. Das Weitmarer Holz, um nur ein Beispiel herauszugreifen, schrumpft dahin, weil Weitmar allein es nicht erwerben kann, es aber mit Bochum sich noch nicht vereinen will. Großzügige Siedlungspolitik — mit allem, was dazu gehört, Bildungsstätten, Grünflächen, große Sportplätze usw. — kann nur in einem über ausreichendes, ausgleichendes Gelände verfügende Gemeinwesen getrieben werden. Das will man bei uns in den Außengemeinden noch nicht einsehen.

Die Stadtverwaltung von Buer betreibt eine weitsichtige, vorausschauende Politik und findet dabei die Unterstützung des Stadtparlaments, das in einer Hinsicht ja gerade kein Vorbild ist. Buer besitzt ein stolzes Rathaus mit weit in die Lande hinausblickendem Turme, musterhaft eingerichtete höhere und Volks-Schulen, so ist die Schule bei der Gartenkolonie der fiskalischen Zeche „Scholven" mit einem schönen Turn- und Festsaal, mit Badeeinrichtung usw. ausgestattet, sind Frauen- und Haushaltungsschulen in geschmackvollen Neubauten untergebracht, es weist auch mehrere hervorragende staatliche Verwaltungsgebäude auf. Seine Bahnhofsverhältnisse sind freilich noch ungünstiger als die Bochumer und die Bahnverbindungen lassen sehr zu wünschen. Erstrebt wird u. a. eine direkte Bahnverbindung Buer—Bochum über Gelsenkirchen, die das nördliche Kohlenrevier mit dem Mittelpunkt und darüber hinaus mit dem Bergischen und dem Sauerlande verbindet. Als Industriestadt ist Buer, das auf 10 Schachtanlagen 28 000 Bergarbeiter mustert, ganz auf den Bergbau angewiesen, während Bochum glücklicherweise auch über eine umfangreiche und bedeutende Industrie verfügt. Die Industrie wird auch vorzugsweise hier im Mittelpunkt, auf der Linie Dortmund—Bochum—Essen—Duisburg verbleiben. Ein Stadttheater besitzt Buer noch nicht, aber es wird einen Festsaal errichten, der auch für Theatervorstellungen sich eignet.

Eine werdende Großstadt ist Buer. Es arbeitet unablässig daran, sich die Einrichtungen zu verschaffen, die ihm noch fehlen. Auf dem Gebiete der Siedlung hat es — begünstigt durch die eben angeführten Verhältnisse — Großes geschaffen. Die Stadt hat eine weitschauende Bodenpolitik getrieben — worin Bochum, obwohl in den letzten Jahren manche wertvolle Erwerbung gemacht wurde, nicht immer glücklich war. Ein Gelände wie das 480 Morgen große Gut Havkenscheid hätte Buer sich nicht entgegen lassen. Einen so prächtigen Stadtpark wie Bochum hat Buer natürlich nicht aufzuweisen, aber es besitzt einen Stadtwald mit einem großen Weiher zum Kahnen, Schloß Berge mit dem breiten Wassergürtel, auf dem gerudert werden kann, und will einen 50 Morgen großen See anlegen.

Gartendirektor Gey legt einen botanischen Mustergarten für den Schul- und Zeichenunterricht vor, Schrebergärten als Muster für Gartenbauer, als Untervichtsgärten für die Schuljugend. Eifrig gepflegt wird das geistige Leben, das besonders in den Dienst der Heimatkunde und der Heimatliebe sich stellt. Es gilt, Zehntausende Zugezogene bodenständig zu machen, für den Heimats- und für den Vaterlandsgedanken zu gewinnen. Man darf die Stadt Buer zu ihrer rührigen Stadtverwaltung, an deren Spitze ein modern denkender, tatkräftiger Oberbürgermeister steht, beglückwünschen. Die Festwoche, der gutes Wetter beschieden sei, wird den Beweis erbringen, daß sich Buer seiner kulturellen Mission bewußt ist.

Buer kann von Bochum noch vieles lernen, nicht bloß von seinem städtischen Orchester. Aber auch Bochum und namentlich seine Vororte können von Buer beherzigenswerte Anregungen empfangen. Ich habe sie angedeutet.

Buer ist der Typ der neuen Großstadt, wie sie die künftig zu betreibende, den Menschen nicht der Naturschönheiten beraubende Siedlungspolitik auch der älteren Industriestadt zu erstreben hat. Der Staat als Besitzer der Zechen in Buer und die Stadtgemeinde Buer haben ein nachahmenswertes Vorbild geschaffen durch Erhaltung dessen, was eine Gegend von Natur anziehend gestaltet; Industrialisierung braucht nicht, wie es in Gelsenkirchen und auch im nördlichen Teil von Bochum so erschreckend in Erscheinung tritt, gleichbedeutend zu sein mit Vernichtung des Landschaftsreizes. Schützen und erhalten wir, was in Bochum und zwischen Ruhr und Emscher noch an Schönheiten der Natur vorhanden ist und suchen wir neue Reize dem Landschaftsbilde einzufügen. Sie erst geben den kulturellen, bildenden Einrichtungen einer Großstadt den frohgestimmten Rahmen.

A. Pebbinghaus.

Das Bochumer Stadtorchester in Buer zu Gaste.

Zur Eröffnung der vorerwähnten „Festwoche" im Grünen" war u. a. auf der Freilichtbühne im Stadtwald auch ein Orchesterkonzert des gesamten Bochumer städtischen Orchesters vorgesehen. Die akustische Wirkung des Naturtempels sollte zum ersten Male durch die Aufführung zweier Kompositionen von Reger und Bruckner erprobt werden. Leider hatte der Wettergott nicht gerade allzu freundliche Miene gemacht, so daß infolge merklicher Kühle das Konzert in den entfernt liegenden Kaldeweyschen Saal verlegt werden mußte. Dieser plötzlichen Abänderung war es zuzuschreiben, daß der Besuch recht gering ausfiel. Die aber gekommen waren, durften sich eines reichen und seltenen Kunstgenusses freuen. Musikdirektor Paul Belker und das städtische Orchester zu Bochum ließen durch die kleine Gemeinde ihre Freude an der würdigen Auslegung der Schöpfungen nicht im mindesten dämpfen. Die Serenade erstand durchaus klar in der Stimmenführung und wundersam geschmeidig in der Phrasierung. Die Brucknersche Vierte strahlte ihre starken Empfindungen namentlich im Andante mit der tröstenden Bratschenkantilene und in den Stringendopartien des Scherzo aus. Hier und im Finale nicht minder lebte und webte Belker mit seinem Künstlerstab in der Darstellung des Werkes. Der impulsive Dirigent riß das Orchester derart mit, daß es in allen Phasen des Klingens an Ausdruck gab, was in seinen Kräften stand und selbst im freier entwickelten Vortrag straffe Disziplin hielt. Die Gäste dankten durch herzlichen Beifall. -i.

Neues aus aller Welt.

Berliner Verbrecher in Wien verhaftet. Auf der Suche nach den beiden Verbrechern, die den Kassierer Eduard Lübeck in der Prager Straße überfallen haben, hat die Wiener Polizei einen guten Fang gemacht und zwei Berliner Verbrecher verhaftet. Die Verhafteten sind der frühere Beamte Herbert Kettmann, der bei dem Finanzamt Charlotteburg angestellt war, und der Drogist Werner Drinkuth. Sie waren an dem Ueberfall auf den Kassierer Lübeck gar nicht beteiligt, haben aber ein anderes schweres Verbrechen auf dem Kerbholz, so daß sie steckbrieflich von Berlin aus verfolgt wurden. Bei den Verhafteten handelt es sich um die beiden Verbrecher, die am ersten Osterfeiertage in der Sächsischen Schweiz einen Mordanfall auf die Hausgehilfin Johanna Uszik aus Berlin verübten. Die Berliner Polizei wurde wegen der Auslieferung der beiden Verbrecher in Kenntnis gesetzt.

Verhaftung eines internationalen Hochstaplers. Von der Grenzpolizeistelle in Kufstein wurde der internationale Hochstapler Louis Herbert verhaftet, der wegen mehrerer Hoteldiebstähle gesucht wird. Im Besitz des Verhafteten, der nach München eingeliefert wurde, befanden sich noch über 3000 Dollar.

Das Geständnis des Täters. Die Mordtat in Lüsse (Regierungsbezirk Potsdam), wo die 23jährige Bäuerin Kühne und ihre 58jährige Mutter angeblich von Pferdedieben ermordet worden sind, ist durch ein Geständnis des Ehemannes Kühne aufgeklärt worden. Er gab zu, die Mordtat selbst verübt zu haben, um sich in den uneingeschränkten Besitz des Bauerngutes setzen zu können.

Wieder ein Autounglück. Ein schweres Autounglück ereignete sich in der Nähe von Braunschweig, bei dem der Kaufmann Thiemus (Wolfenbüttel), der Inhaber des Kraftwagens, tödlich verunglückte.

Raubüberfall. Aus Stuttgart wird berichtet: Bei Wimpfen verübte Sonntag vormittag ein lediger Arbeiter auf der Landstraße unter Bedrohung mit einem Revolver einen Raubüberfall auf ein des Weges kommendes Ingenieurehepaar. Der Räuber gab auf einen in der Nähe des Tatortes mit Gärtnerarbeiten beschäftigten Mann einen Schuß ab und verletzte ihn schwer. Er erschoß sich dann selbst. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Er ist Vater von fünf Kindern.

Sich selbst gerichtet. Nach einer Meldung aus Glogau hat sich im dortigen Gerichtsgefängnis der wegen siebenfachen Mordes und zahlreicher schwerer Einbruchsdiebstähle in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Eduard Scheibner aus Berlin nachts in seiner Zelle erhängt.

Ein Zoladenkmal. In Anwesenheit Herriots und zahlreicher Mitglieder des französischen Kabinetts wurde heute das von dem belgischen Bildhauer Constantin Meunier geschaffene Denkmal Emile Zolas in Paris feierlich eingeweiht.

Ein unheimliches Drama. Ein eigenartiges Drama spielte sich in Vons-le-Saulnier in Frankreich ab. Eine junge Frau warf sich unter einen Personenzug und wurde in furchtbar zerstümmeltem Zustande zwischen den Schienen hervorgezogen. Die Polizei wollte in schonendster Weise dem Gatten davon Mitteilung machen, fand aber die Tür verschlossen. Nachdem sie mit Gewalt geöffnet war, entdeckte man im Schlafzimmer auf einem Stuhl sitzend den jungen Mann mit einem großen Küchenmesser quer durch den Hals gestochen. Da er von Nachbarn noch nach dem Weggange seiner Frau gesehen wurde, und zwar in „bester Laune", wie sie versichern, so steht die Polizei vor einem Rätsel.

Zunahme der Malaria in der Ukraine. Eine offizielle bolschewistische Meldung aus Krakow besagt, daß die Malaria im Gouvernement Krakow ständig zunimmt. Auf Grund der bisherigen Erkrankungen wird angenommen, daß in diesem Jahre die Zahl der Erkrankungen viermal größer ist als im vorigen Jahre, d. h. auf 10 000 Köpfe der Bevölkerung entfallen 600 Malariakranke.

Ein rumänischer Offizier als Massenmörder. In Bukarest wurde ein rumänischer Offizier verhaftet, dessen Name noch nicht angegeben wird und der beschuldigt ist, am Dnjestr, wo er eine Wache kommandierte, zwanzig aus Sowjetrußland kommende Flüchtlinge, die sich auf dem Wege nach Rumänien befanden, ermordet zu haben. Der Offizierr soll die Mordtat verübt haben, um sich das Eigentum der Flüchtlinge anzueignen.

Gewaltiger amerikanischer Touristenstrom nach Europa. Nach einer Mitteilung der Cunard-Linie ist in diesem Sommer ein ganz außerordentlicher Andrang amerikanischer Touristen nach Europa zu erwarten. Einige große Klubs und Vereinigungen mußten wegen Platzmangels die sonst nur von Auswanderern benutzten Kabinen dritter Klasse belegen. Die Cunard-Linie hat ihre gesamte Flotte von neuen Schnell- und Postdampfern in den nordatlantischen Passagierdienst gestellt.

Zwei Städte vom Wirbelsturm vernichtet. Nach einer Meldung aus Los Angeles sind im Staate Kalifornien zwei Städte durch einen Wirbelsturm verwüstet worden. Man zählte 52 Tote und mehr als 100 Verwundete. Der Sachschaden wird auf mehrere 100 000 Dollar geschätzt.

Verheerende Wolkenbrüche. Durch starke Wolkenbrüche sind in den Bergen von Johnsoncity (Tennessee) 22 Personen getötet worden. Zwei Ortschaften sollen durch die Fluten ganz weggefegt sein.



Die Reinigung des Blutes ist für jedermann ein dringendes Gebot. Wir raten Ihnen, 80 Gramm Herbey-Kerne in Ihrer Apotheke zu kaufen und nach Bedarf 1—2 Stück zu nehmen. Sicher: Alte Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Eulengasse 1.

SATYRIN gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, Neurasthenie und vorzeitige Alterserscheinungen, ein anregendes und kräftigendes Yohimbin-Hormon-Präparat. Fachärztlich begutachtet und empfohlen. In jeder Apotheke erhältlich.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Ernst Goerdt u. Frau.

Offenbach a M., 16 Juni 1924.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren. Knab.: M. Eleski (Erna Crull), Recklinghausen.

Verlobte: Minna Sternberg mit Karl Hevmans, Borbeck u. Essen-West. Felicitas Xander mit Werner Danckert, Gelsenkirchen und Osterode.

Gestorben: Frau Josef Kleiter, 59 J., Herne. Karl Grunwald, 64 J., Herne

STATT KARTEN

Die Verlobung meiner Tochter Maria mit Herrn Carl Berg gebe ich hiermit bekannt

Frau Ww. H. Pantaleon
gent. Stemberg

Maria Pantaleon
gent Stemberg
Carl Berg
Verlobte

Bochum-Riemke d. 17. 6 24 Werne Kr. Bochum

Statt Karten!

Hugo Pöhl
Aenne Pöhl
geb. Eckhardt
Vermählte

Bochum, 17. Juni 1924.
Maltheserstr. 20.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens meiner unvergeßlichen Frau, unserer treuen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Betty Busch

geb. Dittmann

in solch' reichem Maße erwiesene Anteilnahme allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank. 69705

Namens der Hinterbliebenen:
Otto Busch.

Haßlinghausen, den 16 Juni 1924.

Tiefgerührt von der überaus herzlichen Teilnahme, die uns beim Dahinscheiden meines lieben Mannes unseres guten Vaters entgegen gebracht wurde, spreche ich allen Beteiligten für die dem Verblichenen erwiesenen letzten Ehren meinen 59639

innigsten Dank aus.

Frau Ww. Otto Ufer

Bochum (Gahlenschestr. 18), den 16. Juni 1924.

Dixin
Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Gegen **Flechten, Hautausschläge**
Krampfadergeschwüre / alte Wunden
Frostschäden / offene Füße / Verletzungen
ist altbewährt und ärztlich empfohlen **Rino-Salbe**
Zu haben in den Apotheken
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla-Dr.

Vasenzweige, Vasenbuketts, Blumenkörbe — Blumenampeln Palmen, Hutblumen

Kommunionkränze

empfiehlt in großer Auswahl:

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstr. 22

Füllen von Körben u Jardinieren

BAU-MATERIAL

wie Ziegelsteine, Kies, Sand, Tonrohre, Platten, Zement, Bau-, Sack- u. Weißkalk, Wasserkalk, sowie alle Installationsmaterialien.

Schnell ab Werk oder Lager.

THEODOR IMBERG
AKTIEN-GESELLSCHAFT * BOCHUM
MINERAL, BAUSTOFFE, HOLZ, EISEN

Cigaretten-Etuis Silbertaschen

Homborg
Bochum, Hochstraße 2.

Unterricht
f. Anf. u. Fortgeschr.
Johann Schmits.
Bochum,
Düppelstraße 21.

Gitarre u. Laute sowie Kanarienhahn (gut. Schläger) bill. zu verk. (67981
Feldsieperstr. 106,
3. Etg. rechts.

Junger Kaufmann, 25 Jahre, evgl., mit tiefer Veranlagung, sehr musikalisch, sucht mit einer geb., evgl., hübschen, vermögenden Dame im Alter von 21–24 Jahren bekannt zu werden zwecks

Heirat.

Ausführliche Antwort erbeten unter O. D. 69753 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verloren

Ein goldenes **Kettenarmband** mit 2 Knoten verloren. Gegen Belohn. abzugeben (69701
Neustr. 2. part.

Brauner **Rehpinscher** entlaufen. Abzugeben bei (69660
Wahr, Bochum,
Hattinger Str 91 I.

„Roland", Dobermannrüde, w. Brustfleck, braunes Halsband, o Marke entlaufen. Wiederbr. erb. Bel. (69619
Ostwald,
Wittener Str. 45.

Heirats-Gesuche

Witwer, 40 J alt, in sich. Stell., sucht **Lebensgefährtin** Ang mit Bild u. L S 69643 a. d. Gesch.

Handw., 35 Jahre (Junggef.), sucht die Bek. einer Dame b. zu 30 Jahren zw. **späterer Heirat.** Ang. u. H A 69633 an die Gesch d. Z.

Ja. Mann, kath., dunkelbl., mittl. Gr., hier fr., sucht Bek. mit Mädch. o. Witwe zwecks **Heirat.** Ang. u. H B 69681 an die Gesch. d. Z.

Kfm. Witwer, kath., 1 Kind, sucht a. d. W die Bek. e. Mädchens i. Alt. v 22 b 24 J. zwecks **Heirat.** Ang.. mal. m. Bild, unter M G 69685 an die Gesch d. Z.

Witwe, kinderl., ev., Mitte 40 J., sucht die Bek. e. besseren Herrn, Beamter od. Geschäftsm., zw. **Heirat.** Haushalt u. Wohnung vorhanden. Ang. u. H B 69708 an die Gesch. d. Z.

Kind. Kunge, 2 J., in Pflege zu geben. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 69713.

Brautschleier Brautkränze

grün, Silber, Gold, in großer Auswahl bei (LM17
Mühlhause,
Bonaardstr. 9.

Herrenfahrrad

neu, extra stabil gebaut, noch nicht gefahren, für 120 Mk. zu verk. (a2012
Fusten,
Friedrichstraße 31.

Mod., neuer Rovpenanz., Gr. 50, ein getragener gr. Rockanzug, e. schw. Gehrock u. Schlupfer, getr. schwarzes Schneiderkl. u. 2 P. neue Ledergamasch. Näh in der Geschst. d. Z. u. Nr. 69720.

Nähmaschine

gut erh., prw. zu v. Bel. 5—7 u. Reuter, Düppelstr. 4.

Achtung!

Schweine u. gut erhaltenes Fahrrad zu verk (69754
Riemke,
Moltkestraße 6.

Milchschafe mit Lämmer zu verk. (69625
Baer, Hellweg 8.

Heute nachmittag trifft ein Transport große und kleine **Schweine** ein. (69717
Schweinehandl.
Möller, Bochum-Hunscheidtsfeld, Wasserstr. 68.
Telephon 3134.

Verk. w. Platzm. 8½ Monat alten, edlen deutschen **Schäferhund** sehr guter Wächter, mit Ahnentafel und Eintragungskarte. Nb. Viktoriestraße 14 a. 1 Et. (69674

Boxer-Hündin

selten schönes Tier, abzugeben. (69719
W. Heimann,
Riemke, Kanalst. 52.

Dobermann (Rüde)

1 J alt, dressiert, priv. zu verk. (69706
Wittener Str 95.

Deutsch. Schäferhund

äußerst wachsam, zu verkaufen. (69637
Wielandstr. 24.

Achtung Liebhaber! Erstklass. deutscher Schäferhund, prima Stammb., fertig abgerichtet, sehr scharf u. wachsam, umständehalb zu verkaufen.
Weitmar,
Theodorstr. 38.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten ist der Harpener Hellweg von Haus Nr. 320 der Castroper Str. bis Stadtgrenze vom 16. Juni 1924 auf die Dauer von 3 Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- u. Radfahrerverkehr gesperrt. Umfahrt: Hellweg.

Bochum, den 12. Juni 1924.

Die Polizeiverwaltung.

Hochf. **Herren-Fahrrad** neu, prima umstd. sof. weit unt. Preis zu verk. (69344
Diderastr. 20 c. pt.



Viel Fleisch u. Fett
erzielt man durch tägliche Beigabe von
Phoskal
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Gebr. rd. Schreib- u. Langschiff-Nähmaschinen mit Garantie in allen Preislagen zu verk.
Heinr. Stüpel,
Ottostraße 30, II.

Deutsche Kommunalanleihen.

Dortmund	0.070	0.065
"	—.—	0.368
"	0.198	0.180
"	0.650	0.645
Dortmund-A.	0.100	0.099
Gelsenk. Anl.	0.190	0.165
"	0.161	0.155
"	0.209	0.200

Eisenbahnaktien.

Hamburg. Bahn	0.375	0.425
Lübeck. Bahn	—.—	—.—

Dampfer-Fahrts- und Kolonialwerte.

Deutsch-Australien	22.—	20.75
Deutsch-Afrika	21.50	19.75
Hamburg-Amer.	30.5	28.75
Hansa, Dtsch. Dampfsch	8.80	7.75
Kamerun	4.3	4.20
Ostafrika	19.25	18.12

Industrieaktien.

Accumulatoren	3.70	3.50
Adler u. Oppel	—.—	—.—
Adlerwerke vorm. Kleyer	1.40	1.25
Adt. Gebr. Fahrradw.	0.12	0.30
Aktien-Ges. f. Verkehrsw.	21.10	23.75
Allg. Lok.- u. Straßenb. Priv.	3.75	3.75
Allg. Lok.- u. Straßenb.		
Anglo-Continental-Guano	6.25	6.25
Asbest- u. Gummiwerke Bank	7.30	7.37
Asbest- u. Gummiwerke Comm.	8.—	7.50
Augsburger Kattun-Bank	4.50	4.50
Augsburger Kattun-Anst	1.60	1.60
Augsburger Kattun-Anst	—	—.—
Bad. Anilin- u. Soditb.	1.37	1.30
Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik	0.8	0.80
Bad. Bank Hd.	0.72	0.72
Bad. Bank Kredit	1.10	1.—=
Bad. Bank-Or	1.10	1.—=
Bad. Maschinen-B.	3.25	3.25
Bamag-Meguin	21.5	19.50
Bank f. elektr. Werte	2.8	2.6
Bank f. elektr. Werte Or.-A	1.5	1.25

Bergwerksaktien.

Bochumer Gußstahl	6.—	6.25
Buderus	13.10	14.—
Charlottenhütte	22.—	22.—
Concordia-Bergbau	14.50	13.50
Deutsch-Luxemb.	9.25	10.75
Dortmunder Union	—.—	17.—
Eschweiler Bergw.	17.50	17.—
Eschweiler Bergw. Charg.	11.—	11.—
Eschweiler Bergw. Lüpper	—.—	—.—

Textilaktien.

Aachener Tuchfabrik	0.55	0.75
Aachener Tuchfabrik	1.8	2.1
Aachener Tuchfabrik	0.250	0.350
Aachener Tuchfabrik	0.100	0.300
Aachener Tuchfabrik	—.—	0.050
Aachener Tuchfabrik	3.5	4.5
Aachener Tuchfabrik	0.375	0.425
Aachener Tuchfabrik	1.4	1.8
Aachener Tuchfabrik	1.2	1.5
Aachener Tuchfabrik	—.—	—.—
Aachener Tuchfabrik	1.—	—.—
Aachener Tuchfabrik	—.—	0.500
Aachener Tuchfabrik	—.—	—.—
Aachener Tuchfabrik	—.—	0.200
Aachener Tuchfabrik	1.—	2.—
Aachener Tuchfabrik	—.—	0.500
Aachener Tuchfabrik	—.—	—.—
Aachener Tuchfabrik	0.050	0.150
Aachener Tuchfabrik	0.050	0.100
Aachener Tuchfabrik	—.—	0.100
Aachener Tuchfabrik	28.—	30.—
Aachener Tuchfabrik	0.—	0.—
Aachener Tuchfabrik	1.—	2.—
Aachener Tuchfabrik	0.300	0.500
Aachener Tuchfabrik	0.900	1.3
Aachener Tuchfabrik	3.—	4.—
Aachener Tuchfabrik	0.100	0.175
Aachener Tuchfabrik	2.—	2.5
Aachener Tuchfabrik	—.—	—.—
Aachener Tuchfabrik	—.—	—.—
Aachener Tuchfabrik	—.—	—.—
Aachener Tuchfabrik	3.5	4.5
Aachener Tuchfabrik	—.—	—.—
Aachener Tuchfabrik	—.—	—.—

Verkehrsaktien.

Aachen-Mastricht	7250	8500
Aachen-Mastricht	—.—	—.—
Aachen-Mastricht	—.—	—.—

Diverse Aktien.

Aachen-Mastricht	0.55	0.75
Aachen-Mastricht	1.8	2.1
Aachen-Mastricht	0.250	0.350
Aachen-Mastricht	0.100	0.300
Aachen-Mastricht	—.—	0.050
Aachen-Mastricht	3.5	4.5
Aachen-Mastricht	0.375	0.425
Aachen-Mastricht	1.4	1.8
Aachen-Mastricht	1.2	1.5
Aachen-Mastricht	—.—	—.—
Aachen-Mastricht	1.—	—.—
Aachen-Mastricht	—.—	0.500
Aachen-Mastricht	—.—	—.—
Aachen-Mastricht	—.—	0.200
Aachen-Mastricht	1.—	2.—
Aachen-Mastricht	—.—	0.500
Aachen-Mastricht	—.—	—.—
Aachen-Mastricht	0.050	0.150
Aachen-Mastricht	0.050	0.100
Aachen-Mastricht	—.—	0.100
Aachen-Mastricht	28.—	30.—
Aachen-Mastricht	0.—	0.—
Aachen-Mastricht	1.—	2.—
Aachen-Mastricht	0.300	0.500
Aachen-Mastricht	0.900	1.3
Aachen-Mastricht	3.—	4.—
Aachen-Mastricht	0.100	0.175
Aachen-Mastricht	2.—	2.5
Aachen-Mastricht	—.—	—.—
Aachen-Mastricht	—.—	—.—
Aachen-Mastricht	—.—	—.—
Aachen-Mastricht	3.5	4.5
Aachen-Mastricht	—.—	—.—
Aachen-Mastricht	—.—	—.—

Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof

Nur noch
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
zeigen wir das amerikanische **Groß-Lustspiel**

Fräulein Gernegroß
Eine Backfischgeschichte mit fürchterlichem Ausgang.
In der Hauptrolle **Viola Dana.**

FERNER

Die Falle des Canadiers
Ein Filmspiel aus dem wilden Westen.
In der Hauptrolle **Beverly Baine.**

DAZU

Jolly Bill
der deutsche Chaplin in

Jolly Bill u. die Schmuggler

APOLLO-Lichtspiele

Dienstag—Mittwoch—Donnerstag
Vollständig neues Programm.

I.

Louis Ralph!
bekannt aus **„Lepain!"** in seinem neuesten Abenteuer:

„Die Gräfin und ihr Diener!"
in 6 spannenden Akten.

II.

Das äußerst spannende Kriminaldrama:

„Der Fall Gembalsky!"
nach dem gleichnamigen Roman von Friedrich Thieme in 1 Vorspiel u. 5 Akten

III.

PAUL HEIDEMANN
in seinem fabelhaften Filmschwank:
„FORTSETZUNG FOLGT!"
in 3 lustigen Akten.

IV.

ALS EINLAGE:
„ER" bei den Menschenfressern!
Tolle Groteske.

Ab Freitag zeigen wir außer **„Lepain"** noch den großen sexuellen Aufklärungsfilm:

Wie sag' ich's meinem Kinde!
den sich jede Mutter u. Tochter, jeder Vater u. Sohn unbedingt ansehen dürfte, da derselbe das Thema im Beispiel behandelt, worin bei den meisten Familien heute gesündigt wird, nämlich:

Die Aufklärung der Eltern ihren Kindern gegenüber!

Dorstenerstr. 15 — Dorstenerstr. 15

GESCHÄFTS-EROFFNUNG!

Zur gefl. Kenntnisnahme
daß ich am Dienstag, den 17. Juni im Hause Dorstenerstr. 15 eine Filiale in Delikatessen und Lebensmitteln eröffne. Durch günstige und größere Einkäufe bin ich in der Lage, meiner verehrten Kundschaft in jeder Weise das Beste und Billigste zu bieten und bitte darum um gefl. Zuspruch!

Hochachtend

R. PROTZEL :: BOCHUM

Dorstenerstr. 15 — Geschäfts-Eröffnung! — Dorstenerstr. 15

Schröder & Baum

Tapeten neuester Art
zu billigen Preisen.

Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Ruhrort
Bochum: 203, 206 — 235, 236 — 357, 314 — 121, 122, 6087, 6088, 7231, 7232, 7233

Hoffmannsches Konservatorium und Musikseminar
Leitung: **Rudolf Hoffmann, Kortumstraße 18,** im Bankhaus-Neubau Droste & Tewes. Fernruf 3049.

Wiederbeginn des Unterrichts und **Neuaufnahmen** ab heute.

Rolladen, Jalousien, Rollschutzwände

Rolladenfabrik Roy
Bochum, Kanalstr. 43 n Tel. 3230

Korsett Imperial
mit zweiteiliger Rückenschnürung, besonders für starke Damen, bis Weite 100 cm vorrätig.
Unübertrefflich im Sitz.

Alleinverkauf:
Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2.
Ecke Wilhelmsplatz.

BILDERSCHAU

Nach dem Welterfolge des ersten Fox-Filmes „Mutter" bringen wir als 2. Großfilm der **Fox-Film-Corporation New-York**

Der Gefangene auf Castell d'If
nach dem bekannten Roman Alexander Dumas „Der Graf von Monte Christo".

10 gewaltige Akte

Fix u. Fax im Zirkus.
Groteske in 2 Akten.

Dienstag, 17. bis Donnerstag, 19. Juni, täglich abends 8 Uhr.

Nur 3 Tage!

Reparaturen u. Aenderungen
an elektrischen Licht-, Kraft- und Spezialanlagen werden sauber und billig ausgeführt. 69216
E. Muß, Alleestraße 92. Tel. 2494.

Leinöl
Sämtliche Farben und Lacke stets zum billigsten Tagespreis.
Lackfarbe
1/1 kg Büchse 1,200 Bill. Mk.
C. Bohlmann
Kortumstr. 4



Diplom-Optiker Wegener
Spezialist für Augengläser
Bochum, Kortumstrasse 8

Gut erhaltener Kinderwagen zu verk. (69632 Christstr. 34. 2. E.

Sportwagen zu verk. Kronenstr. 12, 3. Et. (69625

Jachtklub-Mütz. Sportmützen, Herrenhüte zu en-gros-Preisen. Hattinaerstr. 18. Hofgebäude.

Nähmaschinen neue u. gebr., lief. preisw. Nähmasch.-Zentrale, Hattinaer Straße 43.

Jackenkleid, hellf., a. Seide gearb. Gr. 44, fast neu preisw. zu verk. (a2011 Ruften, Friedrichstr. 31.

Fett- u. Esskohlen
Gasflammkohlen u. Anthrazit
Koks u. Brikets

Jede Menge und Sorte liefert pünktlichst und billigst an Händler, Industrie u. Private

Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53 ◆ Fernsprecher 3817 und 3818

Spezialität:
Wasser-Motor-Wasch-Maschinen.
Konkurrenzlos billig. — 5 Jahre Garantie. — Verlangen Sie Offerte
G. Döpelheuer, Bochum, Marienstraße 21a. Tel. 2766

KAMMER-LICHTSPIELE

Nur noch 3 Tage!

ASTA NIELSEN
in

„DER ABSTURZ"
Ein Drama aus dem Künsterleben in 6 Akten.

DER FLUCH DER HABGIER.
Sensationsfilm in 5 Akten.
Mit **Eddie Polo, Kathleen Myers, Malvina Polo** in den Hauptrollen.

Im bunten Teil:

„DIE RODELHEXE"
Lustspiel in 3 Akten.

Vollgummi-Bereifung
für Kraftwagen, fabrikfrisch, 15000 km. Fabrikgarantie, günstigste Preise, alle Größen, sofort lieferbar.
Paul Elspermann, Kraftfahrzeuge, Bochum,
Rroonstraße, Fernruf 3806.

Zwangs-Versteigerung.
Am 18. Juni 1924, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1 Schreibmaschine (Adler) mit Tisch
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.
Bochum, den 16. Juni 1924.
Leuchtenberg,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.



O- und X-Beine
heilt
auch bei älteren Personen
(Erfolge bis zu 52 Jahren)
der
Beinkorrektionsapparat!
Deutsch. Reichspat. Nr. 335 318 sowie Auslandspatente. Aerztlich im Gebrauch! Verlangen Sie gegen Einsendung von 1 Bill. Mk. unsere physiologisch-anatomische Broschüre!
Arno Hildner, Chemnitz (Sachsen) T. 14
Wissenschaftl. orthopädische Werkstätten.
(Fachärztliche Leitung.)

Glänzende Spar- und Kapitalsanlage!
Stille Beteiligung an großzügigem Unternehmen geboten. 20 bis 40% und mehr Verzinsung und Gewinnanteil-Einlagen von Bill. Mk. 100.— bis 2000.— und mehr, evtl. können diese in Raten von Mk. 10.— bis 100.— geleistet werden. Anfragen unter Sp. B. 69613 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Leinöl per Ltr. 1.00 Bill.
staubfreies a1557
Fußboden-Oel,
Lacke, Farben, Pinsel,
Bohnerwachs, Bernstein-Fußbodenlackfarbe,
Kg.-Dose **1.20** Bill.
Karl Jansen, Brückstr. 48.

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die bewährten
Spitzwegerich-Bonbon
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3.

Wie neu
wird Ihr alter
Bohnerbesen
repariert.
Wittgenstein & Horn
Bongardstr. 26.

Viktoria-Bad
Bochum, Friedrichstr. 13.
Bäder jeder Art. Geöffnet von 9—8 Uhr.



Drähte
verzinkt und roh,
Stacheldraht, Drahtgewebe und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung.
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum,
Unter den Linden: 28-30

Tapeten!
Räumungs verk.
weg. Renovierung staunend billig.
Witwe S. Levy,
Ecke Parisersstr. u. Schützenbahn, gegenüber Alsbera, Eing. Harmoniestr., auch bei Fischer um die Ecke.

Ledersofa od. Chaiselongue zu verkauf. od. gegen Fahrrad zu vertauschen.
Mauritz,
Moltkemarkt Nr. 6.

Nähmaschinen
gut erh. und gut nähend, sehr billig zu verk. evtl. Teilzahlung. (69309
H. Pohl, Bonaardstr. 5, 1 Etg., Eing. Grabenstr.

Hocheleg. neues Damenfahrrad
für 125 Bill. zu vk. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 69662.

Wer hat Stoff?
Lieferung eines Anzugs
mit sämtlichen Zutaten garantiert gut sitzend
für 22 Bill. Mk. u. höher
Essener Mechanische Groß-Schneiderei,
Annahmestelle: Bochum,
Ehrenfeldstr. 6, I. Etg. — Bequeme Teilzahlung.

Damen- und Herren-Fahrräder
kaufen Sie besonders günstig im
Frank's
Fahrrad-Etagengeschäft,
Obere Marktstr. 31, 1. Etage.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Wegen Aufgabe
meines Möbelgeschäftes verkaufe ich
Schlafzimmer, Küchen Einzelmöbel, Herde Sofas
zu spottbilligen Preisen.
Weitgehendste Zahlungserleichterung
A. Rosenthal
Brückstraße 18.

Kauf-Gesuche

Bauplatz oder Garten gesucht. Bevorz. Hunscheidtsfeld od. Weitmar. Dgl. Ankauf eines Herrenrades. Ang. u. G B 69603 an die Gesch. d. Z.

Deutsch-Französ., Deutsch-Englisch, **Wörterbuch** (Sachs, Villatte, Toussaint-Langenscheid), gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. u. K K 10024 an die Gesch. d. Z.

Ein gebr., mittelgr. **Reißbrett** zu kaufen gesucht. Friedrichstr. 18.

Gebr. Klavier
g. Barzahl. gesucht. Preisang. unt. B K 69622 an die Gesch.

Gebr. Anzug
(mittlere Figur)
zu kaufen gesucht. Ang. u. E K 69667 an die Gesch. d. Z.

Einige kleine Marmortische und Stühle zu kaufen gesucht. Ang. u. K K 69725 an die Gesch. d. Z.

Kapitalien

Hypotheken-Gelder
zu mäßigen Zinsen u. kulanter Bedienung stets zu verleihen durch das Finanzierungsbüro W. Becker, Hamborn 6, Haedornstr. 40. Telephon 1263. Haltestelle Vollmann.

Wer leiht 500 Bill.-M.
Rückzahlung nach Uebereinkunft.
Ang. u. V S 69704 an die Gesch. d. Z.

Günst. Gelegenheit! Abgeb. Beamter verk. zw. Gründung ein. and. Existenz e. gut erhalt., schön gebautes u. seltenes
Klavier
Ferner eine
Plüschgarnitur
bestehend aus 1 Sofa, 4 Sessel, 4 Stühle. Gefl. Ang. u. G B 69616 an die Gesch.

---

2 Pianos
beide f. u., schw. u. braun, schön Ton, prw. zu verk. Bes. v. 5—7 Uhr, Reuter, Dittmarstr. 4 (69624

Nach New York an Bord der „Deutschland"

New York, 21. Mai.

Am 8. Mai brachte uns der Schnellzug von Hamburg in zwei Stunden nach Cuxhaven, wo die „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie auf uns wartete, um mit uns seine zweite Reise nach Neuyork anzutreten. Der noch vollständig neue Dampfer machte trotz seiner außerordentlichen Größenverhältnisse einen eleganten Eindruck, hervorgerufen durch die schönen Aufbauten, die langen Decks und den sauberen Anstrich.

Die „Deutschland" faßt in drei Klassen rund 1550 Passagiere; durch die strengen amerikanischen Einwanderungsvorschriften — das neue Einwanderungsjahr beginnt am 1. Juli, und die Zahl der Amerika besuchenden und für dauernd aufsuchenden Deutschen war bereits weit über die zulässige Zahl hinausgegangen — waren viele an der Reise verhindert worden, und die Gesamtzahl der Passagiere betrug nur etwa 250 in allen drei Klassen. Für die nächsten Rückfahrten (Ende Mai und Anfang Juli) ist aber bereits alles ausverkauft.

Am 9. Mai sahen wir bei der Einfahrt in Southampton den „Leviathan" (früher „Vaterland" der Hamburg-Amerika-Linie) und die „Olympic", das Schwesterschiff der bei der ersten Fahrt gesunkenen „Titanic". Die deutschen Schiffahrts-Gesellschaften werden derart große Kähne nicht mehr bauen, da sie sich nicht lohnen, zu viel Bedienung und Betriebsmaterial erfordern; nur für Reklamezwecke können sich die Vertreter der deutschen Farben im Auslande einen solchen Luxus nicht mehr gestatten.

Bei der Fahrt in den eigentlichen Großen Ozean hatten wir noch ein Ereignis zu bestehen, das leicht für uns, eventuell aber auch für beide Beteiligte einen üblen Ausgang hätte nehmen können. Abends gegen 10 Uhr sitzen wir gemütlich im Rauchzimmer, während draußen das Nebelhorn schon seit zwei Stunden ertönte. Da schon zweimal, dreimal kurz hintereinander das Blasen zu hören war, ging ich auf Deck und merkte sofort an dem Hin- und Herrennen, daß etwas nicht stimmte: Auf der Backbordseite kam ein englischer Frachtdampfer im schrägen Winkel auf uns zu, die „Deutschland"-Maschinen arbeiteten rückwärts, und in einer Entfernung von höchstens 1½ bis 2 Metern kam der Engländer an uns vorbei. Hätten unsere Beobachter auf der Kommandobrücke nicht so gut aufgepaßt, wäre vielleicht ein Zusammenstoß erfolgt; die Schotten auf der „Deutschland" waren auf alle Fälle schon dicht gemacht. Bei meiner Rückkehr in den Rauchsalon hatte dort fast niemand etwas von dem Vorkommnis gemerkt.

Am 14. Mai gegen 3 Uhr nachmittags kamen wir auf wenige hundert Meter an dem Lloyddampfer „Bremen" vorbei, dessen Ziel ebenfalls New York war; wir überholten sie, und die deutschen Dampfer grüßten sich durch Senken der Flaggen. Seit 4½ Uhr morgens waren wir mit der „Bremen" in Radioverbindung gewesen. Am gleichen Tage kam auch der neueste Deutschlands-Vertreter auf See, der Norddeutsche Lloyddampfer „Columbus", in Verbindung mit uns; es kam am folgenden Tage soweit, daß unsere Passagiere mit denen des „Columbus" drahtlos telephonierten (die Stimmen waren deutlich zu erkennen, obwohl wir nicht mal etwas von dem Dampfer sahen); unserem Kapitän teilte der „Columbus"-Kollege ebenfalls telephonisch mit, daß sich 1300 Passagiere auf der Fahrt nach Deutschland befänden, aber nur eine geringer Frachtsendung.

Die Einrichtung auf diesen ganz modernen schwimmenden Riesenhotels ist unbeschreiblich schön. Die 3. Klasse ist nicht mehr — wie früher das Zwischendeck — in großen Räumen untergebracht, es sind jetzt alles abgeschlossene Kabinen mit Waschtischen mit laufendem Wasser und allen möglichen Bequemlichkeiten; die 2. Klasse ist so eingerichtet wie früher die 1. Klasse; alle drei Klassen haben überall Teppiche liegen, es sind in allen Klassen Gesellschaftszimmer, Rauchzimmer, Klaviere, Konzerte, Kinovorstellungen und Tanzveranstaltungen an Bord.

Die Ueberfahrt war vom Wetter außerordentlich begünstigt, die See war recht ruhig, nur einige Nebeltage störten etwas die Stimmung. Von einem epidemischen Auftreten der mit Recht so unbeliebten Seekrankheit konnte nicht gesprochen werden, es kamen nur ganz vereinzelte Fälle vor; im allgemeinen herrschte die Meinung vor, daß es nahezu unmöglich sei, auf der „Deutschland" seekrank zu werden. Unser 1. Schiffsarzt hatte deshalb auch verhältnismäßig wenig Arbeit, und sein Vertreter, als der sich ein Badearzt eines der ersten deutschen Badeorte entpuppte, der vor Saisonbeginn noch eine „Erholungsreise" machen wollte, führte stolz die „Hapag"-Mütze spazieren, hatte aber sonst sehr wenig Beschäftigung in seinem Berufe. (Hapag = Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft.) Einen Tag vor der Ankunft trat wieder Nebel ein, so daß sich die Fahrt um mehrere Stunden verzögerte; wir gingen am 18 Mai, morgens nach 1 Uhr, vor Anker, die Spitze des Schiffes zeigte nach Westen, wo in der Ferne die Wolkenkratzer, die Freiheitsstatue und das Häusermeer von Brooklyn, Neuyork, Hoboken und Jerrey City auftauchten. Als die Passagiere gegen 5 Uhr und später am Sonntag früh wieder auf Deck erschienen, zeigte die Spitze des Schiffes direkt entgegengesetzt; die einkommende Flut hatte den Dampfer vollkommen gedreht. Außer uns warteten noch der schwedische Passagierdampfer „Götheborg" auf die Abfertigung und einige kleinere Frachtdampfer.

Infolge des in Amerika herrschenden strengen Alkoholverbotes wurden an Bord der „Deutschland" am 17. Mai abends gegen 11 Uhr das letzte Bier usw. verabfolgt, dann wurden die Vorräte versiegelt und seit Sonntag, den 18. Mai, sind wir „trocken", wie der Amerikaner sagt.

Um 6 Uhr kam dann die amerikanische Aerztekommission und kurz darauf die Einwanderungsbehörde an Bord. Nach dem Frühstück gingen die Herren an ihre Arbeit. Soweit ich es beobachten konnte, wurden die Schiffspapiere zunächst einer genauen Durchsicht unterzogen, dann gingen die persönlichen Untersuchungen ziemlich schnell vorüber.

Inzwischen war auch der Anker wieder gelichtet worden, und es ging in langsamer, herrlicher Fahrt den Hudson-Fluß herauf bis zu unserem Pier an der 46. Straße in Neuyork. Die Schiffskapelle spielte an Deck, die Sonne schien, und auf dem Flusse war — unter Berücksichtigung des Sonntags — ein sehr reges Leben. Vergnügungsdampfer — gut besetzt — gingen zur Sonntagsfahrt den Hudson hinauf an uns vorbei, und die Fährboote fuhren fortwährend zwischen Neuyork und Hoboken hin und her. Wir sahen die berühmte alte Hängebrücke (von einem Deutschen erbaut) zwischen Neuyork und Brooklyn, die Freiheitsstatue und die Wolkenkratzer wurden passiert. Schön sehen diese hohen Gebäude nicht aus, da kein einheitliches Bild vorhanden ist. Endlich gegen 9½ Uhr lagen wir fest am Pier, nochmals ein Abschiednehmen von den Bekannten der letzten zehn Tage und von den Herren der Schiffsbesatzung, und es ging an Land. Entgegen meiner letzten Ankunft in Amerika (auch an einem Sonntage) war die Zollabfertigung und die dabei geleistete Hilfe der amerikanischen Beamten geradezu hervorragend und sehr entgegenkommend zu nennen, es scheint, als wenn die Herrschaften viel in Cuxhaven und Bremerhafen von den Deutschen gelernt hätten.

Nun noch einige Nachträge über Vorereignisse! Unter den Passagieren befand sich eine ganze Anzahl, die den internationalen Automobil-Konzern in Detroit, der Heimat Fords, besuchen wollten, es überragte das Deutschtum, ferner hatten wir den neuen deutschen Gesandten für Peru an Bord. Ich fand zufällig an Bord zwei Jugendbekannte aus Barmen, die ich seit über dreißig Jahren nicht gesehen hatte (die Welt ist doch ziemlich klein), mit dem Kapitän der „Deutschland", Herrn Schwamberger, hatte ich vor 13 Jahren eine Fahrt gemacht und mit dem Chefingenieur, Herrn Mitschell, meine letzte Reise von Neuyork zurück. Es war selbstredend, daß alte Erinnerungen ausgetauscht wurden, um so mehr als wir fünf in Rudolf Herzog, der auf dem „Columbus" an uns vorbei wieder zurückfuhr, einen gemeinschaftlichen Freund hatten.

Eine Besichtigung der Maschinenräume der „Deutschland" unter Führung von Herrn Mitschell war sehr interessant, auch hier gegen frühere Fahrten kein Vergleich: alle Räume kühl und hoch; das Kohlenschippen gegen früher war mit seinem ganzen Staub und Schmutz in Fortfall gekommen, da die „Deutschland" Oelfeuerung hat. Daß die Verpflegung an Bord selbstredend vorzüglich war, braucht nicht besonders betont zu werden; an den Abenden gab es abwechselnd: Konzert, Kinovorstellung und Tanz. Also Abwechslung genug, die Fahrt verlief für uns alle viel zu schnell; selbstredend hatten wir auch jeden Tag unsere gedruckte Zeitung. Im Kino wurde uns auch das Entstehen des auch in Bochum bekannten Nibelungenfilms vorgeführt. Dieser Film einer deutschen Gesellschaft, in Deutschland hergestellt, und eine deutsche Sage behandelnd, wird jetzt auch seinen Einzug in den Vereinigten Staaten von Nordamerika halten. Möge auch er dazu beitragen, dem deutschen Wesen hier wieder mehr Geltung zu verschaffen, die Stellung der Deutschen in diesem Lande zu erleichtern und der Welt beweisen, daß wir Deutschen nicht die Hunnen sind, als die wir hier während des Krieges verschrieen waren!

O. D.

Mohrli.

Humoreske
von
Hans Adebar.

Mein Freund Blutzerl ist die gute Stunde selbst. Er ist deshalb auch von der Natur mit Gaben ausgestattet worden, die eigentlich noch gar nicht entdeckt worden sind. Für ihn hat Alles Stimme und Gefühl. Wenn er eine Stecknadel auf dem Boden liegen sieht, so schreit sie ihn so lange an, bis er sie aufgehoben und in seinen Rockaufschlag gesteckt hat. Er läßt jedes Schloß sanfter einschnappen als sonst ein Mensch, weil er nicht will, daß es ihm weh tut — kurz und gut, man könnte Bücher füllen mit dem, was er erlebt und andere nicht erleben.

Doktor Schagg mußte eine Dienstreise unternehmen und gab deshalb vorgestern abend meinem Freund Blutzerl, den er von der Straßenbahn kennt, seinen großen Bernhardiner zum Uebernachten.

Blutzerl war so geehrt, daß er sich sehr erregte. Seine brave Frau erregte sich mit.

Der Hund wurde in Gegenwart seines Herrn auf dem geräumigen Gang untergebracht und bekam eine sehr große Schüssel Wasser und die Knochen von drei Kalbsköpfen, die Frau Blutzerl in der benachbarten „Goldenen Gans" für ihn erbettelte.

Die Nacht verlief ruhig. Das Ehepaar schlief zwar nicht vor Sorge, es könnte sich irgend etwas ereignen.

Doch ereignete sich nichts.

Dafür überstürzten sich die Schicksale am nächsten Morgen.

Um die Nachtruhe des Pfleglings nicht zu stören, blieben Herr und Frau Blutzerl länger liegen, als sie gewohnt waren.

„Hörst Du noch nichts?" sagte er endlich um halb neun.

„Nein, ich höre nichts," entgegnete sie mit Flüsterstimme.

„Es wird ihn doch nicht der Schlag getroffen haben vor Sehnsucht nach seinem Herrn?"

„Oder sollte er gestohlen worden sein?"

Da kratzte es an der Türe, und gleich darauf stieß die Riesenschnauze des Hundes, der offenbar draußen ungeduldig geworden war, das schwache Schloß ein.

Plötzlich stand er mitten zwischen den beiden Betten.

Es war kein erfreulicher Anblick.

Der Bernhardiner schien die Bekanntschaft von gestern abend vergessen oder nachts Unerquickliches erlebt zu haben. Vielleicht hungerte ihn auch bereits wieder trotz der drei Kalbsköpfe.

Kurz und gut, er stand da, fletschte ein unheimlich mächtiges Gebiß und ließ dazu aus seiner Kehle gurgelnde, drohende, donnernde Töne erschallen, die den beiden Ehegatten entsetzliche Furcht einflößten.

Dazu kam, daß sie den Namen des Hundes vergessen, also durchaus keine Möglichkeit hatten, persönliche Beziehungen mit ihm herzustellen.

Krampfhaft flöteten sie daher versuchsweise in den süßesten Tönen:

„Komm, lieber Cäsar, da komm her!"

„Schön ruhig sein, Wacker!"

„Ami, hier herein!"

„Sei doch gut, Lumperl!"

Aber es half nichts. Im Gegenteil, der Unonymus wurde immer unangenehmer.

Er stellte sich mit seinen ungeheuren Vorderpfoten abwechselnd auf Blutzerls und seiner Frau Bettkante und hauchte sie aus halb geöffnetem Rachen mit einem solchen Glutodem an, daß sie jeden Augenblick glaubten, aufgefressen zu werden.

Das dauerte so eine gute Stunde.

Einmal versuchte mein Freund, den Fuß herauszustrecken. Der Bernhardiner stellte diesen aber sofort mit einem so ungeheuren Gebell, daß Blutzerl bis an die Wand zurückschnellte und sich seinen Kopf fürchterlich anschlug.

Auf einmal hörte man draußen Lärm.

Die Nachbarschaft, die gewöhnt war, meinen Freund frühzeitig um die Semmeln und seine Frau um die Milch gehen zu sehen, war unruhig geworden. Bei der außerordentlichen Beliebtheit, die das Ehepaar verdientermaßen überall genoß, hatte man verschiedene Male geläutet, was aber natürlich keinen Erfolg herbeiführte.

Dann war man auf die Polizei gerannt.

Diese ließ die wohlversperrte Haustüre aufbrechen.

Ein Kommissar mit mehreren Schutzleuten, einem Arzte und verschiedenen Rettungsmännern drangen ein.

Sie hörten das Rasselgeräusch des Bernhardiners und glaubten, das Todesröcheln des unglücklichen Ehepaares zu vernehmen.

Der Kommissar öffnete beherzt und vorsichtig.

Da fuhr ihm der Bernhardiner an die Kehle.

Ein ungeheures Durcheinander entstand. Blutzerl schrie. Seine Frau weinte. Die draußen spektakelten.

Plötzlich löste sich der ganze Knäuel.

Doktor Schagg kehrte zurück und holte seinen Hund. „Mohrli, kusch!"

Mohrli kuschte schweifwedelnd und die Sache fand ihre volle Aufklärung. Die einen schimpften. Die anderen lachten.

„Mein Gott!" sagte der Hausherr, der auch dazu gekommen war. „Das ist halt unser unverbesserlicher Blutzerl."

Dieser aber schwor sich insgeheim wenigstens insofern Besserung, als er nie mehr einen großen fremden Hund — am wenigsten, wenn er Mohrli hieß — bei sich über Nacht behalten würde.

Oder doch nur unter der Bedingung, daß es ihm selbst und seiner Frau gestattet würde, diese Nacht außer dem Haus in einem Hotel zuzubringen.

Heitere Ecke.

Eine wahre Geschichte. In Neuyork erklärt ein kleiner unternehmungslustiger Bursche von 10 Jahren seinem Vater, daß er einen Dollar zusammengespart hätte und sich nun ein Automobil kaufen wolle. Alle Einwendungen des Vaters nützen nichts, der Kleine will ein Auto und kommt schließlich zu dem Entschluß, dem Automobilkönig Ford sein Anliegen unter Uebersendung des Dollars schriftlich zu unterbreiten. Ford hat Humor genug und gibt seinem Neuyorker Filialleiter Anweisung, dem Jungen für einen Dollar ein Automobil zu verkaufen. Prompt erscheint der kleine Mann auf die Einladung zur festgesetzten Stunde und erhält die Erlaubnis, sich unter den sechzig Modellen einen Kraftwagen zum Vorzugspreis von 1 Dollar auszusuchen. Stundenlang dauert die kritische Besichtigung. Als der „Käufer" endlich im Kontor erscheint, fragt man ihn gespannt, für welchen Wagen er sich entschieden hätte. Zunächst ist nichts aus ihm herauszubringen, bis er schließlich zögernd, aber doch sehr bestimmt erklärt: „Ich möchte lieber meinen Dollar wieder haben."

Das Kompliment. „Man sollte die Frauen nur aus der Entfernung konsumieren! Jedesmal, wenn ich einer Frau nähertrete, bin ich bereits im Nähertreten enttäuscht, wenn ich sie sprechen höre, wenn ich sie lächeln sehe, wenn — ach, enttäuscht, noch bevor ich weiß, ob sie sich ablehnend verhält oder — anlehnend.." — „Und ich?" — „Du, Kitty, bist eine von den ganz, ganz wenigen, ganz seltenen, ganz auserlesenen Frauen, die bei näherer Betrachtung gewinnen!" — „Oha! Oho!" — „Ja — beim ersten Anblick fand ich dich nämlich scheußlich!"

Untergang. „Passen Sie auf, die Familie geht bops. Ein Sohn sitzt schon im Irrenhaus, der zweite wird Künstler, und der dritte macht jetzt 'ne Liebesheirat!"

Warum gerade
PEBECO?
Weil diese Zahnpasta die Zähne nicht nur reinigt, sondern sie auch vor Schaden bewahrt und bis ins Alter gesund und widerstandsfähig erhält.

Frisch auf ins Sauerland!

Das Land der Ruhr ist der Stolz, die Krone unseres Vaterlandes; die frischen rauschenden Berggewässer des Stromes sind das silberne Stirnband dieser Krone. So schrieb Lewin Schücking vor 60 Jahren in seinem bekannten Werk „Das malerische und romantische Westfalen" begeistert von der Fülle der landschaftlichen Schönheiten besonders südlich der Ruhr. Kommt man aus den Orten des Industriegebietes in das nächste Gebirgsland, dann geht einem das Herz weit auf, und die Sprache weiß für die Herrlichkeit dieses buckligen Ländchens nicht Worte genug zu finden; so schön ist es zwischen und auf den Bergen und in den dunklen schwermütigen Tannenwäldern des Sauerlandes. Und diese Naturpracht liegt so nah — man könnte fast sagen: neben dem Reiche der Kohle und des Stahls, daß man sich über die vielen wundern muß, die das Sauerland noch nicht kennen und nicht versucht haben, es schätzen und lieben zu lernen. Doch nicht allein die zur Schwermut stimmenden Wälder sind bezeichnend für das sauerländische Gebirgsland, sondern ebensosehr die weiten Buchenhallen und Eichenwälder, die Birken- und Erlenbüsche, die freundliche Täler mit silbernen hüpfenden Bächlein umrahmen.

Ein sonniger Frühlingstag! Just das rechte Wetter zu fröhlicher Wanderschaft, zum Schauen und Genießen all der Schönheit und der Zauberkraft echt sauerländischer Landschaft. Wandern, o Wandern! Hinaus aus dem ewigen Einerlei des Alltags, den kleinen Sorgen, die einem andere, vielleicht auch einzelne sich selbst bereiten beim Streben und Ringen im Kampfe ums tägliche Brot; hinein in die alles heiligende Natur, in die frische, Augen und Herz belebende würzige Luft der sauerländischen Wälder! Wie schön, wenn man daheim seine Hausschuhe mit allen Sorgen zurücklassen und dann freien Schrittes durch die Welt eilen kann! Wandern! Unendlich viel liegt uns Deutschen in diesem schlichten Worte. Wandern durch die mit jedem Schritte andere Landschaft, durch deutsche Gaue!

„Dem Wandersmann gehört die Welt in allen ihren Weiten!" Welch eine Welt von Schönheit und Frohsinn eröffnet sich an solch einem sonnigen Frühlingstage dem Wanderer im Sauerland! Nicht nur genießt man das Beste und Reinste auf Erden: heilige Naturstimmung, die uns zu edlen Regungen erhebt, sondern man fühlt auch die belebende, auffrischende Wirkung auf Körper und Geist. Man fühlt mit Rückert: O, Natur, du unendlicher Bildersaal.

Hier freut sich das Auge ob der bunten Schönheit eines künstlichen Sees zwischen hohen Bergen, einer der etwa 20 sauerländischen Talsperren; dort staunt der Geist über die gewaltigen Steinblöcke der Bruchhäuser Steine oder über den Wirrwarr der zerklüfteten Steinmassen im Felsenmeer, die, von hellem Grün beschattet, den Gegensatz zwischen der rauhen Unter- und der freundlichen Oberwelt so recht erkennen lassen; und endlich dort tief im Innern der Erde stockt der Fuß, und bewundert das Auge die einzigartigen, wundervollen Gebilde der Tropfsteine in den Kalkfelsen. Wie manche Tropfsteingebilde mögen im Sauerlande noch still und langsam an der Gestaltung prächtiger Säulen fortwirken, bis zum ersten Male ein Mensch ihre Jahrtausende währende Arbeit entdeckt!

Dies sind aber nicht die einzigen Kleinode in der Krone unseres Vaterlandes. Einzelne Gegenden des Sauerlandes wie das Lennetal von Altena bis Hohenlimburg, das Ruhrtal hinter Winterberg, das Meßkännchental beim Jagdhaus, das noch wenig bekannte Latroptal und viele andere gewundene Täler wirken auf den Beschauer wie Musik, und harmonisch klingt hinein das Geläute der Ziegen- und Kuhherden. Malerisch gelegene Dörfchen in tiefen Waldtälern, die sauberen westfälischen Bauernhäuser, umrahmt von freundlichen Gärten, das sind Idyllen für ein weiches, träumerisches Gemüt. Und in den Höfen wirkt ein fleißiges Völkchen.

Die meisten Städtchen und fast alle Dörfer liegen in landschaftlich reizvoller Umgebung und bilden so einen bequemen Standort für Ausflüge in die nähere und weitere Umgegend. Damit der Sommerfrischler und Wanderer nun — wegunkundig — nicht auf sich selbst angewiesen bleibt und die abwechslungsreichen Landschaftsbilder ohne besondere Mühe und ohne langes Umherirren genießen kann, hat der S. G. V. ein umfangreiches Wegenetz geschaffen. Die Erschließung gerade der schönsten Gegenden, die dauernde, vorbildliche Unterhaltung der 26 Hauptwanderstrecken sind unstreitig das verdienstvollste Werk des S. G. V. Die Freude am Naturgenuß wird hierdurch sowohl bei jungen wie bei älteren Wanderern bedeutend gesteigert.

Wie herrlich ist ein Sommeraufenthalt in den sauerländischen Bergen. Unter der Einwirkung der Sonne duften die würzigen Fichtenwälder besonders stark und kräftig. Die durch nichts gestörte Ruhe und

O Süderland, Westfalenland,
ich grüße dich, mein Heimatland!

(Aus der Werbeschrift des S. G. V.)

der stille Friede in den weiten, stundenlangen Wäldern ist unvergleichlich schön und sind für den Großstädter Balsam und Arzenei. Die verschiedenen Höhenlagen — bis über 800 Meter — ermöglichen eine große Auswahl von Erholungsstätten in allen Teilen des Sauerlandes.

Zahlreiche Ruhebänke und Aussichtspunkte, erstere nicht nur an aussichtsreichen Stellen, sondern auch im tiefen Walde, einsam und verschwiegen, oft in der Nähe von silberklaren Quellen, laden zu längerem Verweilen und Sinnen ein. Da kann man alles um sich her vergessen und träumen, bis die letzten Sonnenstrahlen goldig über die Berge und Wälder und Menschlein fortbuschen und sich die Abendschatten leise über das Land der „roten Erde" senken.

Naht endlich der Herbst, dann ist wieder die richtige Wanderzeit da. Nicht schönere Worte lassen sich für diese Jahreszeit im Sauerlande finden, als sie der berühmteste sauerländische Dichter F. W. Grimme angesichts des höchsten Berges im Sauerland, des Kahlen-Astenberges, ausgesprochen hat: „Da träumt es sich schön, dem Himmel nahe und dem Treiben der tiefen Welt fern! Wir schreiten sinnend dahin, wie über die Hochheiden Schottlands der Schäfer, der die Gabe des zweiten Gesichts hat, — isländisches und deutsches Moos und rankende Wolfsklau umklammern unsern Fuß, aus den braunen Blüten des Heidekrauts surren uns tausend Bienen leise Melodien zu; blauer Schwaden zittert in der Mittagsluft . . . so schreiten wir wie träumend oder schlafwandelnd dahin, den Blick gesenkt; plötzlich — von Westen her trifft ein scharfer Schein unser Auge — wir schauen rasch auf: ein blitzender Silberstreifen umsäumt den fernsten Horizont; er ist es wirklich, der Vater Rhein, der uns auf dreißig Meilen weit seinen hellen Gruß schickt! . . . Aufgeweckt gewahren wir nun erst, welche weite, weite Welt uns zu Füßen liegt, wie die langgestreckten Ruhrberge sich Kopf an Kopf wie neugierige Kinder zusammendrängen, wie Schluchten in Schluchten zerfließen und verschwimmen, wie Bäche und Flüße aus den Tiefen aufblitzen, wie helle Waldwiesen gleich grünen Seen zu uns heraufblitzen, wie vom Istenberg her uns die Riesen der Vorzeit, die Bruchhäuser Steine, schwarz und gespenstig entgegenstarren, von den Bergen uns weiße Dörfchen, aus den Lichtungen schlanke Kirchtürme und blanke Städtchen entgegenlachen — und das alles umspannt von grünem Wald und wiederum grünen Wald, aus dem hier und da die blauen Dampfsäulen vereinzelter Kohlenmeiler emporsteigen . . ."

Selten nur noch gewahrt man mitten im Walde diese Kohlenmeiler mit ihren schwarzen Köhlern, dafür um so öfter ehemalige Meilerplätze in kreisrunder Form, an deren Rand wohlschmeckende wilde Erdbeeren wachsen. Im Herbst allerdings zeigen weder sie noch die überall in den ausgedehnten Wäldern vorkommenden Waldbeeren dem Wanderer ihre verlockend süßen kleinen Früchte; dafür findet man umsomehr Preißelbeeren. Ueberhaupt ist das ganze Sauerland beerenreich, so daß man, wenn man sich z. B. mitten in ein Waldbeerenfeld hinsetzt, sich ohne Mühe sattessen kann.

Aus dem Herbstwalde äugen gespenstisch die verhältnismäßig wenigen Burgen und Burgruinen hervor, die das Sauerland birgt. Einige sind jedoch von besonderer Schönheit, so die Burgen Altena, Hohenlimburg und Schnellenberg und die Ruinen der Burgen von Arnsberg, Eversberg und Schwarzenberg. An schönen Schlössern birgt das Sauerland wenige, darunter die zu Berleburg, Gimborn, Herdringen und Laer.

Alles in allem: das Sauerland ist schön und wert, oft besucht und — von Herzen geliebt zu werden. Wer sich einmal hineinvertieft hat in die unendliche Menge seiner Naturschönheiten und die Bieberheit seiner Bewohner, der wird es nie vergessen, der wird begeistert sein Lob singen und sagen: ich freue mich, daß das Sauerland uns so nah ist!

Wir können es nun auch wohl verstehen, wenn der Dichter Josef Wormstall singt:

Gruß dir im Süden, bergisch Land,
in deiner Ströme Silberband,
in deines Eichwalds grüner Nacht,
in deiner Felsen wilder Pracht!
Kapellen schimmern von der Höh,
am Waldsaum lauschen Hirsch und Reh.

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen für unsere Abteilungen
Feuer-, E.-V., Kraftfahrzeug- u. Spiegelglas-Versicherungen
besteingeführte rührige
Vertreter
gegen hohe zeitgem. Provisionen.
Firma Heinrich Herrmann,
General-Agenturen in Dortmund,
Johannesstraße 20. 8A55

Renommierte Spezialfabrik
für elektrische Schaltapparate und gußeisernes Installationsmaterial sucht branchekundigen
Vertreter
Gefl. Offt. unt. a2002 a. d. Gesch. d. Ztg.

Lebens-Existenz!
Bedeutendes Unternehmen der chem. Industrie, gegründet 1913, Akt.-Ges. mit mehreren Fabriken sucht zum sofortigen Eintritt einen im hiesigen Bezirk bei Kolonialwarenhändlern und Drogisten eingeführten Herrn als
Bezirks-General-Vertreter,
dem große Zukunftsmöglichkeiten geboten werden. Es handelt sich um erstklassige Konsum- und Markenartikel und werden unter Garantie dauernde, große Umsätze erzielt. Bedingung zur Uebernahme der Vertretung ist Beteiligung an unserem Konzern mit 2000 Bill. Mk. als Interesseeinlage, da evtl. Fabriklager eingerichtet werden soll. — Offerten mit Referenzen und Zeugnisabschriften unter „Bochum 2000" an J. Cotence & Co., Frankfurt a./M.-Niederrad erbeten.

Privatreisende
od. Hausierer für konkurrenzl. Neuh., D. R. P., gef. gea. Geh. od. Provision. Ana. u. R W 69435 an die Gesch d. Z

Achtung!
Redegewandte Herren
gleich w. Standes, werden bei hoher Provision für leichte Reisetätigk. gesucht. Stellung dauernd. Meldung. den 17. 6. nachm. von 4—6 U.
Cafe Schick, Brückstraße 6, Wolfgang Graphische Werke.

Tüchtiger
Autogenschweißer
gesucht (LS49
Heintzmann u. Dreyer, A.-G., Abteilung Fahrendeller Hütte, Präsidentstraße.

Mehrere erfahr. Anstreichergehilfen gesucht. (69653
H. Wissen, Wiemelhauser Str. 121.

Für Sattler- und Polsterei ein ältgerer, tüchtiger
Gehilfe
sof gesucht. (69654
Hch. Doberer
Bochum 5, Herner Str. 229.

Tüchtiger
Polsterer
auch auf Altweile eingearbeitet, sofort gesucht. (69623
Julius Vogt, Blankenstein a. R.

Kräftt., aufgew. Junge als (69675
Klempner u. Installateur-Lehrling gesucht
Krause, Wiemelhauser Str 92.

Jüngerer
Dekorateur
für 1—2 Tage in Woche gesucht
Künstler u. Löwn.
Wattenscheid, Modern. Kaufhaus.

Junger
Chauffeur
welcher leichtere Reparaturen selber m., für 2-Tonnen-Lastwagen für sofort gesucht. (69699
A. Rieve, Rottstraße 26

Weiblich

Jüngere a2017
Köchin
wird für sofort gesucht. Daselbst auch ein
Lehrmädchen
achtbarer Eltern für Büfett und Küche. Bahnhofshotel Bochum, Bahnhofstr. 53.

Erste Verkäuferinnen
für meine Abteilungen
Damenkonfektion
Kleiderstoffe
Wäsche
bei hohem Gehalt gesucht.
M. Fromm
Obere Marktstraße 28.

Wirklich gut eingearbeitete
Näherinnen
für Röcke und Blusen finden lohnende Heimarbeit bei
M. Fromm
Bochum, Obere Marktstr. 28.

Tücht., evangel. Mädchen, für alle Hausarbeit zu sof. oder 1. Juli gesucht. (69668
Frau Pfarrer Rausch, Bochum 4, Amtsstraße 4.

Aelteres
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Metzgerei Heimbach, Altenbochum, Wasserstr 112.

Vertreter
für Bochum, der über größeren Bekanntenkreis verfügt, gesucht. Größerer Bestand wird sofort überwiesen. Hohe Vergütung.
Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinl.-Neuß a. Rh.
Bochum, Ottostraße Nr. 15 :: Telephon 1502
Die Bezirksinspektion: C. Felten.

Tüchtige
Verkäuferin
für Kleiderstoffe
per bald oder später gesucht. Wir reflektieren nur auf eine durchaus tüchtige, sachkundige Kraft mit besten Empfehlungen.
Kaufhaus Ludw. Meyer & Co.,
Köln, Severinstraße 83—85.

Tüchtige
Schneiderin
für sofort f. Haus gesucht. (a2005
Hochstraße 12, Laden rechts.

Jung. Mädchen
aus gut. Fam. für ein. kl. Haushalt für halbe Tage gesucht. (69727
Bochum, Wrangelstraße 30, 1 Etg.

Sauberes
Mädchen
w. kochen kann, mit gut. Zeugn., sofort ges. Näh. (a2013
Mons u. Leifels, Humboldtstr 25.

Jüngeres kath.
Mädchen
für halbe Tage sofort ges. (69714
Näh. Boch., Bahnhofstr. 8, 1. Etage.

Ehrliches, nicht zu junges
Mädchen
gesucht. (69712
Hermann Nolte, Marienstr. 24.

Ein properes
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. (69698
Frau Biermann, Herner Str. 93.

Gesucht sofort ein tüchtiges, besseres
Alleinmädch.
Dammann, Friedrichstr 17.

Einfaches, fleiß.
Mädchen
zu sofort gesucht. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 69703.

Saub., ehrliches
Morgenmädchen
für sofort gesucht. (a2016
Oberingenieur Hagemann, Wodestraße 47.

Küchenmädchen
für sofort gesucht. (a2018
Bahnhofshotel Bochum, Bahnhofstr 58.

Frau, nicht unter 30 Jahren, als
Köchin
gesucht. (69709
Im Winkel 12

Ein in Küche u. Hausarb. erfahr.
Mädchen
mit gut. Zeugnissen z. 1. Juli od. früh. gesucht. (69694
Schillerstr. 37.

Saubere
Putzfrau
für Büroräume sofort gesucht. (69687
Königsallee 73.

Suche z. 1. Juli ein zuverl., fleißig. evangel. (a2008
Mädchen
Frau M. Holland, Weitmar, Hattinger Str. 230.

Ehrliches, prop.
Morgenmädch.
f. sof. ges. (69487
Rheinische Str. 20.

Weg. Verheir. des jetzig verl., älteres
Mädchen
für klein. Haushalt, w. selbständ. ist für Küche u. Hausarb., bei gutem Lohn sof. gesucht. Vorstellung erw. bei Fahrtvergütung. (69646
Gustav Beck, Linden-Ruhr, Königstraße 62

Ein ord., evang.
Mädchen
w. zu Hause schlaf. kann, sofort gesucht (69610
Frau Rabe, Helenenstr. 26.

Ehrl., saub. Mädch. zu 2 Pers. f. ½ T. sof. gesucht (69649
Sander, Hattinaer Str 47, 1. Etg. r.

Verkette
Köchin
für kl., herrschaftl. Haush. sof. gesucht. Ana. unt. L R 2 an die Gesch d. Z.

Tüchtiges, zuverläss., älteres
Mädchen
mit gut. Zeugniss., w. zu Hause schlaf. kann, für sofort gesucht. (69682
Rasche, Hortunstr 12.

Kinderfräulein
zu 1 Kinde sof. gesucht. Nicht u. 18 J. Gute Zeugn. Boch., Alleestr. 12, part.

Für klein. Haush. (3 Pers.) z. 1. Juli ein ord. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Zeugnisse erfordert (69658
Frau Hagen, Moltkeplatz 24, 1. E.

Tüchtiges
Küchenmädchen
für Weinrestaurant gesucht. (69647
Humboldtstr. 14.

Stellen-Gesuche

Männlich

Ja. Herr sucht Vertretung für e. Abzahlungsgesch., a. l. in Weißwaren a. Besuch d. Privatkundsch. Ana. u. E T 69611 an die Gesch. d Z.

Kaufm. (Manufakturist), 50 J. alt, d. franz. Spr. mächt., gest. auf la Zeugn., sucht Vertrauensst. Anfr u. G B 69618 an die Gesch. d Z.

Intelligenter jg. Mann,
Zahntechniker
21 Jahre alt,
sucht Stellung
gleich welcher Art. Anfr. u. R S 75432 an die Gesch d. Z.

Alt. sol. strebs.
Friseur
sucht pass. Stellung. Angebote an Friedrich Wittpoth, Nierenhof 162.

Herzenswunsch!
Ja Mann, 23 J. alt, Lad. u. Zugabt., ehrl., fleißig.
sucht Stellung
gleich w. Art, a. l. Vertrauensposst. Gute Zeugnisse Ana. u. Z R 69607 an die Gesch d. Z.

Ein tüchtiger
Schlosser
der mit Dreher- u. Schmiedearbeit vertraut ist, sucht in e. Fahrrad- oder Autowerkstatt in- oder außerhalb Bochum gegen Erstattung v. Taschengeld zu arbeiten. Ana. u. E G 69635 an die Gesch. erbet.

Jung. Chauffeur
gel. Autoschlosser, i. Besitze des Führerscheins 2 und 3 b, sucht Stellung als Fahrer od. Beifahrer. Zeugn. vorh. Ana. u. R S 69638 an die Gesch. d Z.

Tüchtiger
Wander-Dekorateur
sucht für 2 Tage in der Woche Schuhe od. Damen-Konfektion zu dekorieren. Gefl. Zuschr. erbet unter H W 69670 an die Gesch. dies. Zta

Schneidermeisterin, welche 2 gr. Räume zur Verfügung hat, sucht
Konfektionsarbeit
zu übernehmen in Damen- u. Kindergarderobe.
Ana. u. W E 69696 an die Gesch. d. Z.

Best. Fräul. kann sof. gute Schlafgelegenheit gegen kleine Hilfeleistung erhalt. Ana. u. W W 69695 an die Gesch. erbet.

Gut. Mittagtisch, priv., erh. i. Leute. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z u. Nr. 69690.

Gut mbl. Zimmer
ev. mit Lagerraum, nur an bess. Herrn zu verm. Zu erfr. Brüderstr. 27, im Restaurant. (69665

3 anst. Freunde erh. saub. Schlafstelle. Zu erfr. i. d. Gesch d. Z. u. Nr. 69659.

Miets-Gesuche

Gut bürgerliches
Restaurant oder Wirtschaft
von strebsamen, geschäftstüchtigem Ehepaar zu mieten gesucht. Kapital steht zur Verfügung.
Angebote unter G. R. 69672 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gastwirtschaft
oder sonstiges Geschäft von kinderlosem Ehepaar zum 1. Juli zu mieten gesucht. Kaution und Tauschwohnung kann gestellt werden. Späterer Kauf auf Wunsch nicht ausgeschlossen.
Gefl. Angebote unter G. H. 69617 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

1 oder 2
gut möblierte Zimmer
in besserem Hause möglichst in Ehrenfeld oder Nähe Hauptbahnhof von Industrieverband für Leiter der Geschäftsführung gesucht.
Angebote unter A. B. 2015 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch!
Schöne, abg. 3-Z.-Wohn. mit Speisek. gea. ein 4-Z.-Wohn. in der Stadt zu tauschen gesucht.
Schulz, Blücherstr. 3, 2. Et.

Wohnungstausch!
Meine 3-Z.-Wohn. im Mittelp. d. St. gea. gleiche i. d. N. v. Riemke, Dorsten, od. Herner Str. zu tauschen gesucht
Ana. u. A B 69630 an die Gesch. d. Z.

Abgeschl. 4-Z.-W. gea. 3-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Ausk. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 69614.

2-Z.-Wohnung
Nähe Boch. Verein, zu tauschen gesucht gea 2-Z.-Wohnung
Ana. u. K T 69673 an die Gesch. d. Z.

2-Zimmerwohn. m. Glasver., Stadtmitte, gea. 3 od. 2 große Zimmer in Weitmar-Nord zu tauschen ges. Näh Wittenerstr. 3 II

2-Z.-Wohn gea. 3 od. 4 Zimmer zu tauschen gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 69728.

Ja., kinderl. Ehepaar (Beamt.) sucht 1 bis 2
leere Zimmer
gea. zeitgem. Miete. Ana. u. H S 69715 an die Gesch. d. Z.

Fräul., Schneiderin, sucht ein leeres Zimmer.
Ana u. B K 69729 an die Gesch. d. Z.

Wohnungstausch. Gr. 2-Z.-Wohnung, Castroperstr., Nähe Constantin, gegen 2 Zimm., mal Stadtmitte, gesucht.
Ana. u. H K 69683 an die Gesch d. Z.

Ladenlokale

Suche
Ladenlokal
(Zigarrengesch.) zu mieten od. zu kaufen, evtl. mit 3-Zimmer-Wohnung. Schöne große 3-Z.-Wohnung mit Stall kann getauscht werden.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 69648.

Reichsbeamter
sucht einfach
möbl. Zimmer
im Zentr. d. Stadt od. Nähe der Post. Gefl. Ana. erb. u. L 69493 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Wer überläßt ein. ig. Brautpaar v. Ostpr. e. leer. od.
möbl. Zimmer
gea. zeitg. Miete f. sof. od. spät. möbl. Nähe Konstant. 1/2. Ana. u. W F 69676 an die Gesch. d. Z.

Selbst., gebildet., solider Kaufmann, 30 Jahre, sucht gut
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
Ana unt. Sch 69640 an die Gesch. d. Z.

Ja Ehep. (Anstr.) sucht ein leeres od. teilweise
möbl. Zimmer
Ana. u. H E 69608 an die Gesch. d. Z.

Bess. ig. Dame sucht sof. od. 1. Juli gut
möbl. Zimmer
möbl. mit Morgenkaffee.
Ana u. F D 69628 an die Gesch. d. Z.

In ruh. Hause gut
möbl. Zimmer
von sol., bess. Herrn gesucht, mal. Ehrenfeld. Ana. erb. u. G F 69602 an die Gesch dies. Zeitg.

Bess. Dame sucht
möbl. Zimmer
z. Mitbewohn., a. l. bei alleinst. Witwe, mit Kochgelegenheit. Ana. erb. u. Sch B 69669 an die Gesch.

Möbl. Zimmer od. saubere Einzelschlafstelle evtl. leer. Zimmer sucht älter. Junggef. (Fabrikhandw.) z. 1. Juli od. spät. Ana u. H S 69679 as d. Gesch.

Juna Bankbeamter sucht
möbliert. Zimmer
mit oder ohne Pension zu sofort oder 1. Juli.
Ana. u. R O 69686 an die Gesch d. Z.

Kinderloses Ehepaar sucht
1—2 leere oder möbl. Zimmer
gea. zeitgem. Miete.
Ana. u. L H 69689 an die Gesch. d. Z.

Herr sucht gut
möbl. Zimmer
(Dauermieter.)
Ana. u. M W 69692 an die Gesch d. Z.

Zwei Brüder suchen einfach
möbl. Zimmer
Ana u. O S 69691 an die Gesch d. Z.

Zu verkaufen

Wohnhaus
22 Zimmer, preisw. zu verk. Zu erfr. Zilinski, Antoniusstraße 3, 3 Et.

Zweiflschl. Bettstelle mit Matratze u. Federbett billig zu verk. (69645
Hermannshöhe 12.

Gut. Vertiko zu vk. Weitmar, Kramerstr. 36, 1. E. (69656

1 eich. Glasschrank und 1 Vertiko zu verk. (69615
Siddellwea 13, 3. E.

Zu vermieten

Ladenlokal
2 Ladenräume mit 1 Zwischenzimmer u. Kellerraum, demnächst frei, abzutreten.
Joh. Gerlach G. m. b. H.,
Essen, Bahnhofstr. 8. Tel. 731 u. 7188.

Ladenlokal
an der Hauptstraße gelegen, mit Einrichtung billig abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 69661

Wohnungen

Achtung!
Zwei Zimmer mit Möbel zu verm. Hohenzollernstraße 15 a, part. (69718

Büroraum
für ruh. Geschäft in bess. Hause zu vm. Ana u. S. M. 69544 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Besser möbliertes Zimmer zu vermiet. Bahnhofst. 30, III., linker Aufgang.

Kost und Logis
zu haben. (69636
Marktr. 5, 1. Et. r.

2 Leute erh. Kost u. Logis. Zu erfr. i. d. Gesch. u. Nr. 69666.

Ein
Sonder-Angebot
für Herren!

Verkauf soweit Vorrat. Preise in Billionen-Mk.

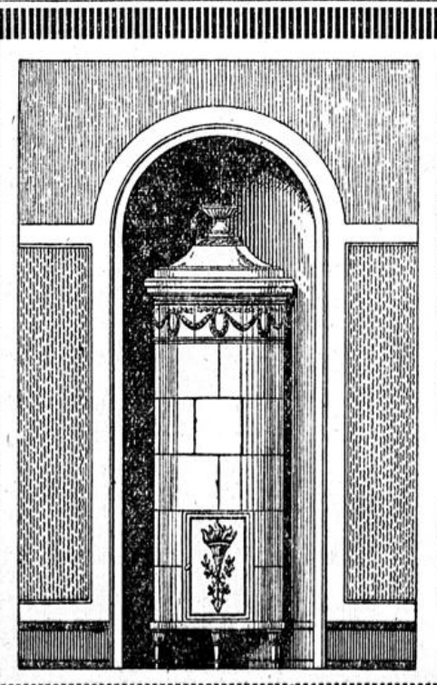
Schwarze
Schnürstiefel, Qualitätsfabrikat, moderne, bequeme Formen, Ia. Sohlen **8.90**

Braune
Schnürstiefel, schöne Farben, Derbyschnitt, sehr gute Paßform, bekanntes Fabrikat, **10.90**

Alleinverkauf der Schuhmarke „Dorndorf"
Nur echt mit dem auf der Sohle eingebrannten Namenszug „Dorndorf".

Im 1. Stock:
Spezial-Ausstellung
„Sport und Spiel"
Fußball- und Hockeystiefel
Turn-, Tennis- und Rennschuhe
Stiefel für den Wandersport

Gebrüder
Alsberg
Aktiengesellschaft / Bochum



Kachelöfen
Kachelöfen · Zentral-Frischluft-Heizungen für Land-, Siedlungshäuser und Etagen.
Aeußerst sparsamer Brennmaterialienverbrauch! Billigste, gesundeste, behaglichste Heizung!
Vereinigte Herd- u. Ofenanlage f. Gas u. Kohle
Transportable Kachelöfen u. Herde
Gr. Heizkraft. - Geringster Heizmaterialverbrauch Milde, gleichmäßige Wärmeabgabe.
Reparaturen an Kachelöfen aller Art.
Erneuerung von durchgebrannten Einsätzen
Kachelofenheizungs-Baugesellschaft m. b. H.
Fernspr. 3108 Bochum Johanniterstr. 4-6
Geschäftszeit: 8—12, 3—½7 Uhr.
Sonnabend nachmittag geschlossen.
Auf Wunsch unverbindlicher Vertreterbesuch.